

MA Krim 15

Erstgutachter: Dr. Tobias Lubitz

Zweitgutachter: Prof. Dr. Kai Externbrink

Masterarbeit zum Thema:

**Korruptionsanfälligkeit -
Eine Analyse positiver und destruktiver
Persönlichkeitsmerkmale**

Vorgelegt von:

Caroline Pogatschar

Matrikelnummer: [REDACTED]
[REDACTED]

Inhaltsverzeichnis

II	Abbildungsverzeichnis.....	V
III	Tabellenverzeichnis.....	VI
IV	Abkürzungsverzeichnis	VIII
1	Einleitung	1
1.1	Relevanz des Themas	1
1.2	Herleitung der Forschungsfrage.....	3
1.3	Zielsetzung der Ausarbeitung	3
1.4	Forschungsstrategie	4
2	Korruption am Arbeitsplatz	5
2.1	Korruptionsanfälligkeit.....	6
2.2	Einstellung gegenüber Korruption	8
2.3	Forschungsstand	9
2.4	Motivation zur Begünstigung korrupten Verhaltens	10
2.5	Herausforderung bei der Aufhellung des Dunkelfeldes	13
3	Core Self-Evaluations.....	16
3.1	Emotionale Stabilität	17
3.2	Kontrollüberzeugung.....	17
3.3	Selbstwirksamkeit	18
3.4	Selbstwert.....	18
3.5	Eignung des Konstrukts	19
4	Die dunkle Triade	20
4.1	Narzissmus	20
4.2	Machiavellismus	22
4.3	Psychopathie	23
4.4	Eignung des Konstrukts	26
5	Auswahl und Erläuterung der Thesen.....	27
5.1	Herleitung der Thesen zur Überprüfung von Hypothese 1	28
5.2	Herleitung der Thesen zur Überprüfung von Hypothese 2	30

6 Methoden	33
6.1 Kürzung des Erhebungsinstrumentes zur Einstellung gegenüber Korruption	33
6.2 Erhebungsinstrument.....	35
6.3 Zielgruppe.....	37
6.4 Durchführung und Stichprobe	37
6.5 Statistische Auswertung.....	38
7 Ergebnisse	40
7.1 Deskriptive Auswertung	40
7.2 Hypothesenbezogene Auswertung zu Hypothese 1	44
7.2.1 Überprüfung von These 1: Emotionale Stabilität.....	44
7.2.2 Überprüfung von These 2: Kontrollüberzeugung	47
7.2.3 Überprüfung von These 3: Selbstwirksamkeit.....	50
7.2.4 Überprüfung von These 4: Selbstwert	52
7.2.5 Schlussfolgerung in Bezug auf Hypothese 1: Core Self-Evaluations	54
7.3 Hypothesenbezogene Auswertung zu Hypothese 2: Dunkle Triade	55
7.3.1 Überprüfung von These 5: Narzissmus	55
7.3.2 Überprüfung von These 6: Machiavellismus	57
7.3.3 Überprüfung von These 7: Psychopathie.....	59
7.3.4 Schlussfolgerung bezüglich Hypothese 2: Dunkle Triade	61
7.4 Betrachtung eines gemeinsamen Zusammenhangs.....	62
8 Diskussion.....	64
8.1 Interpretation der Ergebnisse.....	64
8.2 Praktische Implikationen	69
8.3 Limitationen des gewählten Vorgehens.....	71
8.3.1 Kritische Reflexion des Erhebungsinstrumentes.....	71
8.3.2 Kritische Reflektion der Datenerhebung	72
8.2.3 Kritische Reflektion der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse..	72
8.3.4 Limitationen im Forschungsgegenstand insgesamt	73
8.3.5 Strategien gegen Verfälschung	75
8.4 Anregungen für die zukünftige Forschung.....	76

9 Fazit	77
10 Literaturverzeichnis	80
V Anhangsverzeichnis.....	86

II Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Entwicklung korrupter Handlungen (eigene Darstellung in Anlehnung an Neubauer, 2018, S. 72).....	7
Abb. 2 Modell des korrupten Handelns (eigene Darstellung in Anlehnung an Rabl, 2011, S. 372).....	11
Abb. 3 Zusammenfassung der Core Self-Evaluations.	28
Abb. 4 Gegenüberstellung der Dimensionen der dunklen Triade.....	31
Abb. 5 Interaktionsdiagramm Korruptionseinstellung, Core Self-Evaluations und dunkle Triade.	68

III Tabellenverzeichnis

Tab. 1 Deskriptive Statistiken der Unterskalen	40
Tab. 2 Korrelationsmatrix der Unterskalen	42
Tab. 3 Deskriptive Statistiken und Korrelationsmatrix der Oberskalen.....	43
Tab. 4 Regressionsanalyse: Emotionale Stabilität.....	44
Tab. 5 Rangkorrelationskoeffizient: Emotionale Stabilität	45
Tab. 6 Deskriptive Gruppenstatistik: Emotionale Stabilität.....	46
Tab. 7 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und emotionale Stabilität.....	46
Tab. 8 Regressionsanalyse: Kontrollüberzeugung	48
Tab. 9 Rangkorrelationskoeffizient: Kontrollüberzeugung.....	48
Tab. 10 Deskriptive Gruppenstatistik: Kontrollüberzeugung	48
Tab. 11 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Kontrollüberzeugung.....	49
Tab. 12 Regressionsanalyse: Selbstwirksamkeit.....	50
Tab. 13 Rangkorrelationskoeffizient: Selbstwirksamkeit	50
Tab. 14 Deskriptive Gruppenstatistik: Selbstwirksamkeit.....	51
Tab. 15 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Selbstwirksamkeit	51
Tab. 16 Regressionsanalyse: Selbstwert.....	52
Tab. 17 Rangkorrelationskoeffizient: Selbstwert.....	52
Tab. 18 Deskriptive Gruppenstatistik: Selbstwert	53
Tab. 19 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Selbstwert	53
Tab. 20 Deskriptive Gruppenstatistik: Core Self-Evaluations.....	54
Tab. 21 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Core Self-Evaluations	54
Tab. 22 Regressionsanalyse: Narzissmus.....	55
Tab. 23 Rangkorrelationskoeffizient: Narzissmus.....	56
Tab. 24 Deskriptive Gruppenstatistik: Narzissmus.....	56
Tab. 25 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Narzissmus	56
Tab. 26 Regressionsanalyse: Machiavellismus	57
Tab. 27 Rangkorrelationskoeffizient: Machiavellismus	58
Tab. 28 Deskriptive Gruppenstatistik: Machiavellismus	58
Tab. 29 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Machiavellismus.....	58

Tab. 30 Regressionsanalyse: Psychopathie	59
Tab. 31 Rangkorrelationskoeffizient: Psychopathie	60
Tab. 32 Deskriptive Gruppenstatistik: Psychopathie.....	60
Tab. 33 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Psychopathie.....	60
Tab. 34 Deskriptive Gruppenstatistik: Dunkle Triade	61
Tab. 35 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und der dunklen Triade	62
Tab. 36 Moderatoranalyse: Dunkle Triade, Core Self-Evaluations und Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz	63

IV Abkürzungsverzeichnis

Asymp. Sig.	Asymptotische Signifikanz
Asymp. Std. Fehler	Asymptotischer Standardfehler
B	Bestimmtheitsmaß
BKA	Bundeskriminalamt
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
CSE	Core Self-Evaluations
df	Freiheitsgrade
DT	Dunkle Triade
et al.	et alii / et aliae / et alia
GRECO	Staatengruppe des Europarates gegen Korruption
M	arithmetisches Mittel
M _{Diff.}	Mittlere Differenz
M _{G.}	Mittelwertdifferenz in der Grundgesamtheit
N	Gesamtstichprobenumfang
p	Prozent
R ²	Anteil aufgeklärter Kriteriumsvarianz
r	Korrelation
r _s	Spearman's Rho
SD / Std. Abweichung	Standardabweichung
Sig.	Signifikanz
Tab.	Tabelle
α	Cronbachs-Alpha

1 Einleitung

Im Umfeld betrieblicher und wirtschaftlicher Kriminalitätsformen nehmen Korruptionsdelikte eine Sonderstellung ein. Mancher neigt dazu, Korruptionsdelikte von vornherein, aus einem niederen Zusammenhang heraus, auszuschließen oder diese herunterzuspielen. „Bis vor wenigen Jahren wurde das Schmieren ausländischer Geschäftspartner zudem steuerlich berücksichtigt, als Bestandteil eines wirksamen Marketing-Mix“ (Odenthal, 2009, S. 14). Das Heranziehen akzeptabler Gründe für die Rechtfertigung von Korruptionsdelikten führt dazu, dass die Bestechung in den Hintergrund gerät und zunächst die Wahrung des Unternehmens, der dazugehörigen Arbeitsplätze und der wirtschaftliche Erfolg herangezogen wird (Odenthal, 2009, S. 14). Gleichwohl stellen Korruptionsdelikte eine große volkswirtschaftliche Gefahr dar. Lediglich 20% aller Korruptionsdelikte gelangen vom Dunkelfeld ins Hellfeld, wohingegen diese Delikte bereits jährlich einen Schaden in Höhe von durchschnittlich 430.000 Euro verursachen (Neubauer, 2018, S. 1).

Der Schwerpunkt der bisherigen Korruptionsforschung liegt insbesondere auf der Erforschung des Zusammenhangs der Korruption mit dem Anreiz, der Gelegenheit und den entsprechenden Rechtfertigungsstrategien (Neubauer, 2018, S. 78). Bislang weniger betrachtet wird eine mögliche Ursache für korruptes Verhalten innerhalb der Persönlichkeitsstruktur der Mitarbeiter*innen. Es wurden bislang lediglich generelle Charakteristika der Täter*innen ermittelt. Hierbei stellte sich heraus, dass demnach deutsche, männliche Personen, welche nicht vorbestraft sind, die über Macht- und Entscheidungsbefugnisse innerhalb des Unternehmens verfügen und neben einer langjährigen Unternehmenszugehörigkeit, ehrgeiziges Verhalten zeigen, besonders zu Korruptionsdelikten neigen (Neubauer, 2018, S. 88).

Kaum wissenschaftlich betrachtet ist jedoch, in welchem Zusammenhang Persönlichkeitsmerkmale mit der Einstellung zur Korruption am Arbeitsplatz stehen, obwohl die Einstellung zur Korruption als Prädiktor für korruptes Verhalten angesehen werden kann (hinsichtlich näherer Angaben vgl. Kapitel 2.2).

1.1 Relevanz des Themas

Bis zum Ende der 80er Jahre wurde die Korruption als ein in Deutschland selten auftretendes Phänomen verstanden. Erst nach der Aufklärung von

zahlreichen Korruptionsdelikten in der Privatwirtschaft, im öffentlichen Dienst, im Sozialwesen und im globalen Wettbewerb, wurde der Korruption eine größere Bedeutung zugesprochen (Litzcke, Linssen, Maffenbeier & Schilling, 2012, S. 7).

Aktuelle Presseberichte zeigen, dass Korruptionsdelikte stark vertreten sind und verschiedene Formen annehmen können. So wurde beispielsweise ein Frankfurter Oberstaatsanwalt wegen des Verdachts der gewerbsmäßigen Bestechlichkeit verhaftet. Der Oberstaatsanwalt soll stets dasselbe Unternehmen beauftragt haben, Gutachten für medizinstrafrechtliche Verfahren zu erstellen, um einen Abrechnungsbetrug von Ärztinnen und Ärzten zu ermöglichen. Durch diese Gutachten erzielte das beauftragte Unternehmen Einnahmen von mindestens 12,5 Millionen Euro. Dieses Unternehmen wurde, laut Presseberichten, auf Initiative des Oberstaatsanwaltes gegründet, welcher zwischen August 2015 und Juli 2020 Kick-back-Zahlungen von mindestens 240.000 Euro erhielt (Lycko, 2020, S. 22).

Auch die Vergabe von Corona-Hilfsgeldern weist, laut der Staatengruppe des Europarates gegen Korruption (GRECO), große Risiken für Korruption auf. Insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie steigt die Gefährdung im Bereich des Gesundheitswesens für Korruptionsdelikte an, weswegen die GRECO Maßnahmen für die EU-Mitgliedsstaaten veröffentlichte, damit die Staaten, bzw. deren Behörden und Organisationen Kontrolle, Transparenz und Nachvollziehbarkeit gewährleisten. Gleichzeitig sollen Whistleblower im Gesundheitswesen geschützt werden, um Korruptionsdelikte aufdecken zu können. Bereits im April 2020 warnte die GRECO vor einem Korruptionsanstieg im Gesundheitswesen, welcher sich mittlerweile deutlicher abzeichnet. „Hinzu kommt, dass auch zukünftig ein dringender Bedarf an finanzieller Unterstützung vorhanden sein wird und Interessenskonflikte sowie Vorgaben für die Vergabe von öffentlichen Hilfsgeldern häufig noch immer ignoriert werden“ (Düren, 2020, S. 18).

Neben diesen Korruptionsdelikten verfestigte sich auch ein Korruptionsverdacht innerhalb der sächsischen Polizei. Dort wurde die Ermittlungszentrale „ZentraB Fahrrad“ aufgelöst, welche Fahrraddiebstähle bearbeitete. Hier wurde sichergestelltes Diebesgut verwahrt, bis dieses von Versicherungen oder der Staatsanwaltschaft angefordert wurde. Zahlreiche Fahrräder wurden

jedoch auch dem Verein „Freundschaft e.V. Pegau“ übereignet. Dieser Verein wurde vom Vater der für die Veräußerungen zuständigen Asservatenbeauftragten der sächsischen Polizei gegründet. Über den Verein wurden mehr als 1.000 teils hochwertige Fahrräder für einen zwei- bis niedrigen dreistelligen Preis an Polizeibeamte und Juristen im Staatsdienst veräußert. Hier stehen die Tatvorwürfe der Untreue, der Strafvereitelung im Amt und der Vorteilsgewöhnung im Raum (Bischoff, 2020).

Dieser Auszug verdeutlicht, dass Korruptionsdelikte in mehreren gesellschaftlichen Bereichen auftreten und verschiedene Formen annehmen können. Diese Ausarbeitung soll den Erkenntnisgewinn in dem Forschungsfeld der Korruption im beruflichen Kontext erweitern.

1.2 Herleitung der Forschungsfrage

Die wissenschaftliche Betrachtung vom Zusammenhang zwischen der Einstellung zur Korruption und den positiven wie destruktiven Persönlichkeitsmerkmalen wurde in der bisherigen Forschung vernachlässigt. Diese Masterarbeit soll dazu dienen, diesen Zusammenhang herzustellen und zu betrachten. Es soll erstmalig die folgende Forschungsfrage geklärt werden:

Welchen Zusammenhang zwischen den positiven und destruktiven Persönlichkeitsmerkmalen und der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz gibt es?

Im Rahmen dieser Ausarbeitung soll dargestellt werden, ob Persönlichkeitsmerkmale, die den Core Self-Evaluations zugehören, die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz beeinflussen. Gleichzeitig soll der selbe Zusammenhang bezüglich der dunklen Triade betrachtet werden. Durch dieses Vorgehen ergibt sich, in welchem Maße die positiven und destruktiven Persönlichkeitseigenschaften die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz beeinflussen.

1.3 Zielsetzung der Ausarbeitung

In dem Rahmen dieser Ausarbeitung soll die genannte Forschungsfrage geklärt werden. Um dies realisieren zu können, soll die theoretische Grundlage dieser Ausarbeitung zunächst eine Hinführung in den Themenbereich der

Korruption am Arbeitsplatz geben. Zudem werden die positiven und destruktiven Persönlichkeitsmerkmale betrachtet. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse werden die Persönlichkeitsmerkmale mit der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz kombiniert und forschungsleitende Thesen abgeleitet, welche im Rahmen einer statistischen Erhebung betrachtet werden.

Im Folgenden erfolgt die Entwicklung eines geeigneten Erhebungsinstruments, welches im Rahmen der Datenerhebung genutzt wird. Die generierten Ergebnisse klären, wie stark und in welche Richtung die positiven und destruktiven Persönlichkeitseigenschaften die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz beeinflussen und ob weitere Faktoren diesen Einfluss verändern. Das gestalterische Ziel dieser Ausarbeitung ist die Ableitung von Handlungsempfehlungen und Anregungen für die zukünftige Forschung. Es sollen Hinweise für den Umgang mit Mitarbeiter*innen, herausgearbeitet werden, um einen verstärkenden Einfluss auf die positive Einstellung gegenüber Korruption zu vermindern. Ferner sollen Vorschläge für die zukünftige Forschung gegeben werden, um die Erkenntnisse zur Einstellung zu Korruption auf tatsächlich korruptes Verhalten zu übertragen.

1.4 Forschungsstrategie

Die Betrachtung der Auswirkungen der positiven und destruktiven Persönlichkeitseigenschaften auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz stellt ein noch unbeachtetes Gebiet der Korruptionsforschung dar. Die folgende Betrachtung des Forschungsgegenstandes erfolgt zunächst deduktiv. Basierend auf den zusammengetragenen Erkenntnissen der bisherigen Forschung werden Hypothesen abgeleitet, welche mit einer Datengenerierung und deren Auswertung analysiert werden. Anhand der Ergebnisse werden verschiedene Implikationen abgeleitet.

Empirische Forschungen im Bereich der Korruptionsforschung stehen mehreren Hindernissen gegenüber. Im Rahmen dieser Ausarbeitung können diese Hindernisse nicht vollumfänglich überwunden werden, weswegen die generierten Ergebnisse richtungsweisend für weitere Forschungsansätze genutzt werden sollen. Gleichwohl wird die Datenerhebung und deren Analyse kritisch reflektiert. Zudem sollen Hürden der Erhebung identifiziert und Lösungsmöglichkeiten gezeigt werden.

Zielgruppe für diese Untersuchung sind Personen aus verschiedenen Berufsfeldern, Branchen und organisatorischen Kontexten, welche sich zum aktuellen Zeitpunkt in einem Beschäftigungs- oder Dienstverhältnis befinden. Strukturelle und umweltbedingte Einflussfaktoren werden aufgrund des eingeschränkten Umfangs dieser Ausarbeitung weniger betrachtet. Aus diesem Grund können keine spezifischen Aussagen zu konkreten Beschäftigungsgruppen einer Branchen abgeleitet werden.

2 Korruption am Arbeitsplatz

Den Korruptionsbegriff knapp zu definieren fällt schwer, da bislang kein einheitliches Verständnis des Konstruktes existiert. Empirischen Forschungen liegt überwiegend eine verbreitete Definition der Korruption zu Grunde, welche sich lediglich auf den Missbrauch eines öffentlichen Amtes oder einer Machtposition zum privaten Nutzen beschränkt. Dieses Verständnis ist zwar klar umrissen, jedoch betrachtet es nicht die indirekte Vorteilsnahme oder klärt, ab wann von einem Amtsmissbrauch ausgegangen werden kann (Kliche & Thiel, 2011, S. 413).

Die strafrechtliche Definition von Korruptionsdelikten verteilt sich grundsätzlich auf drei große Bereiche: Korruptionsdelikte in der Privatwirtschaft (§ 299 StGB), Korruptionsdelikte in der Verwaltung bzw. ausgeübt von Amtsträgern (§§ 331 ff. StGB) und politische Korruption (§ 108e StGB). Im § 299 StGB wird die Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr geregelt. Umfasst wird hier die unlautere Einwirkung auf und von Entscheidungsträgern im Unternehmen, um eine Bevorzugung im Wettbewerb oder eine Pflichtverletzung zu erwirken. Diese Einwirkung kann durch Bestechlichkeit von den Mitarbeiter*innen sowie von den Beauftragten des Unternehmens ausgehen oder durch Bestechung von Dritten auf diese einwirken. In den §§ 299a f. StGB werden Strafnormen für Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen geregelt. Im Bereich der Korruption von Amtsträgerinnen und Amtsträgern regeln die §§ 331 ff. StGB die Vorteilsannahme (§ 331 StGB), die Bestechlichkeit (§ 332 StGB), die Vorteilsgewährung (§ 333 StGB) und die Bestechung (§ 334 StGB) von nationalen und internationalen (§ 335a StGB) Amtsträgerinnen und Amtsträgern. Der Tatbestand bezieht sich auf Amtsträgerinnen und Amtsträger als Geber und Nehmer der Einflussmaßnahme. Der § 108e StGB

regelt die Bestechung und Bestechlichkeit von politischen Mandatsträgern, um die Unabhängigkeit der Mandatsträger*innen sicherzustellen (Braasch, 2011, S. 238 f.).

Die strafrechtliche Definition des Korruptionsbegriffs orientiert sich, wie auch die Gestaltung der gesamten gesetzlichen Regelungen, an den historischen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten der deutschen Bevölkerung. Für die kriminologische und kriminalpolitische Forschung und Diskussion ist es jedoch erforderlich, Definitionen und Kriterien auszuarbeiten, die vom geltenden Recht unabhängig sind (Braasch, 2011, S. 239).

Soll die Korruption breiter definiert werden, kann festgehalten werden, dass Korruption ein von der Norm abweichendes Verhalten umfasst. Dieses bezieht sich auf den Missbrauch einer Funktion in der Politik, der Wirtschaft oder der Gesellschaft zugunsten einer Institution oder einer anderen Person. Ziel ist es, einen Vorteil für sich selbst oder für einen Dritten zu erlangen, weswegen der Funktionsmissbrauch aus eigener Initiative oder aus der eines Dritten heraus erfolgt. Zwischen den Korruptionsparteien erfolgt der Austausch einer Leistung mit einer darauffolgenden Gegenleistung. Dieser Austausch wird einvernehmlich geheim gehalten. Es stellt sich heraus, dass ein Schaden für die Politik, die Gesellschaft oder die Wirtschaft erwartet wird oder tatsächlich einsetzt (Rabl, 2011, S. 363).

Aus kriminologischer Sicht orientiert sich die Definition der Korruption an den §§ 331 bis 334 des StGB und beinhaltet „die Vorteilsannahme, die Bestechlichkeit, die Vorteilsgewährung und die Bestechung“ (Ax, Schneider & Scheffen, 2010, S. 184). Diese Definition ist in der Forschung jedoch nicht herrschend, sondern eher kurzgefasst.

In der kriminologischen Forschung ist es verbreitet, als Korruption den Missbrauch eines öffentlichen Amtes, eines politischen Mandats oder einer Funktion innerhalb der Wirtschaft zu verstehen. Ziel der Korruptionsdelikte ist es demnach, einen Vorteil für sich selbst oder für Dritte zu erlangen. Der Missbrauch der Funktion erfolgt hingegen auf Veranlassung eines Dritten oder aus einer Initiative heraus (BKA, 2019, S. 1).

2.1 Korruptionsanfälligkeit

Um sich der Korruptionsanfälligkeit zu nähern, eignet sich das Betrachten von Typologien. Persönlichkeitstypologien geben eine Erklärung für das Verhalten

einer Person. Zudem können Persönlichkeitstypologien Auskunft darüber geben, weshalb eine korrupte Verhaltensweise bei einer bestimmten Person gezeigt wird (Litzcke et al., 2012, S. 16 f.).

Als eine dieser Typologien kann die Korruptionsanfälligkeit herangezogen werden. Korruptionsanfälligkeit stellt eine objektbezogene und gefahrenspezifische Vulnerabilität gegenüber korrupten Handlungen von internen oder externen Personen dar. Strukturelle und umweltbedingte Einflussfaktoren können die Korruptionsanfälligkeit begünstigen, weshalb sie sich dynamisch gestaltet und kontextbezogen in ihrer Stärke variiert (Neubauer, 2018, S. 71).

Bei der Operationalisierung von Korruption und Korruptionsanfälligkeit ergeben sich unterschiedliche Sachverhalte. Um Korruption zu erfassen, eignet sich eine Heranziehung von Hellfelddaten oder die Durchführung von Dunkelfeldstudien zu vollzogenen korrupten Handlungen. Bei der Betrachtung von Korruptionsanfälligkeit ergibt sich jedoch, dass hier Personen zu ihren Einschätzungen zu zukünftigen korrupten Handlungen und zu möglicherweise bereits stattgefundenener Korruption befragt werden können. Operationalisiert wird demnach nicht Korruption an sich, sondern das Potenzial, welches zu Korruption führen kann. Hieraus ergibt sich die Korruptionsanfälligkeit (Neubauer, 2018, S. 71 f.).

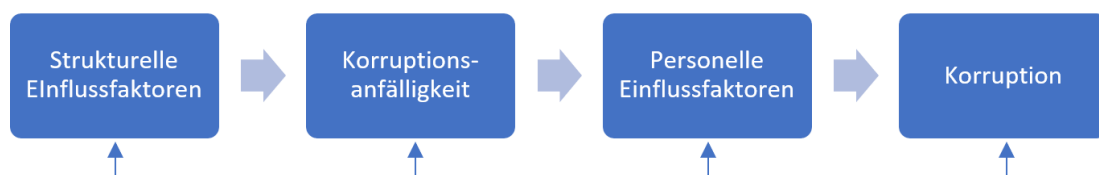


Abb. 1 Entwicklung korrupter Handlungen (eigene Darstellung in Anlehnung an Neubauer, 2018, S. 72).

Abbildung 1 zeigt, dass sich die korrupte Handlung aus strukturellen wie personellen Einflussfaktoren und von der Korruptionsanfälligkeit, welche ein Potenzial darstellt, ergibt. Der Markt oder die Volkswirtschaft können als strukturelle Einflussfaktoren verstanden werden. Diese schaffen eine günstige Gelegenheit, um korrupte Handlungen ausüben zu können (Neubauer, 2018, S. 72). Als personelle Einflussfaktoren werden beispielsweise persönliche Anreize für eine korrupte Handlung verstanden. Rechtfertigungsstrategien, die dazu geeignet sind, die korrupte Handlung im Nachhinein für die Täter*innen zu relativieren, wirken hier ebenfalls ein. Korrupte Handlungen resultieren

demnach aus einer Interaktion zwischen der handelnden Person und der Situation (Cressey, 1973, S. 30).

Gleichzeitig ergeben sich zusätzlich Rückkopplungseffekte, welche eine positive wie eine negative Wirkung aufweisen können. Die vollzogene Korruption wirkt sich auf die personellen wie strukturellen Einflussfaktoren und auch auf die Korruptionsanfälligkeit aus. Diese Rückkopplung zeigt sich, wenn Korruption aufgedeckt wird. Die Personen im Umfeld der korrupten Handlung werden entweder versuchen die vorgefundene Korruption zu bekämpfen oder sie passen sich an das System an, stabilisieren und verstärken korrupte Handlungen (Neubauer, 2018, S. 72).

2.2 Einstellung gegenüber Korruption

In vielen Forschungsanstrengungen wird angenommen, dass ein Zusammenhang zwischen Einstellungen und Verhalten festgestellt werden kann. Demnach wären Einstellungen verhaltensleitend und damit wichtig für das soziale Zusammenleben. Sie würden auf der individuellen Ebene die Wahrnehmungen, das Denken und das Verhalten von Personen beeinflussen (Bohner, 2002, S. 266).

Gleichwohl ergibt sich, dass Einstellungen nicht in allen Fällen verhaltensleitend fungieren. Als plakatives Beispiel kann die Überzeugung herangezogen werden, dass Zigarettenkonsum krebserregend wirkt, aber gleichzeitig Personen dennoch rauchen. Die Stärke der Ausprägung der Einstellung gibt Aufschluss darüber, ob diese verhaltensleitend wirkt oder nicht. Steht ein Individuum lediglich ambivalent einer Sache gegenüber, ist nicht davon auszugehen, dass diese Einstellung das Verhalten beeinflusst. Ist die Einstellung jedoch stark ausgeprägt und gibt auch unter Druck nicht nach, kann eine Verhaltensbeeinflussung erwartet werden (Bourne & Ekstrand, 2008, S. 412).

In der Forschung zur Einstellung gegenüber Korruption wird davon ausgegangen, dass die Einstellung gegenüber Korruption die Neigung zu korrupten Verhalten angibt und demnach zukünftiges Verhalten prognostiziert (Litzcke, Linssen & Hermanutz, 2014). „Personen handeln aufgrund ihrer Überzeugungen. Wenn sie also falsche Überzeugungen haben, dann sind diese Überzeugungen und nicht die Tatsachen handlungsleitend“, weswegen auch die gesetzlichen Regelungen und die sozialen Werte und Normen korrupte Verhaltensweisen nicht vermeiden (Sodian, 2003, S. 86).

Die Einstellung gegenüber Korruption kann in drei Bereiche aufgeteilt werden und orientiert sich demnach an der gängigen Einstellungsforschung. Die kognitive Einstellung gegenüber Korruption umfasst die Stereotype und Überzeugungen einer Person. Dieser Bereich erfasst die Meinung zum Einstellungsobjekt. Die affektive Einstellung gegenüber Korruption umfasst alle emotionalen Erfahrungen bezüglich des Betrachtungsobjektes. Auf dieser Ebene werden Emotionen und Stimmungen, die bei der Person im Zusammenhang mit Korruption ausgelöst werden, betrachtet. Der dritte Bereich wendet sich der konativen Einstellung zu. Hier werden Verhalten und Verhaltenstendenzen erfasst. „Hierunter werden konkretes Verhalten, aber auch bereits Verhaltensintentionen dem Einstellungsobjekt gegenüber, verstanden“ (Litzcke, Linssen & Hermanutz, 2014, S. 5).

Aus diesen Gründen kann davon ausgegangen werden, dass die Einstellung gegenüber Korruption als Prädiktor für tatsächliches Verhalten angesehen werden kann.

2.3 Forschungsstand

Die empirische Forschung im Bereich der Korruptionsforschung betrachtet eher seltener korrupte Täter*innen, sondern eher die Konzeptualisierung, die Erklärung des Phänomens und die Konsequenzen aus Korruption. Kriminologische Forschungen, welche die Persönlichkeitseigenschaften und Personenmerkmalen von überführten korrupten Täter*innen betrachten, zeigen, dass Männer eher betroffen sind als Frauen. Dies wird zudem davon bestätigt, dass Korruption bei den betrachteten Ergebnissen eher in den höheren Führungspositionen erfolgt und Männer in Führungspositionen überrepräsentiert sind. Experimentelle Untersuchungen hingegen, in denen für Frauen wie Männer standardisierte Lebens- und Arbeitsbedingungen bestehen, ergeben jedoch keine Geschlechtsunterschiede, weswegen Frauen wie Männer gleiche korrupte Verhaltensweisen zeigen (vgl. Frank & Schulze, 2000; Hegarty & Sims, 1978).

Typische Täter*innen sind nicht vorbestraft und zeigen keine abweichenden Wertevorstellungen. Bei ihnen handelt es sich um gesellschaftliche Aufsteiger*innen und erfahrene sowie fachlich ausgebildete Leistungsträger*innen, welche sich ehrgeizig und karriereorientiert zeigen. „Gerade weil sie sich durch

hohe Fachkompetenz auszeichnen, wird ihnen viel Vertrauen entgegengebracht“ (Rabl, 2011, S. 364).

In einer Studie von Litzcke et al. (2012) wurden u.a. die Personenfaktoren Intelligenz, Psychopathie und organisationaler Zynismus in Bezug zur Bewertung und Vertretbarkeit von Korruption gestellt. Die Ergebnisse (N = 321) ergaben, dass, je stärker die Psychopathie bei den Teilnehmenden ausgeprägt war, desto stärker war auch der organisationale Zynismus ausgeprägt (Litzcke et al., 2012, S. 117). Insgesamt stellte sich heraus, dass eine moralisch-ethische Ablehnung gegenüber korruptem Verhalten bei den Teilnehmenden mit höherer Intelligenz einhergeht. Aus der Studie ergab sich, dass Psychopathie und organisationaler Zynismus als Risikofaktoren für Korruption angesehen werden können. „Die Bewertung der Wahrscheinlichkeit wie auch Bewertung der Vertretbarkeit von Korruption stehen in einem substantziellen Zusammenhang mit den Personenfaktoren organisationaler Zynismus und Psychopathie“ (Litzcke et al., 2012, S. 120). Waren die Teilnehmer*innen der Organisation gegenüber eher zynisch eingestellt, neigten sie eher dazu Korruption als vertretbare Normalität anzusehen. Bei psychopathischen Teilnehmenden stellte sich heraus, dass sie eher auf ihren eigenen Vorteil bedacht waren und sich normverletzend verhielten. Der Zusammenhang zwischen der Bewertung von Korruption und Psychopathie war zwar signifikant, jedoch schwächer ausgeprägt als bei organisationalem Zynismus (Litzcke et al., 2012, S. 121).

Es ist jedoch fraglich, ob diese Erkenntnisse generalisierbar sind, da u.a. die Teilnehmer*innen aus Studierenden bestanden, welche eine nur kurze Berufserfahrung aufweisen. „Zwar hat die Mehrzahl der Testpersonen bereits gearbeitet, jedoch betrug die Dauer dieser Tätigkeiten im Schnitt nur wenige Monate“ (Litzcke et al., 2012, S. 129).

2.4 Motivation zur Begünstigung korrupten Verhaltens

Die Motivation zur Begünstigung korrupten Verhaltens ergibt sich nicht nur aus der Moral der Personen, sondern auch aus den Tatanreizen heraus (Frank, 2004, S. 181).

In einer von Rabl (2011) durchgeführten Studie zum Entstehungsprozess von Korruption ergab sich das folgende Modell zum Entscheidungsablauf korrupten Verhaltens.

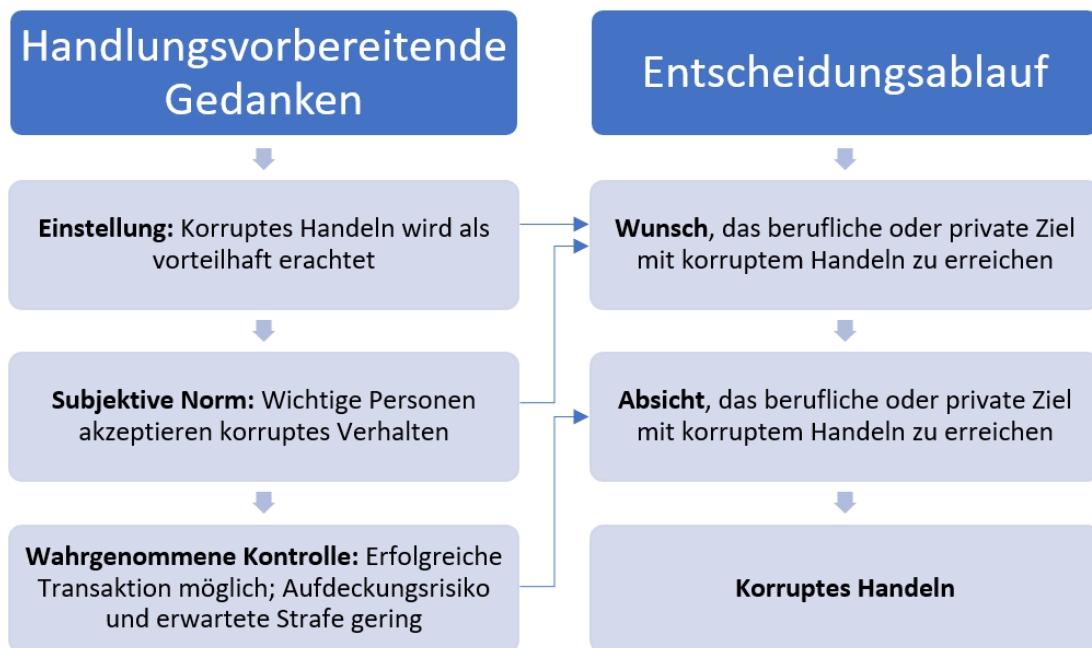


Abb. 2 Modell des korrupten Handelns (eigene Darstellung in Anlehnung an Rabl, 2011, S. 372).

Abbildung 2 fasst die Ergebnisse der Studie von Rabl (2011) zusammen. Als handlungsvorbereitende Gedanken können die Einstellung, die subjektive Norm und die wahrgenommene Kontrolle fungieren (wie links dargestellt). Die Einstellung gegenüber Korruption begünstigt den Wunsch, ein berufliches oder privates Ziel mit Hilfe einer korrupten Handlung zu erreichen. Dieser Wunsch wird, jedoch weniger stark als durch die Einstellung, von der subjektiven Norm bestärkt. Die subjektive Norm wird von wichtigen Personen für die Handelnden beeinflusst. Deren Akzeptanz gegenüber Korruption beeinflusst die Wahrscheinlichkeit für auftretendes korruptes Handeln. Stehen sie dieser Korruption positiv gegenüber, bzw. akzeptieren sie korruptes Verhalten, bekräftigt dies den Wunsch und damit auch die Absicht, dieses Ziel über korruptes Verhalten zu erreichen. Die Absicht wird gleichzeitig von der wahrgenommenen Kontrolle über das korrupte Handeln beeinflusst. Erfolgsaussichten, eine niedrige Kontrolldichte und schwache Sanktionen begünstigen die Absicht, korrupte Taten auszuüben. Aus der Absicht folgt nun das tatsächliche korrupte Verhalten. Hier zeigt sich, dass die Erstinitiierung einer korrupten Handlung nicht bereits in den handlungsvorbereitenden Gedanken verankert ist und nicht im Vorhinein zur Erreichung des Ziels eingeplant wird, sondern von verschiedenen weiteren Faktoren abhängig ist (Rabl, 2011, S. 372).

Das Modell von Rabl (2011) ist eher generalisiert zu sehen und weit gefasst. Spezifische Faktoren (Unrechtsbewusstsein, gesetzliche Gegebenheiten,

Anreize, etc.) werden in eher großen Kategorien und unspezifisch berücksichtigt. Gleichwohl eignet sich dieses Modell für das grundlegende Verständnis von Korruption.

Eine Studie von PricewaterhouseCoopers zu Wirtschaftskriminalität im Jahre 2009 identifizierte konkrete personelle und unternehmensbezogene Ursachen, die korrupte Handlungen begünstigen. Bezüglich der personellen Ursachen, welche Korruption begünstigen, ergaben sich ein mangelndes Unrechtsbewusstsein, finanzielle Anreize, leichte Verfügbarkeit und ein aufwendiger Lebensstil. Diese Kriterien wurden durch das Leugnen der Konsequenzen für das Unternehmen und das sich über Regeln hinwegsetzende Management in dem entsprechenden Unternehmen ergänzt. Als unternehmensbezogene, förderliche Ursachen ergaben sich eine unzureichende interne Kontrolle, die externe Zusammenarbeit, eine mangelnde Übereinstimmung mit den Unternehmenszielen, individuell empfundene berufliche Enttäuschung und eine hohe Anonymität im Unternehmen. Ferner wirken eine unklar kommunizierte Unternehmensethik und ein auf die Mitarbeiter*innen wirkender Druck durch Zielvorgaben in der Zusammenarbeit mit dem Management, als begünstigende unternehmensbezogene Faktoren für Korruption (PricewaterhouseCoopers, 2009, S. 44 ff.).

Es zeigt sich, dass korruptes Handeln und Korruptionsneigung nicht vom Einkommen bzw. von der finanziellen Bedürftigkeit der Mitarbeiter*innen abhängen. Eine größere Bedeutung spielt demnach eine Verbindung von korruptem Verhalten und der Unzufriedenheit der Mitarbeiter*innen. Die häufigsten Ursachen für korruptes Verhalten sind Gier, ein (zu) hoher Lebensstandard und Enttäuschung im Beruf. „Motiv und Gelegenheit sind dabei als wechselseitig und reziprok anzusehen“ (Neubauer, 2018, S. 80 f.).

Bezüglich der Konstitution der Täter*innen identifizierte Bannenberg (2002) zwei Täterprofile zur strukturellen Korruption. Hierzu zählen die auffällige und die unauffällige Persönlichkeit. Die unauffällige Persönlichkeit ist dabei deutlich häufiger vorzufinden als die auffällige Persönlichkeit (Bannenberg, 2002, S. 210). Die auffällige Persönlichkeit zeigt eine Neigung zur Selbstdarstellung und täuscht Qualifikationen und Status vor. Sie besitzt eine hohe kriminelle Energie, ist häufig bereits vorbestraft, handelt risikofreudig und setzt ihre eigenen Interessen durch. Die unauffälligen Persönlichkeiten hingegen investieren

viel Zeit in ihr berufliches Fortkommen, weisen spezielles Wissen und Fähigkeiten auf und wirken nach außen bescheidener sowie zurückhaltender. Beide Gruppen verbindet, dass sie nach einem höheren Lebensstandard und gesellschaftlichen Status streben (Neubauer, 2018, S. 87 ff.).

2.5 Herausforderung bei der Aufhellung des Dunkelfeldes

Die Aufhellung des Dunkelfeldes im Bereich der Korruptionsdelikte im Allgemeinen gestaltet sich schwierig. Kriminologische Schätzungen lassen vermuten, dass lediglich zwei bis fünf Prozent aller Korruptionsstraftaten bekannt werden und damit ins Hellfeld gelangen (Dolata, 2006, S. 27). Dies ist insbesondere bei Korruptionsstraftaten in der Privatwirtschaft der Fall, da ein Strafverfahren für Unternehmen in den meisten Fällen mit einem umfassenden Imageschaden verbunden ist. Mit den meisten anderen Tatbestandteilen der Wirtschaftskriminalität haben auch an Korruption beteiligte Personen ein großes Interesse daran, ihre Handlungen geheim zu halten (Li, 2011, S. 382). Dies vermindert gleichzeitig die Anzeigebereitschaft und es wird versucht, den Korruptionsfall intern zu bearbeiten. Für Korruptionsdelikte in der öffentlichen Verwaltung ergibt sich jedoch die Besonderheit, dass diese bei Bekanntwerden angezeigt werden müssen (Bückner-Gärtner, 2011, S. 470). Aus § 17 BDG ergibt sich die Besonderheit, dass Korruptionsstraftaten von Amtsträgern ein Dienstvergehen darstellen, weswegen bei Verdacht des Vorliegens eines solchen Vergehens der Dienstvorgesetzte der Dienstpflicht untersteht, ein Disziplinarverfahren einzuleiten (BMI, 2019, S. 17).

Aus dem Jahresbericht zur Korruptionsprävention in der Bundesverwaltung vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) ergibt sich, dass im Berichtsjahr 2018 Ermittlungsverfahren gegen insgesamt „32 Bundesbedienstete auf Grund von Verdachtsmomenten wegen Korruption, typischer Begleitdelikte wie Betrug oder Untreue oder wegen korruptionsnaher Dienstverfahren neu eingeleitet“ und geführt wurden. Demnach richteten sich gegen 0,0063% aller Beschäftigten des Bundes neue Korruptionsvorwürfe, wobei gegen 25% von diesen eine Sanktion verhängt wurde (BMI, 2019, S. 8). Ein Verdachtsfall für korruptes Verhalten liegt vor, wenn tatsächliche und nachvollziehbare Anhaltspunkte für oder Hinweise auf eine erfolgte Korruptionstat mündlich, schriftlich, telefonisch oder auf eine andere Weise bekannt gemacht wurden. Nach Mitteilung erfolgen interne Ermittlungen und, abhängig vom

Ergebnis der Ermittlung, werden Strafverfolgungsbehörden eingeschaltet (BMI, 2019, S. 16). Da zudem in der Regel gleichzeitig ein Disziplinarverfahren eingeleitet wird, können die in dem Jahresbericht veröffentlichten Daten grundsätzlich als belastbar angesehen werden. Es ergibt sich jedoch die Limitation, dass die Daten zu den Nachrichtendiensten des Bundes (Amt für den Militärischen Abschirmdienst, Bundesamt für Verfassungsschutz und Bundesnachrichtendienst), aufgrund von Rückschlüssen auf geheimhaltungsbedürftige Informationen, vorenthalten sind (BMI, 2019, S. 15). Aufgrund der Personalstärke der Nachrichtendienste und den korruptionsgefährdeten Arbeitsgebieten sind die erfassten Angaben nicht auf die gesamte Personaldecke der Bundesverwaltung generalisierbar. Dennoch gilt, dass die vom BMI veröffentlichten Zahlen bzgl. Korruptionsdelikten in der Bundesverwaltung belastbarer sind, als die Zahlen in der polizeilichen Kriminalstatistik oder der staatsanwaltlichen Erledigungsstatistik, da dort nur bei der Polizei oder Staatsanwaltschaft angezeigte bzw. bearbeitete Fälle enthalten sind.

Korruptionsdelikte im Bereich der Politik können nur beschränkt verfolgt werden, da sich das deutsche Strafrecht lediglich auf die Wähler- und Abgeordnetenbestechung bezieht. Die Einflussnahme auf das Verhalten der Abgeordneten bei Abstimmungen im Parlament fällt gemäß § 108e StGB unter Strafe, jedoch nicht bei Vorentscheidungen in Arbeitsgruppen, Parteigremien und Ausschüssen. Die Kontaktpflege von Wirtschaftsunternehmen der Privatwirtschaft und von Interessensgruppen zu Politikerinnen und Politikern sowie die Spenden an Parteien stellen keine Korruptionsdelikte dar, obwohl hier das Ziel verfolgt wird, dass Politiker*innen ihr Amt zum Vorteil spezifischer Interessensgruppen nutzen (Bückner-Gärtner, 2011, S. 470 f.). Aufgrund dieser Besonderheiten sind die Daten, die bereits im Hellfeld zur durchgeführten Korruption vorhanden sind, kritisch zu betrachten und nicht abschließend.

Neben den bereits gewonnenen Ergebnissen steht auch die wissenschaftliche Ausübung der Korruptionsforschung erheblichen methodischen Herausforderungen gegenüber. Zunächst ergibt sich, dass die Definition der Korruption nicht einheitlich gestaltet wird. Aus diesem Grund lassen sich verschiedene Forschungsergebnisse nicht vereinheitlichen oder vergleichen. Eine Lösung dieser Herausforderung ist nicht erwartbar, da das Verständnis von Korruption räumlich und zeitlich variabel ist. Langzeitbetrachtungen über regionale

Grenzen hinweg sind demnach schwer vorstellbar. Darüber hinaus ergibt sich, dass die Korruption negativ konnotiert ist und es Personen schwerfällt, entsprechende Taten oder Neigungen anzugeben. Aufgrund dieser Konnotation ist das Dunkelfeld nur bedingt einschätzbar und der empirische Zugang weiter erschwert. Des Weiteren konnte die bisherige empirische Forschung keine umfassende oder kohärente Theorie zur Erklärung der Korruption herausbilden. Die Ableitung von Schlussfolgerungen auf die Grundgesamtheit auf Basis der Einzelergebnisse ist somit überdies erschwert (Kliche & Thiel, 2011, S. 412).

Im Jahre 2018 konnte seitens des Bundeskriminalamtes (BKA) erneut festgestellt werden, dass die Anzahl der polizeilich registrierten Korruptionsstraftaten gesunken ist. Aufgrund dieser Feststellung können jedoch keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Entwicklung gezogen werden, da nur ein Teil der begangenen Korruptionsstraftaten polizeilich bekannt bzw. angezeigt werden und die Zahl der polizeilich registrierten Korruptionsstraftaten maßgeblich von der Kontrolldichte abhängt. Bei der Korruptionsforschung ist zudem zu berücksichtigen, dass der monetäre Schaden nicht das gesamte Ausmaß des durch Korruption hervorgerufenen Schadens wiedergibt. „Insbesondere sind immaterielle Schäden, wie der Verlust des Vertrauens von Bürgern in die Unabhängigkeit, Unbestechlichkeit und Handlungsfähigkeit des Staates oder aber in die Integrität der Wirtschaft, nicht messbar“ (BKA, 2019, S. 23).

Eine weitere Besonderheit der Korruption ist darin begründet, dass sie eine zweifache Unsichtbarkeit aufweist. Einerseits ist sie vor Ermittlungen geschützt, da es sich hierbei um Kontrolldelikte handelt, welche aufgrund der geringen Anzeigebereitschaft und der geringen Kontrolldichte überwiegend im Dunkelfeld verbleiben. Andererseits handelt es sich bei Korruptionsdelikten um opferlose Delikte, da ein unmittelbares Opfer fehlt. Obwohl Korruptionsdelikte wirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Schäden anrichtet ist sich kein unmittelbares Opfer dieser Schädigung bewusst und kann den erlittenen Schaden beweisen, beziffern und zur Anzeige bringen. Dies vermindert zusätzlich die Anzeigebereitschaft und erklärt das weit überwiegende Dunkelfeld bei Korruptionsstraftaten (Koenen, 2011, S. 77 ff.).

3 Core Self-Evaluations

Die Persönlichkeit von Mitarbeiter*innen spielt im organisationalen Kontext eine große Rolle. Die Persönlichkeit „bezieht sich auf die einzigartigen psychologischen Merkmale eines Individuums, die eine Vielzahl von charakteristischen konsistenten Verhaltensmustern (offenen und verdeckten) in verschiedenen Situationen und zu verschiedenen Zeitpunkten beeinflussen“ (Zimbardo, 1992). Die bisherige Forschung zur Persönlichkeit der Mitarbeiter*innen im Arbeitskontext erfolgte seit den Neunziger Jahren über die Persönlichkeitseigenschaften der Big Five (Albrecht, 2020, S. 115). Inkludiert sind hier die fünf Persönlichkeitsdomänen der Extraversion, der Verträglichkeit, der Gewissenhaftigkeit, die negative Emotionalität (Neurotizismus) und die Offenheit von Personen (Danner, et al., 2019, S. 121). Jedoch erlangten bereits 1997 die Core Self-Evaluations eine vermehrte Aufmerksamkeit, da sich diese Persönlichkeitsmerkmale grundlegend mit den dispositionellen Merkmalen überlappen (Stumpp, Muck, Hülshager, Judge & Maier, 2010, S. 675).

Die Core Self-Evaluations „umfassen die fundamentalen Annahmen einer Person über sich selbst und ihr Wirken in der Welt“ (Wihler, 2014, S. 52). Dieses übergeordnete und latente Persönlichkeitskonstrukt besteht aus vier Persönlichkeitseigenschaften, welche sich aus der emotionalen Stabilität, dem Selbstwertgefühl, der internalen Kontrollüberzeugung und der generalisierten Selbstwirksamkeitserwartung zusammensetzen (Wihler, 2014, S. 52).

In arbeits- und organisationspsychologischen Untersuchungen konnten bereits vielfältige Zusammenhänge zu relevanten Variablen im Arbeitskontext festgestellt werden. Es stellte sich heraus, dass Core Self-Evaluations mit Aspekten des Erlebens und des Verhaltens – insbesondere im Arbeitskontext – in Verbindung stehen (Brückner, 2020, S. 4). So konnte festgestellt werden, dass Personen mit stark ausgeprägten Core Self-Evaluations ein positives Selbstbild ausbilden, an ihre eigene Leistungsfähigkeit glauben, eine positive Sicht auf die Welt haben und eine geringe Tendenz zeigen, sich auf negative Aspekte ihrer Selbst zu konzentrieren. Die Core Self-Evaluations gehen bei den entsprechenden Personen mit dem Glauben einher, die Kontrolle über die Ereignisse im eigenen Leben zu besitzen (Stumpp et al., 2010, S. 676).

3.1 Emotionale Stabilität

Die emotionale Stabilität von Personen gibt Auskunft darüber, wie beherrscht, ausgeglichen, stressfrei und sicher Personen situationsunabhängig agieren.

Emotionale Stabilität bildet dabei den Gegenspieler zum Neurotizismus – der negativen Emotionalität (Mai, Büttgen & Schwarzinger, 2017, S. 133).

Emotionen wirken auf einer qualitativen Ebene für die Person angenehm oder unangenehm. Auf der quantitativen Ebene wirken sie intensiv oder weniger intensiv. Diese Dimensionen beeinflussen die motivationalen Folgen emotionaler Zustände. So kann davon ausgegangen werden, dass von unangenehmen Emotionen ein negativer Anreiz ausgeht. Das Individuum wird bestrebt sein, diese Emotionen zu vermeiden. Ein positiver Anreiz geht von angenehmen Emotionen aus, da Individuen bestrebt sein werden, diese hervorzurufen. Die Intensität der Emotion bedingt gleichsam die Intensität des positiven bzw. negativen Anreizes (Bourne & Ekstrand, 2008, S. 292).

Emotional stabile Personen verfügen über die Fähigkeit, die Intensität der von ihnen empfundenen Emotionen zu kontrollieren. Stärkere Gefühlsschwankungen werden demnach vermieden. Personen mit ausgeprägter emotionaler Stabilität sind frei von Gefühlsschwankungen, wirken reserviert, bedächtig und distanziert (Sarges, 2013, S. 436).

3.2 Kontrollüberzeugung

Kontrollüberzeugung bezieht sich auf die Annahme des Individuums, verschiedene Reaktionsmöglichkeiten zeigen, risikohafte Ereignisse abwenden und diese beeinflussen zu können (Sarges, 2013, S. 431).

Die Kontrollüberzeugung kann auf internale und externale Kontrollüberzeugung heruntergebrochen werden. Hieraus ergibt sich die Tendenz anzunehmen, dass etwas im Leben passiert, weil das Individuum es selbst kontrolliert, oder ob es vom Zufall abhängig und nicht beeinflussbar ist. Gleichzeitig ergibt sich die Information, ob das weitere Fortkommen außerhalb der eigenen Kontrollmöglichkeiten liegt. Die internale Kontrollüberzeugung gibt Aufschluss darüber, ob das Individuum überzeugt ist, sein weiteres Leben selbst steuern zu können. Die externale Kontrollüberzeugung zeigt, dass das Individuum davon ausgeht, dass das eigene Schicksal außerhalb der eigenen Kontrollmöglichkeiten liegt (Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 495).

Die Betrachtung eigener Erfolge basiert gemäß der internalen Kontrollüberzeugung auf dem eigenen Handeln, Können und der eigenen Fähigkeit. Bezogen auf externale Kontrollüberzeugung basieren die Erfolge auf der Minderleistung anderer und werden als zufalls- oder schicksalsabhängig angesehen (Lohaus & Nussbeck, 2016, S. 9 f.).

3.3 Selbstwirksamkeit

Die Selbstwirksamkeit geht über die Kontrollüberzeugung hinaus. Sie umfasst die Überzeugung des Individuums, bestimmte Verhaltensweisen tatsächlich entwickeln zu können, um in die Lage versetzt zu werden, die persönlichen Ziele zu verwirklichen (Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 499). „Selbstwirksamkeit wird definiert als subjektive Gewissheit, neue oder schwierige Anforderungen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können“ und kann demnach als Lebensbewältigungskompetenz angesehen werden (Sarges, 2013, S. 271). Selbstwirksamkeit fungiert als geeigneter Prädiktor für zukünftiges Verhalten, da sie auf konkretes Verhalten bezogen und prospektiv ausgerichtet ist (Sarges, 2013, S. 273 f.).

Selbstwirksamkeit kann in verschiedenen Bereichen unterschiedlich ausgeprägt sein. Inhaltsbezogen kann die Selbstwirksamkeitserwartung stärker bzw. weniger stark ausfallen, sich in anderen Situationen jedoch anders zusammenstellen. „Ein Mensch kann eine hohe Selbstwirksamkeit in einem bestimmten Bereich haben, also beispielsweise zuversichtlich sein, dass er sein Gewicht reduzieren wird, aber gleichzeitig eine niedrige Selbstwirksamkeit in einem anderen Bereich, also zum Beispiel eine geringe Zuversicht, das Rauchen aufzugeben“ aufweisen (Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 499).

Im Rahmen der weiteren Ausarbeitung wird die Selbstwirksamkeit im Arbeitskontext betrachtet, weswegen die genannten Schwankungen grundsätzlich verringert werden können.

3.4 Selbstwert

Der Selbstwert einer Person ergibt sich aus der Bewertung und Einschätzung des eigenen Selbst und bezieht sich auf selbstbezogene Emotionen (Lohaus & Nussbeck, 2016, S. 10). Er gibt Auskunft darüber, wie kompetent, gut und anständig die Person sich selbst einschätzt (Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 558).

„Wie Menschen über sich denken und sich bewerten, hat große Bedeutung für ihr psychisches Funktionieren“ (Sarges, 2013, S. 257). Ein großer gesamtgesellschaftlicher Anteil verspürt ein starkes Bedürfnis, ein hohes Selbstwertgefühl aufrechtzuerhalten, bzw. sich selbst positiv einzuschätzen. Dies beeinflusst die Wahrnehmung der Umwelt und die Einschätzung anderer Personen. „Wenn Menschen die Wahl haben, die Welt entweder zu verzerren, um mit sich zufrieden sein zu können, oder sie exakt darzustellen, entscheiden sie sich oft für Ersteres“ (Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 16). Hieraus ergibt sich eine große Bedeutsamkeit dieser Persönlichkeitseigenschaft, da die Stabilität des Selbstwerts kontextabhängig und abhängig von situationalen Bedingungen ist (Burg & Michalak, 2012, S. 1).

Der Selbstwert steht im Zusammenhang mit der Anwendung von Rechtfertigungsstrategien für vergangenes Verhalten. Insofern ergibt sich, dass die Wichtigkeit der Aufrechterhaltung eines positiven Selbstwerts dazu führt, dass vergangenes irrationales oder paradoxes Verhalten gerechtfertigt wird, um das eigene Selbstwertgefühl aufrechtzuerhalten (Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 18).

3.5 Eignung des Konstrukts

Die Core Self-Evaluations spielen eine wichtige Rolle in Bezug auf das gezeigte Verhalten am Arbeitsplatz, die Arbeitszufriedenheit und die Arbeitsleistung (Bono & Judge, 2003, S. 10). In einer Studie von Bono und Judge (2003) konnte festgestellt werden, dass die Persönlichkeitseigenschaften der Core Self-Evaluations miteinander korrelieren. Eine hohe Korrelation konnte ebenfalls mit der Zufriedenheit am Arbeitsplatz und der Arbeitsperformance festgestellt werden. Es stellte sich heraus, dass sich die Core Self-Evaluations dazu eignen, Einstellungen und Verhaltensweisen im Arbeitskontext zu erklären und vorherzusagen (Bono & Judge, 2003, S. 17).

Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass die Core Self-Evaluations auch im Zusammenhang mit der Einstellung gegenüber Korruption stehen, weswegen eine Betrachtung dieses Zusammenhangs durchgeführt wird.

4 Die dunkle Triade

Die dunkle Triade der Persönlichkeit wurde anfänglich von Paulhus und Williams (2002) beschrieben und beinhaltet die nicht pathologischen Persönlichkeitsmerkmale des Narzissmus, des Machiavellismus und der Psychopathie (Paulhus & Williams, 2002, S. 556). Hierbei handelt es sich nicht um Persönlichkeitsstörungen, sondern um das subklinische Auftreten dieser Persönlichkeitsmerkmale. Diese drei Merkmale teilen einen antisozialen Kern der Persönlichkeit, der durch „konsequentes Eigeninteresse, manipulatives Verhalten und Empathielosigkeit“ geprägt ist (Externbrink & Keil, 2018, S. 3).

Die Merkmale der dunklen Triade verbindet noch weitere Ausprägungen. Alle drei Merkmale beinhalten, in unterschiedlichem Ausmaß, einen sozial böswilligen Charakter und Verhaltenstendenzen hin zur Selbstdarstellung, emotionalen Kälte, Doppelspurigkeit und Aggressivität (Paulhus & Williams, 2002, S. 557).

Paulhus und Williams (2002) untersuchten die Korrelation innerhalb der dunklen Triade und mit dem Persönlichkeitsmodell der Big Five. Ihre Untersuchung ergab unter anderem, dass eine positive Korrelation innerhalb der dunklen Triade vorliegt. Die Korrelationen mit dem Persönlichkeitsmodell der Big Five fiel jedoch, je nach Merkmal der dunklen Triade, unterschiedlich aus. Beispielsweise zeigten narzisstische wie psychopathische Personen hohe Ausprägungen in den Bereichen der Extraversion und der Aufgeschlossenheit für neue Erfahrungen. Machiavellistische und psychopathische Personen neigen jedoch weniger zu Gewissenhaftigkeit als narzisstische Personen. Dies zeigt, dass das Verhalten und die weitere Persönlichkeitsausprägung von Personen die die Kriterien der dunklen Triade erfüllen, unterschiedlich ausgeprägt sind (Paulhus & Williams, 2002, S. 560 f.).

4.1 Narzissmus

Das Konstrukt des Narzissmus zeigt sich facettenreich und teilweise widersprüchlich. Einerseits wirken narzisstische Personen energiegeladen, durchsetzungsfähig und entscheidungsfreudig, gleichzeitig agieren sie ausbeuterisch, erfolgsversessen, überheblich und gewissenlos (Paulsen & Kirady, 2020, S. 116). Den Kern des Narzissmus bilden eine Selbstüberschätzung, ein großspuriges Auftreten, mangelhafte Empathie und eine Neigung zu ausbeuterischem Verhalten (Neumann, 2010, S. 21).

„Narzissen leben mit einer Ambivalenz von Grandiosität und Minderwertigkeit“ (Externbrink & Keil, 2018, S. 8). Narzissmus zeichnet sich durch einen überhöhten und labilen Selbstwert aus, neben einem ausgeprägten Wunsch nach Bewunderung durch Dritte. „Narzissen hungern auch: nach noch mehr Erfolg, Ruhm, Anerkennung“ (Paulsen & Kirady, 2020, S. 116). Sie reagieren auf Kritik und Ablehnung gehäuft abwertend und feindselig, da dies dem Wunsch nach Bewunderung entgegensteht. Gleichwohl streben sie nach Macht, Status und Anerkennung (Externbrink & Keil, 2018, S. 8 f.).

Der Ursprung für die Ausbildung einer narzisstischen Persönlichkeitsausprägung liegt in der frühkindlichen Entwicklung (Externbrink & Keil, 2018, S. 8 f.). Vermutet wird, dass sich Narzissmus aus einem falschen Maß an emotionaler Zuwendung innerhalb der ersten Lebensjahre entwickelt, in denen das Kind den Kontakt zu seiner eigenen Individualität verlor und die Bewältigung von Frustrationen nicht lernen musste. „Das Kind ist vielleicht verhätschelt und durch inflationäres Lob in eine egozentrische Rolle gedrängt worden, seine Eigenheiten und Schwächen wurden dagegen nicht wahrgenommen“ (Paulsen & Kirady, 2020, S. 119).

Die narzisstische Ausprägung geht mit der Neigung zu Grandiosität, dem Ausüben von Dominanz, ein hohes Anspruchsdenken und dem Streben nach Überlegenheit einher (Paulhus & Williams, 2002, S. 557). Betroffene Personen zeigen sich unsicher, unzufrieden, gierig und auf die eigenen Bedürfnisse fixiert. Dies bedingt, dass sie sich permanent zu persönlichem oder beruflichem Erfolg und den Erwerb von Statussymbolen getrieben fühlen. Die narzisstische Persönlichkeitsausprägung fungiert demnach als permanenter innerer Impuls, da die primären Bedürfnisse nicht gestillt werden können. „So sei der narzisstische Mensch auf einer permanenten Suche und Hetzjagd“ (Csef, 2015, S. 3 f.).

Der Narzissmus der dunklen Triade bildet das subklinische Pendant zu der narzisstischen Persönlichkeitsstörung. Es handelt sich hierbei um eine schwere Persönlichkeitsstörung. Betroffene beziehen alle idealisierten Aspekte ihres Selbst und die der anderen Personen auf sich selbst. Gleichzeitig werden entwertende und negative Aspekte nach außen projiziert. Hieraus ergibt sich ein Gefühl einer einmaligen Grandiosität und eine Abhängigkeit davon, von anderen bewundert zu werden. Hinzu kommt, dass Betroffene

emotionale Oberflächlichkeit zeigen, welche das Führen von menschlichen Beziehungen beeinträchtigt. Das enorme bewusste und unbewusste Neidgefühl zeigt sich in der Entwertung anderer Personen, weswegen auch die Abhängigkeit von diesen abgelehnt wird, da diese Abhängigkeit mit einer minderwertigen Position der eigenen Person gleichgesetzt wird (Kernberg, 2012, S. 62 f.). In dieser Ausarbeitung wird lediglich die subklinische Form des Narzissmus betrachtet.

Im Bezug zur dunklen Triade stellt sich Narzissmus gleichwohl als hellste und positivste Dimension dar. Narzisstische Personen stehen mit einer hohen Dominanz in Verbindung, zeigen aber ein, im Vergleich zu den anderen Dimensionen der dunklen Triade, höheres Zugehörigkeitsgefühl zu der sozialen Gesamtheit auf. Dies ergibt sich daraus, dass narzisstische Personen nach der Bewunderung von anderen Personen streben, welche sich eher ergibt, wenn eine gewisse Akzeptanz seitens des sozialen Umfelds vorhanden ist. Ihre Fähigkeit zu charmantem Verhalten begünstigt diese Akzeptanz zusätzlich. Insofern kann festgehalten werden, dass die narzisstische Dimension der dunklen Triade die sozialste Dimension darstellt (Furtner, 2017, S. 6 f.).

Insbesondere bezogen auf narzisstische Führungskräfte ergibt sich für die helle Seite des Narzissmus, dass sie als große Visionäre angesehen werden können, die charismatisch handeln, ihre Mitarbeiter*innen in ihren Bann ziehen können und diese inspirieren (Maccoby, 2000).

4.2 Machiavellismus

Das Konstrukt des Machiavellismus umfasst eine manipulative Persönlichkeit (Paulhus & Williams, 2002, S. 557).

Personen mit ausgeprägtem Machiavellismus sind dazu fähig, ethisch umstrittene Entscheidungen zu fällen, um die eigenen Interessen durchzusetzen. Dritte werden dabei instrumentalisiert, belogen oder betrogen. Die Ergreifung und das Erhalten von Macht und Einfluss steht für diese Personen im Vordergrund der Motivation (Externbrink & Keil, 2018, S. 10).

Machiavellistische Personen zeigen ein geringes Zugehörigkeitsgefühl zu der sozialen Gemeinschaft. Dies ist darin begründet, dass sie manipulativ agieren und wenig an der Akzeptanz der Gemeinschaft interessiert sind. Dies verbindet sie mit psychopathischen Personen. Der Fokus bei machiavellistischen

Personen liegt jedoch vermehrt auf der taktischen Manipulation anderer Personen (Furtner, 2017, S. 6).

Ihr Verhalten zeugt von hoher Flexibilität, einer ausgeprägten Anpassungsfähigkeit und der Fähigkeit zu strategischem Denken. Diese Eigenschaften tragen dazu bei, dass machiavellistische Personen, insbesondere am Arbeitsplatz, ein taktisches Verhandlungsgeschick zeigen und über ein breites Spektrum an Beeinflussungstaktiken verfügen. Gleichwohl agieren sie manipulativ, rücksichtslos, berechnend und eigennützig. Machiavellistische Führungskräfte tragen dazu bei, dass sich die intrinsische Arbeitsmotivation der Geführten reduziert (Furtner, 2017, S. 21).

Im Gegensatz zur narzisstischen Persönlichkeit zeigen machiavellistische Personen keine Tendenzen zum Empfinden von Größenfantasien oder Großartigkeit. Im Fokus des Handelns steht eher die Erreichung der persönlichen mittel- bis langfristigen (Karriere-) Ziele. Das verminderte Empfinden von Reue oder Schuldgefühlen begünstigt die zwischenmenschliche Manipulation für die Erreichung der gesteckten Ziele. Im Gegensatz zu narzisstischen Personen streben machiavellistische Personen nicht nach Bewunderung oder Anerkennung, sondern nach Symbolen der Macht (z.B. Titel, Geld, Status, Einfluss), wodurch sie zu kaltherzigem und berechnendem Verhalten fähig sind (Furtner, 2017, S. 7 f.).

Machiavellismus weist keine direkte klinische Entsprechung auf. Dieses Merkmal wurde als ein Persönlichkeitskonstrukt konzipiert, welches „die zunächst noch abstrakten Fähigkeiten eines guten Manipulators erfassen sollte“ (Mai, Büttgen & Schwarzinger, 2017, S. 115).

4.3 Psychopathie

Die Psychopathie stellt das am wenigsten erforschte Persönlichkeitsmerkmal der Konstrukte der dunklen Triade und gleichzeitig die am wenigsten adaptive und sozial am wenigsten akzeptierte Dimension dar. Das macht die Psychopathie zu der dunkelsten Dimension der dunklen Triade (Furtner, 2017, S. 6 f.).

Zentrales Element der psychopathischen Persönlichkeit ist das hohe Maß an Impulsivität und dem Streben nach Nervenkitzel, gepaart mit schwach ausgeprägter Empathie und Ängstlichkeit (Paulhus & Williams, 2002, S. 557).

„Psychopathie umfasst skrupellosen Egozentrismus, Furchtlosigkeit, Kältherzigkeit, Impulsivität, Externalisierung von Schuld, sorgenfreie Planlosigkeit und Stressresistenz“ (Externbrink & Keil, 2018, S. 11). Psychopathische Personen erscheinen nach außen hin charismatisch und hinterlassen anfangs einen sympathischen Eindruck, wodurch die weitreichende Manipulationsausrichtung zunächst im Verborgenen bleibt (Kehse, 2020, S. 61).

Das charismatische Auftreten psychopathischer Personen wird auch als „Maske der Niedertracht“ bezeichnet (Externbrink & Keil, 2018, S. 11). Hier zeigt sich die Fähigkeit psychopathischer Personen, andere weitreichend zu manipulieren und damit für die eigenen Zwecke auszunutzen. Gegenüber für sie wichtige oder als einflussreich erachtete Personen verhalten sich psychopathische Personen besonders freundlich und einnehmend, wodurch sie von höheren Hierarchieebenen als besonders angenehm eingeschätzt werden, „weil sie aus ihrer Sicht reibungslos funktionieren“ (Litzcke et al., 2012, S. 20). Diese Personen zeichnet aus, dass sie soziale Normen missachten und anderen Personen Schaden zufügen, ohne dabei Furcht oder Schuld zu empfinden (Externbrink & Keil, 2018, S. 11).

Die Ursachen für die Ausprägung einer psychopathischen Persönlichkeit sind auch in neurobiologischen oder genetischen Bedingungen zu finden. Studien ergaben, dass die Hirnleistungen psychopathischer Personen im Bereich der Amygdala und dem präfrontalen Kortex gestört sind, weswegen die Fähigkeit zur Empfindung von Empathie und Selbstkontrolle der betroffenen Personen eingeschränkt ist. Aus diesem Grund können die eigenen Gefühle, wie die von anderen Personen, nicht richtig gedeutet oder mitgeteilt werden. Dies schlägt sich beispielsweise in der Unfähigkeit nieder, gefühlsbetonte Worte richtig zu verstehen und geeignet darauf zu reagieren. Gleichwohl ist die kognitive Empathie von psychopathischen Personen nicht gestört, wodurch sie sich von Autisten unterscheiden. Psychopathische Personen sind in der Lage, Emotionen ihres Gegenübers zu registrieren. „Kraft ihres Verstandes wissen sie durchaus, dass jemand traurig ist oder Angst hat“ – sie können diese Emotionen jedoch nur unzureichend nachempfinden (Kehse, 2020, S. 61).

Die genetische Übertragung der Psychopathie lässt darauf deuten, dass ein antisoziales Verhalten von Kindern eine gestörte Eltern-Kind-Interaktion auslöst, welches die psychopathischen Grundzüge bereits im Kindesalter festigt

(Externbrink & Keil, 2018, S. 13). In weiteren Studien ergab sich, dass bei psychopathischen Personen die Gehirnaktivität, im Vergleich zu Personen mit geringerer Psychopathie, unterschiedlich ist. Es fällt auf, „dass diejenigen Bereiche ihres Gehirns, die unter anderem eine Rolle beim Moralverständnis spielen, im Vergleich zu anderen Menschen weniger rege sind“ (Kehse, 2020, S. 62).

Der Kriminalpsychologe Robert Hare entwickelte 1980 ein Verfahren, bei dem durch intensives Befragen anhand von einer Checkliste insgesamt 20 verschiedene Charaktereigenschaften erfasst werden, welche mit Psychopathie in Verbindung gebracht werden (bspw. Gleichgültigkeit, ein übersteigertes Selbstwertgefühl, Verantwortungslosigkeit). Anhand der entsprechenden Ausprägung werden null bis zwei Punkte vergeben. Werte von 20 oder mehr Punkten gelten bereits als erhöhte Psychopathie-Werte und verdeutlichen psychopathische Züge. Aus dieser Betrachtungsweise ergibt sich, dass die Psychopathie mit weiteren Facetten gebündelt ist, welche jedoch nicht bei allen betroffenen Personen in gleicher Intensität auftreten. Aufgrund der hohen Bereitschaft psychopathischer Personen Lügen im Umgang mit anderen Personen anzuwenden (Kehse, 2020, S. 61) ist es fraglich, ob die gewonnenen Kenntnisse auf die dunkle Triade übertragen werden können. Überdies entwickelte Hare die Checkliste durch die Betrachtung nordamerikanischer Gefängnisinsassen, weswegen die Stichprobe nicht auf die (überwiegend nicht vorbestrafte) Gesamtgesellschaft übertragen werden kann.

Psychopathische Personen weisen, wie narzisstische Personen, eine besonders hohe Dominanz auf. Gleichwohl verbindet sie mit machiavellistischen Personen das geringe Empfinden von einem Zugehörigkeitsgefühl zu der sozialen Gemeinschaft, die Neigung zu manipulativem Verhalten und die geringe Tendenz zu Größenfantasien. Im Vergleich zu den anderen beiden Dimensionen der dunklen Triade zeigen psychopathische Personen die höchste Impulsivität und die geringste Selbstkontrolle (Furtner, 2017, S. 6 f.).

Im Rahmen dieser Ausarbeitung wird nicht die psychopathische Persönlichkeitsstörung betrachtet. Hierbei handelt es sich um eine Persönlichkeitsstörung die bei den Betroffenen Merkmale wie Affektarmut, Mangel an Einfühlungsvermögen, Manipulation von anderen Personen, oberflächlicher Charme, Verantwortungslosigkeit und die Neigung zu delinquentem Verhalten bewirkt.

Wie bei anderen Persönlichkeitsstörungen handelt es sich dabei um dauerhafte und situativ durchgängige Verhaltensweisen. Im Vergleich zur sonstigen Bevölkerung handeln Personen mit einer ausgeprägten psychopathischen Persönlichkeitsstörung devianter (Lösel & Schmucker, 2014, S. 487).

4.4 Eignung des Konstrukts

Personen mit einer ausgeprägten dunklen Triade können dem Unternehmen in einem gewissen Maße nützen. Hier wird von der hellen Seite der dunklen Triade gesprochen. Sie eint, dass sie sich gut nach außen hin präsentieren können, narzisstische Personen charismatisch, machiavellistische Personen macht-maximierend und strategisch handeln und psychopathische Personen risikobereit sind. Bei weiteren Forschungen zeigte sich jedoch, dass die dunkle Triade auch negative Folgen (dunkle Seite der dunklen Triade) für Unternehmen bedeuten können (Schiemann & Jonas, 2020, S. 254).

Diese Persönlichkeitseigenschaften eignen sich für die Betrachtung der Einstellung gegenüber Korruption besonders, da Zhao, Zhang und Xu (2016) zeigten, dass Personen mit hoch ausgeprägter dunkler Triade eine andere Einstellung zu kontraproduktivem Verhalten zeigen und überzeugt sind, sich einer strafrechtlichen Verfolgung entziehen zu können. Versuchspersonen zeigten einen Zusammenhang zwischen der dunklen Triade und der Bereitschaft zur Annahme von Schmiergeld, weswegen auch ein Zusammenhang mit der Einstellung gegenüber Korruption vermutet werden kann (Zhao, Zhang & Xu, 2016).

Insbesondere im Arbeitskontext ist die dunkle Triade von Bedeutung. Aktuelle Meta-Analysen betrachten den Einfluss der dunklen Triade auf das gezeigte Verhalten am Arbeitsplatz. Mehrfach konnte festgestellt werden, dass Personen mit hoch ausgeprägter dunkler Triade eine vergleichbare Arbeitsleistung zeigen, wie Personen mit einer weniger stark ausgeprägten dunklen Triade. Gleichwohl tritt bei den Personen mit hoch ausgeprägter dunkler Triade häufiger deviantes Arbeitsverhalten auf. Zudem zeigen sie weniger Organisational Citizenship Behavior (freiwilliges und altruistische Verhalten am Arbeitsplatz, welches einen positiven Einfluss auf die Funktionsfähigkeit der Organisation bewirkt) und eine geringere Arbeitszufriedenheit (vgl. Harms & Spain, 2015; Furnham, Richard & Paulhus, 2013; Bruk-Lee, Khoury, Nixon, Goh & Spector, 2009).

5 Auswahl und Erläuterung der Thesen

Aus den vorherigen Kapiteln ergibt sich eine theoretische Grundlage, welche bei deduktiver Zusammenführung der Erkenntnisse die Ableitung von mehreren Hypothesen erlaubt. Um die anfängliche Forschungsfrage beantworten zu können, werden zwei Hypothesen formuliert.

Hypothese 1 betrachtet die Core Self-Evaluations. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass Personen mit stark ausgeprägten Core Self-Evaluations ein positives Selbstbild ausbilden, an ihre eigene Leistungsfähigkeit glauben, eine positive Sicht auf die Welt haben und eine geringe Tendenz zeigen, sich auf negative Aspekte ihrer Selbst zu konzentrieren (Stumpp et al., 2010, S. 676). Die Neigung zu Korruption wird dadurch verstärkt, wenn seitens der Mitarbeiter*innen Unzufriedenheit auftritt. Kombiniert sich diese mit Gier, einem hohen Lebensstandard und einer beruflichen Enttäuschung, nimmt die Eintrittswahrscheinlichkeit für korruptes Verhalten zu (Neubauer, 2018, S. 80 f.). Dies gilt nicht für die Core Self-Evaluations. Demnach kann davon ausgegangen werden, dass die Core Self-Evaluations einen negativen Einfluss auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz bewirken. Aus diesem Grund ergibt sich für Hypothese 1 folgendes:

Hypothese 1: Die Core Self-Evaluations vermindern die positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz.

Hypothese 2 betrachtet die dunkle Triade. Aus der theoretischen Grundlage zu diesen Persönlichkeitsmerkmalen ergibt sich, dass diese eine positive Einstellung gegenüber Korruption begünstigen können. Die drei Persönlichkeitsmerkmale haben gemeinsam, dass das Eigeninteresse der Personen im Vordergrund steht, sie manipulativ, aggressiv und empathielos agieren und einen sozial böswilligen Charakter zeigen (vgl. Externbrink & Keil, 2018, S. 3; Paulhus & Williams, 2002, S. 557). Im Zusammenhang mit der Einstellung gegenüber Korruption kann davon ausgegangen werden, dass diese Persönlichkeitsmerkmale einen verstärkenden Effekt bewirken. Korrupte Verhaltensweisen werden bei mangelndem Unrechtsbewusstsein, finanziellen Anreizen, individuell empfundener beruflichen Enttäuschung, Unzufriedenheit und Gier wahrscheinlicher (vgl. PricewaterhouseCoopers, 2009, S. 44 ff.; Neubauer,

2018, S. 80 f.). Diese Aspekte bewirken, dass die Einstellung gegenüber Korruption positiv beeinflusst werden kann. Insofern ergibt sich Hypothese 2:

Hypothese 2: Die dunkle Triade verstärkt die positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz.

Um diese Hypothesen bestätigen oder falsifizieren zu können, werden weitere Thesen herangezogen. Die Entwicklung der Thesen erfolgt in den folgenden Kapiteln.

5.1 Herleitung der Thesen zur Überprüfung von Hypothese 1

Für die Überprüfbarkeit von Hypothese 1 ist die Aufstellung von einzelnen Thesen erforderlich, welche auf der Zusammenführung der bereits dargestellten Erkenntnisse basieren. Um die Core Self-Evaluations mit der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz zu vergleichen und zu verbinden eignet sich zunächst eine Zusammenfassung der inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen Dimensionen, damit anschließend die Ableitung von Thesen erfolgen kann.

Emotionale Stabilität

- Kontrolle über die eigenen Emotionen
- Freisein von überschwänglichen Gefühlsschwankungen
- Ausgeglichenheit

Kontrollüberzeugung

- Verfügen über vielfältige Reaktionsmöglichkeiten
- Beeinflussung risikohafter Ereignisse
- aktive Gestaltung von Situationen

Selbstwirksamkeit

- Glaube an die eigene Fähigkeit zur Erreichung von Zielen und Ausüben von Verhalten
- Lebensbewältigungskompetenz

Selbstwert

- sich selbst als gut einschätzen
- bedeutsam für das Wohlbefinden
- stabil und instabil

Abb. 3 Zusammenfassung der Core Self-Evaluations.

Abbildung 3 zeigt die einzelnen Dimensionen der Core Self-Evaluations. Beginnend mit der emotionalen Stabilität lässt sich zusammenfassen, dass

emotional stabile Personen ausgeglichen und situationsunabhängig agieren. Sie besitzen die Fähigkeit, ihre eigenen Emotionen kontrollieren zu können und somit überschwängliche Gefühlsreaktionen zu vermindern (vgl. Mai, Büttgen & Schwarzinger, 2017, S. 133; Sarges, 2013, S. 436). Bezogen auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz ist es vorstellbar, dass emotional stabile Personen weniger anfällig für Korruptionsdelikte sind. Aufgrund ihrer Ausgeglichenheit und die Kontrolle über die eigenen Emotionen können sie mit Rückschlägen leichter umgehen und sind demnach weniger empfänglich für Bestechlichkeit. Insofern ergibt sich These 1 wie folgt:

These 1: Je stärker die emotionale Stabilität einer Person ausgeprägt ist, desto negativer ist sie gegenüber Korruption am Arbeitsplatz eingestellt.

Die zweite Zeile von Abbildung 3 fasst die Kriterien der Kontrollüberzeugung zusammen. Kontrollüberzeugung geht mit der Annahme der Person einher, verschiedene Reaktionsmöglichkeiten in unterschiedlichen Situationen zeigen zu können, um dadurch risikohafte Ereignisse beeinflussen und abwenden zu können. Daraus ergibt sich die Überzeugung, Situationen und deren Ausgang aktiv gestalten zu können (vgl. Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 495; Sarges, 2013, S. 431). Bezogen auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz ergibt sich hieraus, dass sich die Kontrollüberzeugung negativ auf die Einstellung gegenüber Korruption auswirken kann. Es kann angenommen werden, dass Personen mit ausgeprägter Kontrollüberzeugung eine korrupte Handlung als risikohaft einstufen, da in der Regel das Entdeckungsrisiko nicht abschließend beurteilt werden kann. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass dieses risikohafte Ereignis abgewendet werden wird. Aus diesem Grund ergibt sich These 2:

These 2: Je stärker die Kontrollüberzeugung einer Person ausgeprägt ist, desto negativer ist sie gegenüber Korruption am Arbeitsplatz eingestellt.

Die dritte Zeile von Abbildung 3 betrachtet die Selbstwirksamkeit und damit den Glauben einer Person Verhaltensweisen entwickeln zu können, die zur Verwirklichung der eigenen Ziele beitragen. Die Selbstwirksamkeit stellt sich

als Lebensbewältigungskompetenz heraus (vgl. Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 499; Sarges, 2013, S. 272). Bezogen auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz ergibt sich, dass die Selbstwirksamkeit diese negativ beeinflussen kann. Die Selbstwirksamkeit bezieht sich auf den Glauben an die eigene Fähigkeit, ein bestimmtes Ziel zu erreichen und eine Handlung erfolgreich auszuüben. Das Zurückgreifen auf korrupte Verhaltensweisen oder die Korrumpierung von Personen würde dem entgegenstehen. Anhand dessen ergibt sich These 3 wie folgt:

These 3: Je stärker die Selbstwirksamkeit einer Person ausgeprägt ist, desto negativer ist sie gegenüber Korruption am Arbeitsplatz eingestellt.

Die letzte Zeile von Abbildung 3 betrachtet den Selbstwert. Der Selbstwert gibt an, wie kompetent, gut und anständig sich eine Person selbst einschätzt. Diese Einschätzung ist bedeutsam für das Wohlbefinden und das psychische Funktionieren und kann situationsabhängig variieren (vgl. Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 558; Sarges, 2013, S. 257). Bezogen auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz ergibt sich, dass die Ausprägung des Selbstwertes diese negativ beeinflussen kann, sofern die Einschätzung sich selbst als gut und anständig anzusehen auf den Normen und Werten der Gesellschaft basiert. Fundiert diese Einschätzung auf den eigenen Werten und Ansichten, könnte dieser Einfluss anders ausfallen, insbesondere da der Selbstwert mit der Anwendung von Rechtfertigungsstrategien im Zusammenhang steht. Kann jedoch unterstellt werden, dass die Selbsteinschätzung von Personen auf dem gesellschaftlichen Wertesystem basiert, welches Korruption ablehnt, kann geschlussfolgert werden, dass Korruption negativ betrachtet wird. Hieraus kann These 4 abgeleitet werden:

These 4: Je stärker der Selbstwert einer Person ausgeprägt ist, desto negativer ist sie gegenüber Korruption am Arbeitsplatz eingestellt.

5.2 Herleitung der Thesen zur Überprüfung von Hypothese 2

Für die Überprüfbarkeit von Hypothese 2 ist ebenfalls die Aufstellung von einzelnen Thesen erforderlich, welche auf der Zusammenführung der bereits dargestellten Erkenntnisse basiert. Um die dunkle Triade mit der Einstellung

gegenüber Korruption am Arbeitsplatz zu vergleichen und zu verbinden eignet sich zunächst eine Zusammenfassung der inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen Persönlichkeitseigenschaften, damit anschließend die Ableitung von Thesen erfolgen kann.

Narzissmus

- **Motivation:** Anerkennung, Status, Bewunderung
- **Verhalten:** Schmeicheln, charmantes und visionäres Auftreten
- **Strategie:** Verfolgen von herausragenden und innovativen Zielen

Machiavellismus

- **Motivation:** Zielerreichung, Macht, Status, Geld
- **Verhalten:** Komplimente, Charme, Drohungen
- **Strategie:** Pragmatisch, zielorientiert, flexibel und angepasst

Psychopathie

- **Motivation:** Dominanz, Manipulation
- **Verhalten:** Impulsivität, Furchtlosigkeit, Externalisierung von Schuld
- **Strategie:** Charismatische Selbstdarstellung bei manipulativer Eindruckssteuerung

Abb. 4 Gegenüberstellung der Dimensionen der dunklen Triade.

Wie in Abbildung 4 dargestellt, streben narzisstische Personen nach Bewunderung und Anerkennung anderer Personen, Macht und dem Erwerb von Statussymbolen. Sie sind zu einem charmanten und visionären Auftreten fähig und verfolgen im Unternehmen herausragende und innovative Ziele (vgl. Furtner, 2017, S. 6 f.; Externbrink & Keil, 2018, S. 8 f.; Maccoby, 2000).

Bezogen auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz ergibt sich, dass durch das Annehmen verschiedener Vorteile beispielsweise bessere Arbeitsergebnisse generiert werden können, wodurch Vorgesetzte und Arbeitskollegen mit Bewunderung auf die Ergebnisse reagieren. Dies hat zur Folge, dass der narzisstischen Person mehr Bewunderung und Anerkennung entgegengebracht wird. Hier kann demnach davon ausgegangen werden, dass die narzisstische Persönlichkeitsausprägung die positive Einstellung gegenüber Korruption und gleichzeitig die empfundene Vertretbarkeit von Korruptionsdelikten verstärkt. Gleichzeitig kann die Annahme von korrupten Angeboten oder das Korrumpieren von anderen Personen die Realisierbarkeit von zunächst als visionär anzusehenden Zielen begünstigen, wodurch ein Rückkopplungseffekt mit der gewünschten Bewunderung und Anerkennung anderer Personen eintreten kann. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich These 5:

These 5: Je stärker Narzissmus ausgeprägt ist, desto positiver ist die Person gegenüber Korruption am Arbeitsplatz eingestellt.

Abbildung 4 zeigt, dass machiavellistische Personen keine Tendenzen zu Größenfantasien oder Großartigkeit zeigen und nicht nach der Bewunderung anderer Personen streben. Im Vordergrund steht für diese Personen die Erreichung der persönlichen mittel- bis langfristigen (Karriere-) Ziele, für dessen Erreichung sie flexibel agieren und Beeinflussungstaktiken nutzen (Furtner, 2017, S. 7 ff.).

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich die Vermutung, dass machiavellistische Tendenzen die Motivation für korruptes Handeln steigern. Das Ausführen von korrupten Handlungen oder das Korrumpieren Dritter können den Eigennutz maximieren und die Erreichung mittelfristiger Karriereziele erleichtern (Rabl, 2011, S. 365). Insbesondere das Streben nach Symbolen der Macht (z.B. Titel, Geld, Status, Einfluss), und die Fähigkeit, kaltherziges und berechnendes Verhalten zu zeigen kann die Neigung zu Korruption steigern (Furtner, 2017, S. 7 f.). Hieraus ergibt sich These 6:

These 6: Je stärker Machiavellismus ausgeprägt ist, desto positiver ist die Person gegenüber Korruption am Arbeitsplatz eingestellt.

Das untere Drittel der Abbildung 4 zeigt die Zusammenfassung der Kriterien der psychopathischen Persönlichkeitsausprägung. Psychopathische Personen streben nach Dominanz und der Manipulation anderer Personen. Dabei agieren sie impulsiv, furchtlos, externalisieren Schuldzuweisungen bei Misserfolg und zeigen eine geringe Selbstkontrolle. Insgesamt wirken sie charismatisch, fokussieren jedoch eine manipulative Eindruckssteuerung beim Gegenüber (vgl. Litzcke et al., 2012, S. 20; Furtner, 2017, S. 6 f.; Externbrink & Keil, 2018, S. 11). Hieraus ergibt sich, dass auch bei psychopathischen Personen die Neigung zu Korruption begünstigt sein kann. Diese Personen zeigen ein hohes Maß an Impulsivität und ein geringes Maß der Selbstkontrolle (Furtner, 2017, S. 6 f.). Dies könnte die Annahme von Vorteilen steigern, sogar unabhängig vom Aufdeckungs- und Ahndungsrisiko (Rabl, 2011, S. 365). Insofern

könnte der kurzfristige Nutzen der Vorteilsgewährung vordergründig sein. Insofern ergibt sich These 7:

These 7: Je stärker Psychopathie ausgeprägt ist, desto positiver ist die Person gegenüber Korruption am Arbeitsplatz eingestellt.

6 Methoden

Im Folgenden wird das geplante methodische Vorgehen der Datenerhebung beschrieben. Die Erhebung erfolgt mit Hilfe eines onlinegestützten Fragebogens, da trotz des Mangels an theoretischen Erkenntnissen ein quantitatives Vorgehen, zur Gewährleistung der Anonymität, gewählt wurde.

6.1 Kürzung des Erhebungsinstrumentes zur Einstellung gegenüber Korruption

Im Rahmen dieser Ausarbeitung wird für die Datenerhebung bezüglich der Einstellung gegenüber Korruption die Kurzskala der Hannoverschen Korruptionsskala herangezogen. Diese Kurzskala zeichnet aus, dass es sich hierbei um „ein verlässliches und ökonomisch einsetzbares Messinstrument zur Erfassung der Einstellung gegenüber Korruption“ (Litzcke, Linssen & Hermanutz, 2014, S. 4) handelt. Die Hannoversche Korruptionsskala ist bereits empirisch untersucht. Trotz der vielfachen Herausforderungen bei der wissenschaftlichen Betrachtung der Korruption weist die Kurzskala eine hohe Gesamtreliabilität und ein Cronbachs-Alpha von $\alpha = .916$ auf. Aufgrund dessen kann davon ausgegangen werden, dass die Kurzskala der Hannoverschen Korruptionsskala geeignet ist, das Forschungsvorhaben zu erfüllen (Litzcke, Linssen & Hermanutz, 2014, S. 9).

Würde für die Datenerhebung die Kurzskala der Hannoverschen Korruptionsskala im Gesamten, in Kombination mit den Items zu den soziodemografischen Daten, der Core Self-Evaluations und der dunklen Triade herangezogen, würde sich das Erhebungsinstrument auf insgesamt 69 Items erstrecken. Hierbei ist zu beachten, dass sich einzelne Items gegenseitig grundsätzlich ähneln (z.B. „*Ich werde zornig, wenn ich daran denke, wie viele Leute mit einer Bestechung ungestraft davonkommen.*“ Und „*Es ärgert mich, dass die meisten Personen, die korrupt handeln, ungestraft davonkommen.*“). Hinzu kommt, dass einzelne Items für die Zielgruppe möglicherweise schwer zu beantworten

sind (z.B. „*Wenn eine Organisation nach objektiven Kriterien einen Auftrag erhält, dann ist es in Ordnung, wenn ein Mitarbeiter der Vergabestelle ein Bestechungsangebot annimmt.*“). Aus diesen Gründen kann eine Kürzung des Messinstrumentes erwogen werden, um den Fragebogen zu verschlanken und die Abbruchquote zu verringern.

Im Rahmen einer vorangegangenen Feldstudie mit 321 berufstätigen Personen aus Deutschland wurde unter anderem die Kurzskala der Hannoverschen Korruptionsskala im Gesamten für die Datenerhebung herangezogen. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit ergab sich ein Cronbachs-Alpha-Wert für die kognitive Korruption von $\alpha = .92$, für die affektive Korruption von $\alpha = .94$ und für die konative Korruption $\alpha = .90$. Für die Gesamtreliabilität der Einstellung gegenüber Korruption ergab sich in der vorliegenden Studie ein Cronbachs-Alpha-Wert von $\alpha = .96$. Einzelne Teilnehmer*innen meldeten zudem zurück, dass ihnen aufgefallen sei, dass sich in diesem Teil des Messinstrumentes mehrere Items wiederholten. Dies führte zu Verwunderung und vereinzelt negativen Rückmeldungen zum Forschungsdesign.

Die Kürzung entsprechend der genannten Kriterien bedeutet, dass sich die Items zur Erfassung der kognitiven Einstellung gegenüber Korruption von ursprünglich 15 Items auf 11, die der affektiven Einstellung gegenüber Korruption von 13 Items auf 8 und die zur Erfassung der konativen Einstellung gegenüber Korruption von 10 auf 6 Items reduzieren. Demnach würde die Einstellung gegenüber Korruption mit 25 Items erfasst werden.

Wären die Items zur Erfassung der Einstellung gegenüber Korruption bereits bei der vorangegangenen Feldstudie entsprechend auf die hier genutzten Items gekürzt worden, hätten sich die Cronbachs-Alpha-Werte verändert. Für die kognitive Einstellung gegenüber Korruption hätte sich ein Cronbachs-Alpha-Wert von $\alpha = .90$ ergeben. Für die affektive Einstellung gegenüber Korruption ergäbe sich ein Cronbachs-Alpha-Wert von $\alpha = .88$. Der Cronbachs-Alpha-Wert zur konativen Einstellung gegenüber Korruption hätte sich auf $\alpha = .85$ verändert. Für die Gesamtreliabilität würde sich ein Cronbachs-Alpha-Wert von $\alpha = .94$ ergeben. Trotz der Veränderung der Cronbachs-Alpha-Werte kann demnach für diese Ausarbeitung von einer oberen Werteskala ausgegangen werden.

Trotz der Kürzung der Hannoverschen Kurzsкала lassen sich demnach auch für die vorliegende Ausarbeitung weiterhin Ergebnisse im oberen Bereich der Werteskala der Cronbachs-Alpha-Werte erwarten. Da auch die Autoren der Hannoverschen Kurzsкала darauf verweisen, dass die Entwicklung der Skala nicht abgeschlossen sei und sich weitere Studien zur Prüfung der Konstruktvalidität anschließen sollten, kann eine entsprechende Kürzung der Skala erwogen werden (Litzcke, Linssen & Hermanutz, 2014, S. 19).

Basierend auf diesem Sachverhalt wird für die vorliegende Datenerhebung eine entsprechend gekürzte Version der Hannoverschen Kurzsкала herangezogen.

6.2 Erhebungsinstrument

Der verwendete Fragebogen kann in die folgenden sieben Abschnitte unterteilt werden:

Einleitung: Die Einleitung des Fragebogens dient dazu, den Teilnehmenden eine wissenschaftliche Verwendung ihrer Daten zuzusichern. Hier wird dargestellt, für welchen Zweck die Daten erhoben und verarbeitet werden.

Filterfrage: Mit Hilfe einer Filterfrage wird bereits eingangs die Zugehörigkeit zur Zielgruppe überprüft. Befinden sich die Teilnehmer*innen in keinem aktiven Arbeits- oder Dienstverhältnis, endet die Datenerhebung, bevor weitere Daten generiert werden.

Core Self-Evaluations: Die konkrete Datenerhebung beginnt mit den Core Self-Evaluations, da diese Items eher leicht zu beantworten sind und weniger sozial erwünschtes Verhalten erwartet wird. Aufgrund dieses Aufbaus soll die Abbruchquote reduziert werden. Die Erfassung der positiven Persönlichkeitseigenschaften erfolgt mit der Skala von Stumpp und Autoren (2010), da diese zwölf Items bereits ins Deutsche übersetzt und empirisch überprüft sind (Stumpp et al., 2010, S. 682). Diese Skala eignet sich dazu, die Core Self-Evaluations reliabel und ökonomisch zu erfassen. Es konnte bestätigt werden, dass diese Version der Skala validiert ist und für die zukünftige Forschung genutzt werden kann. Zudem wurde festgestellt, dass sich diese Skala für die Kombination mit anderen Kriterien und Konstrukten eignet (Stumpp et al., 2010, S. 695). Insofern kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Skala mit den folgenden Items verbinden lässt.

Für die Erfassung der Core Self-Evaluations wird eine fünfstufige Likert-Skala genutzt die von „Stimme nicht zu“ bis zu „Stimme zu“ reicht. Beispielitems lauten: *Ich bestimme, was in meinem Leben geschehen soll.* Oder *Ich bin zuversichtlich, im Leben den Erfolg zu bekommen, den ich verdiene.*

Destruktive Persönlichkeitsmerkmale: Im Anschluss an die Core Self-Evaluations erfolgt die Betrachtung der dunklen Triade. Die Operationalisierung erfolgt mit Hilfe der Kurzskala „Das Dreckige Dutzend“ von Kufner, Dufner und Back (2014). Hierbei handelt es sich um zwölf Items, die bereits in mehreren Studien die interne Konsistenz und die Stabilität der Skalen bestätigten. Zudem ist dieses Messinstrument in der deutschen Sprache verfasst, weswegen Verzerrungen wegen Übersetzungsfehlern vermieden werden (Externbrink & Keil, 2018, S. 30).

Die dunkle Triade wird ebenfalls in einer fünfstufigen Likert-Skala operationalisiert die ebenfalls von „Stimme nicht zu“ bis „Stimme zu“ reicht. Beispielitems lauten: *Ich neige dazu, von anderen bewundert werden zu wollen.* Oder *Ich neige dazu, nach Ansehen und Status zu streben.*

Einstellung zu Korruption: Nun folgt die Betrachtung der Einstellung gegenüber Korruption. Für die Datenerhebung wird eine verkürzte Version der Kurzskala der Hannoverschen Korruptionsskala herangezogen. Die Einstellung zu Korruption wird mit insgesamt 25 Items erfasst, wobei die kognitive Einstellung mit 11 Items, die affektive Einstellung gegenüber Korruption mit 8 Items und die konative Einstellung mit 6 Items erfasst wird. Aufgrund der Menge der Items wird die Einstellung gegenüber Korruption auf zwei Seiten erfasst. Die erste Seite umfasst 12 Items, die zweite Seite 13 Items. Dies dient dazu, die Teilnehmer*innen nicht mit einer Vielzahl von Items zu überfrachten und die Abbruchquote zu verringern (hinsichtlich weiterer Ausführungen zur Verkürzung der Hannoverschen Kurzskala vgl. Ziffer 6.1).

Bei dem Antwortformat handelt es sich ebenfalls um eine fünfstufige Likert-Skala, welche jedoch in diesem Fall von „Lehne ich stark ab“ bis zu „Stimme ich stark zu“ reicht. Beispielitems lauten: *Wer ansonsten hart arbeitet, darf auch mal Vorteile annehmen.* Oder *Wenn ich durch Korruption mein Unternehmen von einer Insolvenz retten kann, dann würde ich es tun.*

Soziodemografische Daten: Die Datenerhebung schließt mit Erhebung der soziodemografischen Daten. Diese sind für die Teilnehmer*innen leicht

verfügbar und es wird deutlich, dass es sich um die letzten Daten der Erhebung handelt. Aufgrund der vorher gemachten Angaben kann diese Anordnung dazu führen, dass die Teilnehmenden gewillt sind, ihre Teilnahme abzuschließen. Dies kann zur Reduzierung der Abbruchquote beitragen. Hier werden Angaben zum Geschlecht, dem Alter, der Unternehmens- bzw. Dienststellenzugehörigkeit, die Befristung oder Entfristung des Arbeits- bzw. Dienstverhältnisses und die Führungsverantwortung erfragt. Diese Daten werden im Rahmen der Auswertung dazu genutzt, die Stichprobe zu beschreiben und weitere Zusammenhänge festzustellen, die in der weiteren Forschung betrachtet werden können.

Endseite: Hiermit endet die Datenerhebung mit einer kurzen Danksagung an die Teilnehmenden.

6.3 Zielgruppe

Zielgruppe für die kommende Erhebung sind deutschsprachige Personen, die sich zum Zeitpunkt der Erhebung in einem aktiven Arbeits- oder Dienstverhältnis befinden. Teilnehmer*innen, die dies nicht erfüllen, werden mit einem Filter ausgeschlossen. Es wird diese breite Zielgruppe gewählt, da diese Ausarbeitung dazu dienen soll, erstmals den grundsätzlichen Zusammenhang zwischen positiven wie destruktiven Persönlichkeitsmerkmalen und der Einstellung zur Korruption zu betrachten.

6.4 Durchführung und Stichprobe

Auf die Durchführung eines Pretests wird verzichtet, da der genutzte Fragebogen ausschließlich aus Items besteht, welche bereits statistisch evaluiert wurden. Zudem wurde bereits eine Feldstudie zur Betrachtung der Einstellung gegenüber Korruption durchgeführt, in der die Items zur dunklen Triade und zur Einstellung gegenüber Korruption verwendet wurden (hinsichtlich näherer Angaben vgl. Ausführungen in Ziffer 6.1). Die statistische Auswertung wird zeigen, ob Items dennoch als redundant oder missverständlich betrachtet werden können, da dies den Cronbachs-Alpha-Wert negativ beeinflusst. Aufgrund der hohen Anzahl der genutzten Items ist eine nachträgliche quantitative Reduktion der Items möglich.

Die Datenerhebung erfolgte mittels eines onlinebasierten Fragebogens. Die Verbreitung des Erhebungsinstruments erfolgte über verschiedene berufliche

und soziale Netzwerke sowie über eine gezielte Personenansprache. Die Dauer der Datenerhebung betrug 22 Tage.

Die Basis für die empirische Untersuchung bildet eine bereinigte Stichprobe von insgesamt 375 berufstätigen Personen im Alter zwischen 19 und 65 Jahren. Das Durchschnittsalter liegt bei ca. 39 Jahren. Bezüglich der Geschlechterverteilung ergibt sich, dass 228 Teilnehmende (60,8%) weiblichen und 146 Teilnehmende (38,93%) männlichen Geschlechts sind. Eine Person (0,27%) gab an, divers zu sein.

Bezüglich des Arbeitsverhältnisses gaben 325 Teilnehmer*innen (86,67%) an, in einem unbefristeten Arbeits- oder Dienstverhältnis zu stehen. Bei 50 Teilnehmenden (13,33%) handelt es sich um ein befristetes Arbeitsverhältnis.

Es ergibt sich, dass 181 Teilnehmende (48,27%) im Rahmen ihrer beruflichen Beschäftigung Führungsverantwortung übernehmen. 194 Teilnehmende (51,73%) gaben an, keine Führungsverantwortung zu übernehmen.

6.5 Statistische Auswertung

Für eine zielgerichtete statistische Auswertung der gewonnenen Datengrundlage eignet sich zunächst die Durchführung deskriptiver Analysen. Diese liefern einen Überblick über die Verteilung und die Korrelationen innerhalb der einzelnen Variablen. Zunächst werden die arithmetischen Mittelwerte der einzelnen Skalen errechnet (z.B. für emotionale Stabilität, Narzissmus, affektive Korruptionseinstellung). Die arithmetischen Mittel liefern jedoch keine Aussagen über die Repräsentativität der Ergebnisse, da sie Verzerrungen innerhalb der Messwerte unterliegen und lediglich die zentrale Tendenz wiedergeben. Erst durch die Berechnung der Standardabweichungen kann ermittelt werden, ob die Mittelwerte der Realität entsprechen oder Schwankungen unterliegen (Puhani, 2020, S. 32).

Anschließend werden die Cronbachs-Alpha-Werte ermittelt. Diese geben Aufschluss über die interne Konsistenz der Skalen und über die Güte der Erfassungsmethode. Cronbachs-Alpha zeigt den Zusammenhang der Unterskalen an und dient als Prüfwert der Reliabilität. Cronbachs-Alpha kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen, wobei Werte über 0.8 als akzeptabel angesehen werden können. „In der Praxis werden meist weit niedrigere Koeffizienten noch akzeptiert“ (Schnell, Hill & Esser, 2013, S. 143).

Im nächsten Schritt werden die Interkorrelationen der Skalen berechnet. Korrelationsanalysen stellen statistische Verfahren dar, bei denen die Stärke der Beziehungen zwischen zwei Merkmalen beschrieben werden. Korrelationen (r) zeigen, wie die Ausprägung einer Variable X mit einer Ausprägung einer Variable Y korrespondiert (Puhani, 2020, S. 45). Korrelationskoeffizienten nehmen Werte zwischen -1 und +1 an. Je näher sich ein Wert +1 oder -1 annähert, desto stärker gestaltet sich der gleich- (+1) oder entgegengerichtete (-1) Zusammenhang der Merkmale X und Y. Gibt r jedoch einen Wert nahe 0 an, kann kein Zusammenhang vermutet werden (Puhani, 2020, S. 50).

Nach Abschluss der deskriptiven Statistiken werden Regressionsanalysen durchgeführt, um den Einfluss eines oder mehrerer Merkmale auf ein anderes Merkmal zu zeigen. Für jede Ausprägung eines bewirkenden Merkmals (Regressor) wird ein Schätzwert für das bewirkte Merkmal (Regressand) errechnet (Puhani, 2020, S. 45).

Für die vorliegenden Daten eignet sich für die Berechnung der Stärke des Zusammenhangs ebenfalls die Berechnung des Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman (r_s). Auch dieser nimmt Werte zwischen +1 und -1 an, wobei eine Annäherung an +1 auch hier für einen starken gleichgerichteten und die Annäherung an -1 für einen starken entgegengerichteten Zusammenhang spricht (Puhani, 2020, S. 61 f.).

Um die abgeleiteten Thesen und Hypothesen bestätigen oder falsifizieren zu können, wird abschließend ein t-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt, da unterschiedliche Personen einmal an einem Zeitpunkt befragt wurden (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 121). Die Nullhypothese des t-Tests geht davon aus, dass die Varianzen der beiden Grundgesamtheiten gleich sind. Die Alternativhypothese unterstellt, dass die Varianzen der beiden Grundgesamtheiten nicht gleich sind (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 128).

Der t-Test für unabhängige Stichproben vergleicht die Mittelwerte zweier Stichproben (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 127), weswegen zunächst eine Gruppierung der vorliegenden Stichprobe vorgenommen wird. Das angegebene Signifikanzniveau gibt die Wahrscheinlichkeit an, einen Effekt fälschlicherweise anzunehmen, obwohl dieser in der Grundgesamtheit nicht existiert. Aus diesem Grund wird von einem 5%-Signifikanzniveau ausgegangen. Das

Signifikanzniveau gibt jedoch keinen Aufschluss über die Wichtigkeit oder Stärke des Effektes (Schnell, Hill & Esser, 2013, S. 441).

7 Ergebnisse

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Datenerhebung dargestellt und auf die aufgestellten Hypothesen und Thesen hin überprüft. Zunächst erfolgt dazu eine deskriptive Auswertung der gesamten Stichprobe und darauf aufbauend die hypothesenbezogene Auswertung.

7.1 Deskriptive Auswertung

Nachfolgend zeigt Tabelle 1 die Ergebnisse der deskriptiven Statistik. Hier sind die Mittelwerte, die dazugehörigen Standardabweichungen und die Cronbachs-Alpha-Werte der jeweiligen Oberskalen angegeben.

Tab. 1 Deskriptive Statistiken der Unterskalen

	Deskriptive Statistiken		
	M	SD	Cronbachs-Alpha
1. Selbstwirksamkeit	4.00	0.64	$\alpha=.65$
2. Emotionale Stabilität	3.34	0.97	$\alpha=.78$
3. Selbstwert	4.01	0.65	$\alpha=.61$
4. Kontrollüberzeugung	3.75	0.73	$\alpha=.61$
5. Narzissmus	2.32	0.77	$\alpha=.75$
6. Machiavellismus	1.92	0.73	$\alpha=.75$
7. Psychopathie	1.89	0.67	$\alpha=.54$
8. Kognitive Korruption	1.99	0.72	$\alpha=.88$
9. Affektive Korruption	2.17	0.67	$\alpha=.84$
10. Konative Korruption	2.35	0.81	$\alpha=.80$

Anmerkung: $N = 375$

Die angegebenen Werte von Tabelle 1 beziehen sich auf die entsprechenden Oberskalen. Hierzu wurden die einzelnen Items zur Erfassung von Selbstwirksamkeit, emotionaler Stabilität, Selbstwert, Kontrollüberzeugung, Narzissmus, Machiavellismus, Psychopathie sowie kognitiver, affektiver und konativer Korruptionseinstellung entsprechend zusammengefasst. Die zweite Spalte gibt die Mittelwerte, die dritte Spalte die Standardabweichungen und die vierte Spalte die Cronbachs-Alpha-Werte an.

Die Mittelwerte der Core Self-Evaluations liegen im mittleren bis oberen Bereich der Werteskala (Selbstwirksamkeit: $M = 4,00$, $SD = 0.64$; Emotionale

Stabilität: $M = 3.34$, $SD = 0.97$; Selbstwert: $M = 4.01$, $SD = 0.65$; Kontrollüberzeugung: $M = 3.75$, $SD = 0.73$). Im unteren Bereich der Werteskala bewegen sich die Mittelwerte der dunklen Triade (Narzissmus: $M = 2.32$, $SD = 0.77$; Machiavellismus: $M = 1.92$, $SD = 0.73$; Psychopathie: $M = 1.89$, $SD = 0.67$). Ähnlich verhält es sich für die Mittelwerte der Korruptionsskala (Kognitive Korruption: $M = 1.99$, $SD = 0.72$; Affektive Korruption: $M = 2.17$, $SD = 0.67$; Konative Korruption: $M = 2.35$, $SD = .81$).

Aus der rechten Spalte von Tabelle 1 ergeben sich die Cronbachs-Alpha-Werte der entsprechenden Skalen. Bis auf den Cronbachs-Alpha-Wert der Psychopathie ($\alpha = .54$) fallen diese in den oberen Bereich der Werteskala zwischen $\alpha = .61$ (Selbstwert und Kontrollüberzeugung) und $\alpha = .84$ (Affektive Korruption). Das Löschen des Items „Wenn ich etwas nicht schaffe, fühle ich mich manchmal wertlos.“ würde den Cronbachs-Alpha-Wert zur emotionalen Stabilität von $\alpha = .78$ auf $\alpha = .81$ steigern. Aufgrund der minimalen Verbesserung wird auf das Löschen des Items hingegen verzichtet. Die emotionale Stabilität wurde lediglich mit drei Items erfasst, weswegen auf das Löschen aufgrund des weiteren Erhalts der Kriteriumsvalidität verzichtet wurde.

Der Cronbachs-Alpha-Wert des Narzissmus würde sich durch das Löschen des Items „Ich neige dazu, besondere Gefälligkeiten von anderen zu erwarten.“ von $\alpha = .75$ auf $\alpha = .77$ steigern. Aufgrund der minimalen Verbesserung in einem ohnehin hohen Wertebereich wurde auch hier aufgrund der Kriteriumsvalidität von der Löschung abgesehen.

Bezüglich der Cronbachs-Alpha-Werte zur Einstellung gegenüber Korruption lässt sich festhalten, dass das Löschen weiterer Items die Cronbachs-Alpha-Werte nicht verbessern würde. Insgesamt soll ein Cronbachs-Alpha-Wert von $\alpha = .80$ angestrebt werden, um aussagekräftige Ergebnisse ableiten zu können (Bortz & Döring, 2006, S. 708). Grundsätzlich kann jedoch auch ein Wert von $\alpha = .70$ als üblicher Schwellwert angesetzt werden. Gleichwohl ist auch ein α -Wert unter 0.7, der nicht durch das Löschen weiterer Items verbessert werden kann, „kein absolutes Hindernis für die Verwendung des Tests oder der Skala“ (Schecker, 2014, S. 5).

Tab. 2 Korrelationsmatrix der Unterskalen

	Interkorrelationen								
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
2.	.46*								
3.	.58*	.60*							
4.	.57*	.57*	.60*						
5.	-.03	-.29*	-.17*	-.24*					
6.	-.12	-.27*	-.18*	-.17*	.50*				
7.	-.12*	-.14*	-.07	-.15*	.30*	.50*			
8.	-.25*	-.28*	-.22*	-.22*	.25*	.38*	.26*		
9.	-.05	-.04	-.03	-.07	.12*	.20*	.17*	.48*	
10.	-.17*	-.26*	-.17*	-.21*	.30*	.43*	.27*	.75*	.50*

Anmerkung: * $p=.00$ (zweiseitig), $N=375$; 1=Selbstwirksamkeit, 2=Emotionale Stabilität, 3=Selbstwert, 4=Kontrollüberzeugung, 5=Narzissmus, 6=Machiavellismus, 7=Psychopathie, 8=Kognitive Korruption, 9=Affektive Korruption, 10=Konative Korruption

Tabelle 2 zeigt die Interkorrelationen innerhalb der Unterskalen. Diese sind in 38 von 45 möglichen Kombinationen auf einem Signifikanzniveau von $p = .00$ signifikant. Auffällig sind die positiven und auf einem Signifikanzniveau von $p = .00$ signifikanten positiven Korrelationen zwischen Unterskalen der Core Self-Evaluations, der dunklen Triade und der Einstellung gegenüber Korruption entsprechend untereinander. Beispielsweise ergeben sich hohe Werte der Korrelation zwischen Selbstwert und Kontrollüberzeugung ($r = .60$), Machiavellismus mit Narzissmus und Psychopathie (jeweils $r = .50$) und kognitive Einstellung gegenüber Korruption und konative Einstellung gegenüber Korruption ($r = .75$).

Eine weitere Auffälligkeit besteht darin, dass die Core Self-Evaluations jeweils negativ mit den Werten der dunklen Triade und der Korruptionseinstellung korrelieren. Beispielsweise kann hier die signifikante Korrelation zwischen emotionaler Stabilität und Narzissmus ($r = -.29$) sowie Selbstwert und kognitive Einstellung gegenüber Korruption ($r = -.25$) genannt werden.

Bezüglich der dunklen Triade ergeben sich weitere Auffälligkeiten. Diese korreliert jeweils negativ mit den einzelnen Skalen der Core Self-Evaluations und

jeweils positiv mit einer Korruptionseinstellung. Beispielsweise kann hier die hohe positive Korrelation zwischen Machiavellismus und konativer Korruption ($r = .43$) genannt werden.

Tab. 3 Deskriptive Statistiken und Korrelationsmatrix der Oberskalen

	M	SD	Interkorrelationen		
			1.	2.	3.
1. Core Self-Evaluations	3.77	0.61	($\alpha=.86$)		
2. Dunkle Triade	2.04	0.57	-.27*	($\alpha=.81$)	
3. Korruptionseinstellung	2.17	0.62	-.24*	.40*	($\alpha=.92$)

Anmerkung: * $p=.00$ (zweiseitig), $N=375$

Tabelle 3 zeigt die Mittelwerte und Standardabweichungen der zusammengefassten Oberskalen. Hierzu wurden die einzelnen Skalen zu den entsprechenden Oberskalen der Core Self-Evaluations, der dunklen Triade und der Einstellung gegenüber Korruption zusammengefasst. Es zeigt sich, dass sich die Mittelwerte der Core Self-Evaluations im oberen Bereich der Werteskala ($M = 3.77$, $SD = 0.61$) befinden. Die Mittelwerte der dunklen Triade ($M = 2.04$, $SD = 0.57$) und der Korruptionseinstellung ($M = 2.17$, $SD = 0.62$) befinden sich eher im unteren Bereich der Werteskala. Die Cronbachs-Alpha-Werte reichen von $\alpha = .81$ bis $\alpha = .92$ und lassen sich durch das Löschen einzelner Items nicht verbessern. Aufgrund der Cronbachs-Alpha-Werte ergibt sich, dass durch das genutzte Erhebungsinstrument die interne Konsistenz der Skalen und die Güte der Erfassungsmethode gegeben sind.

Die Korrelationen spiegeln die bisherigen Erkenntnisse aus Tabelle 2 wider. Es ergibt sich eine negative Korrelation zwischen den Core Self-Evaluations und der dunklen Triade ($r = -.27$) sowie der Einstellung gegenüber Korruption ($r = -.24$). Bezüglich der dunklen Triade kann festgestellt werden, dass diese positiv mit der Einstellung gegenüber Korruption korreliert ($r = .40$). Diese Korrelationen sind auf einem Signifikanzniveau von $p = .00$ signifikant.

Aufgrund der bislang erreichten Ergebnisse zeigt sich, dass ein negativer Zusammenhang zwischen den Core Self-Evaluations und der Einstellung gegenüber Korruption vorliegt. Gleichzeitig zeigt sich ein positiver Zusammenhang zwischen der dunklen Triade und der Einstellung gegenüber Korruption. Dies

wurde bereits in den Hypothesen vermutet. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass eine hypothesenbezogene Auswertung durchgeführt werden kann.

7.2 Hypothesenbezogene Auswertung zu Hypothese 1

Die in den folgenden Kapiteln dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die Überprüfung der zuvor aufgestellten Hypothesen. Um die Hypothesen überprüfen zu können, eignet sich die Durchführung einer linearen Regressionsanalyse. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse kann festgestellt werden, ob ein Effekt zwischen den Persönlichkeitsmerkmalen und der Einstellung zu Korruption vorliegt.

7.2.1 Überprüfung von These 1: Emotionale Stabilität

These 1 unterstellt, dass die emotionale Stabilität von Personen deren Einstellung gegenüber Korruption negativ beeinflusst. Grundsätzlich deutet sich dieses Ergebnis bereits bei der Betrachtung der Korrelationsmatrix zwischen den beiden Konstrukten an, da die emotionale Stabilität mit den drei Skalen der Korruptionseinstellung negativ korreliert. Eine Verstärkung der positiven Einstellung gegenüber Korruption bei gleichzeitiger Verstärkung der emotionalen Stabilität läge bei einer positiven Korrelation vor. Demnach scheint eine Überprüfung des Zusammenhangs angebracht. Die abhängige Variable ist, im Falle der zuvor genannten These 1, die Einstellung gegenüber Korruption. Als unabhängige Variable fungiert die Ausprägung der emotionalen Stabilität.

Tab. 4 Regressionsanalyse: Emotionale Stabilität

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	2.66	.11	.00	23.64	.000
Emotionale Stabilität	-.15	.03	-.23	-4.57	.000

Tabelle 4 zeigt, dass die Ergebnisse der linearen Regression signifikant sind, da das Signifikanzniveau der standardisierten Koeffizienten $p = .000$ beträgt. Demnach kann von einem signifikanten Einfluss der emotionalen Stabilität auf

die Einstellung gegenüber Korruption ausgegangen werden. Die Hypothese ist weiterhin beizubehalten und eine weitere Betrachtung erscheint sinnvoll. Für die weitere Betrachtung der hypothesenbezogenen Auswertung wird der Rangkorrelationskoeffizient Spearmans Rho (r_s) herangezogen. Dieser eignet sich für die Betrachtung beliebiger Zusammenhänge zweier Variablen, da nicht die Höhe der Werte berücksichtigt wird, sondern deren Rangreihenfolge. Aus diesem Grund ist r_s robust gegenüber Ausreißern (Kuckartz, Rädiker, Ebert & Schehl, 2013, S. 217).

Tab. 5 Rangkorrelationskoeffizient: Emotionale Stabilität

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp.-Std.-Fehler	Näherungsweise T
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-.22	.05	-4.39
Intervall zu Intervall	Pearson's R	-.23	.05	-4.57
N der gültigen Fälle		375		

Tabelle 5 zeigt die Ergebnisse der Korrelation nach Spearman zwischen der emotionalen Stabilität und der Korruptionseinstellung. Bei einer Betrachtung der Gesamtstichprobe $N = 375$ ergibt sich $r_s = -.22$. Da entsprechend der Hypothese eine Verringerung der Zustimmung zur Korruption am Arbeitsplatz unter einer gesteigerten Ausprägung der emotionalen Stabilität erwartet wird, bedeutet das Ergebnis des Spearman Rangkorrelationskoeffizienten, dass eine geringe Tendenz zwischen den beiden Variablen vorhanden ist. Das negative Vorzeichen des Koeffizienten bestätigt die Richtung der Korrelation. Ein positives Vorzeichen würde bedeuten, dass These 1 falsifiziert werden müsste. Da dies nicht vorliegt, kann von einer Verringerung der positiven Einstellung zur Korruption bei einer stärkeren Ausprägung der emotionalen Stabilität ausgegangen werden.

Die bereits gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass These 1 angenommen werden kann. Für eine abschließende Überprüfung der These wird zusätzlich ein t-Test durchgeführt. Hierzu ist zunächst eine Gruppierung der vorliegenden Stichprobe vorzunehmen. Für die Berechnung werden die arithmetischen Mittelwerte zur emotionalen Stabilität klassifiziert. Da bereits eingangs festgestellt wurde, dass die Stärke der Ausprägung einer Einstellung Aufschluss darüber

gibt, ob die Einstellung verhaltensleitend wirkt (Bourne & Ekstrand, 2008, S. 412), werden die Mittelwerte vorliegend in der mittleren Ausprägung getrennt. Ein Mittelwert zwischen $M = 1.00$ und $M = 2.49$, also einer geringen Ausprägung der emotionalen Stabilität, führt zu einer Zugehörigkeit zur Gruppe 1 und ein Mittelwert zwischen $M = 2.50$ und $M = 5.0$, einer höheren Ausprägung der emotionalen Stabilität, zu einer Zugehörigkeit zur Gruppe 2.

Tab. 6 Deskriptive Gruppenstatistik: Emotionale Stabilität

Emotionale Stabilität	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	69	2.38	.69	.08
Hoch	306	2.12	.60	.03

Tabelle 6 zeigt die Ergebnisse der deskriptiven Auswertung der vorgenommenen Gruppierung zur Überprüfung der emotionalen Stabilität zur Vorbereitung des t-Test zur Überprüfung von These 1. Anhand dieser kann festgestellt werden, dass 69 Teilnehmer*innen der Umfrage eher eine gering ausgeprägte emotionale Stabilität und 306 Teilnehmer*innen eine hoch ausgeprägte emotionale Stabilität aufweisen. Die Mittelwerte der oberen Tabelle beziehen sich auf die Einstellung zu Korruption der Teilnehmenden.

Tab. 7 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und emotionale Stabilität

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
Varianzhomogenität								Untere	Obere
<i>Varianzen sind gleich</i>	2.07	.151	3.25	373.00	.001	.27	.08	.11	.43
<i>Varianzen sind ungleich</i>			2.98	92.76	.004	.27	.09	.09	.44

Tabelle 7 zeigt die Ergebnisse des t-Test zur Überprüfung von These 1. Die Angaben zum Levene-Test der Varianzgleichheit zeigen das Signifikanzniveau. Dieses gibt Aufschluss darüber, welche Zeile betrachtet werden kann. Da das Signifikanzniveau vorliegend bei 15% und somit über 5% für Varianzgleichheit liegt, ist für die Betrachtung des t-Tests die erste Zeile für

Varianzhomogenität (hier: Varianzen sind ungleich) von Relevanz (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 128).

Die Spalten nach dem Signifikanzniveau des t-Tests zeigen die Ergebnisse des t-Tests für Mittelwertvergleiche. Der Levene-Test gibt vor, dass die erste Zeile herangezogen werden soll. Die Nullhypothese für den t-Test geht davon aus, dass die Mittelwerte der Stichproben gleich sind. Da jedoch der zweiseitige Signifikanztest angibt, dass das Signifikanzniveau $p = .001$ beträgt, wird eine Wirkungsvermutung und damit die Alternativhypothese angenommen. Diese besagt, dass Unterschiede zwischen den Mittelwerten und dadurch ein signifikanter Effekt zwischen der emotionalen Stabilität und der Einstellung zu Korruption vorliegt.

Die Mittlere Differenz ($M_{\text{Diff.}}$) liegt bei $M_{\text{Diff.}} = .27$. Die Bewertung der Einstellung gegenüber Korruption von Teilnehmenden, die stärkere Ausprägungen der emotionalen Stabilität besitzen und von Teilnehmenden, die eine eher geringere Ausprägung der emotionalen Stabilität aufweisen, sind signifikant unterschiedlich (Signifikanzwert bei $p = 0.001$). Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt die Mittelwertdifferenz in der Grundgesamtheit (M_G) zwischen $M_G = .11$ und $M_G = .43$. Die Null liegt nicht im Intervall, so dass die Nullhypothese (Differenzen der Grundgesamtheit = 0) abgelehnt werden kann. Hier zeigt sich, dass die ermittelten Unterschiede der Korruptionsbeurteilung zwischen den beiden Gruppen nicht zufällig entstanden. Das bedeutet für These 1, dass sie angenommen werden kann. Eine hohe Ausprägung der emotionalen Stabilität führt zu einer negativen Korruptionseinstellung.

7.2.2 Überprüfung von These 2: Kontrollüberzeugung

These 2 unterstellt, dass die Kontrollüberzeugung die Korruptionseinstellung negativ beeinflusst. Auch dieses Ergebnis kündigte sich bereits in der Korrelationsmatrix an. Für die Überprüfung von These 2 eignet sich ein ähnliches Vorgehen wie bei der Überprüfung von These 1. Aus diesem Grund wird das folgende Vorgehen verkürzt dargestellt.

Tab. 8 Regressionsanalyse: Kontrollüberzeugung

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	2.81	.17	.00	17.03	.000
Kontrollüberzeugung	-.17	.04	-.20	-3.98	.000

Tabelle 8 zeigt, dass die Ergebnisse der linearen Regression signifikant sind, da das Signifikanzniveau der standardisierten Koeffizienten $p = .000$ beträgt. Demnach kann von einem signifikanten Einfluss der Kontrollüberzeugung auf die Einstellung gegenüber Korruption ausgegangen werden.

Tab. 9 Rangkorrelationskoeffizient: Kontrollüberzeugung

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp.-Std.-Fehler	Näherungsweise T
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-.03	.06	-.60
Intervall zu Intervall	Pearson's R	-.07	.07	-1.40
N der gültigen Fälle		375		

Tabelle 9 zeigt die Ergebnisse der Korrelation nach Spearman zwischen der Kontrollüberzeugung und der Korruptionseinstellung. Bei einer Betrachtung der Gesamtstichprobe $N = 375$ ergibt sich $r_s = -.03$. Dies spricht für einen negativen Zusammenhang zwischen der Kontrollüberzeugung und der Korruptionseinstellung. Diese fällt jedoch sehr schwach aus, da sich der Korrelationskoeffizient null nähert. Um These 2 bestätigen oder falsifizieren zu können, wird folgend ein t-Test durchgeführt.

Tab. 10 Deskriptive Gruppenstatistik: Kontrollüberzeugung

Kontrollüberzeugung	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	22	2.35	.87	.18
Hoch	353	2.15	.61	.03

Tabelle 10 zeigt die Ergebnisse der deskriptiven Auswertung der vorgenommenen Gruppierung. Anhand dieser kann festgestellt werden, dass lediglich

22 Teilnehmer*innen eine gering ausgeprägte Kontrollüberzeugung und 353 Teilnehmende eine hoch ausgeprägte Kontrollüberzeugung aufweisen.

Tab. 11 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Kontrollüberzeugung

Varianzhomogenität	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
<i>Varianzen sind gleich</i>	3.98	.047	1.40	373.00	.161	.19	.14	-.08	.46
<i>Varianzen sind ungleich</i>			1.02	22.30	.316	.19	.19	-.20	.58

Tabelle 11 zeigt die Ergebnisse des Levene-Tests der Varianzgleichheit und des t-Tests für die Mittelwertgleichheit. Da das Signifikanzniveau vorliegend bei 4,7% und somit unter 5% für Varianzgleichheit liegt, ist für die Betrachtung des t-Tests die zweite Zeile für die Betrachtung der Varianzhomogenität von Relevanz (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 128).

Die Nullhypothese für den t-Test geht davon aus, dass die Mittelwerte der Stichproben gleich sind. Da in diesem Fall der zweiseitige Signifikanztest angibt, dass das Signifikanzniveau $p = .316$ beträgt, kann keine Wirkungsvermutung und auch nicht die Alternativhypothese angenommen werden. Es bestehen demnach keine Unterschiede zwischen den Mittelwerten und zudem kein signifikanter Effekt zwischen der Kontrollüberzeugung und der Einstellung zu Korruption.

Die Mittlere Differenz liegt bei $M_{Diff.} = .19$. Die Bewertung der Einstellung gegenüber Korruption von Teilnehmenden, die eine stärkere Ausprägung der Kontrollüberzeugung und von Teilnehmenden, die eine eher geringere Ausprägung der Kontrollüberzeugung aufweisen, sind nicht signifikant unterschiedlich, da das Signifikanzniveau überschritten wurde. Da zudem die Null im Intervall zwischen $M_G = -.20$ und $M_G = .58$ liegt, kann die Nullhypothese nicht abgelehnt werden. Es zeigt sich, dass die ermittelten Unterschiede der Korruptionsbeurteilung zwischen den beiden Gruppen zufällig entstanden. Das bedeutet für These 2, dass sie nicht angenommen werden kann, sondern

falsifiziert wurde. Eine hohe Ausprägung der Kontrollüberzeugung beeinflusst die Korruptionseinstellung nicht.

7.2.3 Überprüfung von These 3: Selbstwirksamkeit

These 3 unterstellt, dass die Selbstwirksamkeit die Einstellung gegenüber Korruption negativ beeinflusst. Dieses Ergebnis spiegelt sich zudem in der Korrelationsmatrix.

Tab. 12 Regressionsanalyse: Selbstwirksamkeit

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	4.42	.12	.00	37.66	.000
Selbstwirksamkeit	-.19	.05	-.19	-3.70	.000

Tabelle 12 zeigt, dass die Ergebnisse der linearen Regression auch bei der Betrachtung von These 3 signifikant sind. Dies ergibt sich daraus, dass das Signifikanzniveau der standardisierten Koeffizienten $p = .000$ beträgt. Aus diesem Grund kann von einem signifikanten Einfluss der Selbstwirksamkeit auf die Einstellung gegenüber Korruption ausgegangen werden. Für die nähere Betrachtung wird auch hier ein Rangkorrelationskoeffizient zur Betrachtung der Selbstwirksamkeit ermittelt.

Tab. 13 Rangkorrelationskoeffizient: Selbstwirksamkeit

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp.-Std.-Fehler	Näherungsweise T
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-.15	.05	-.2.96
Intervall zu Intervall	Pearson's R	-.19	.06	-3.70
N der gültigen Fälle		375		

Tabelle 13 zeigt die Ergebnisse der Korrelation nach Spearman zwischen der Selbstwirksamkeit und der Korruptionseinstellung. Bei einer Betrachtung der Gesamtstichprobe $N = 375$ ergibt sich $r_s = -.15$. Dies spricht für einen negativen Zusammenhang zwischen der Selbstwirksamkeit und der Korruptions-

einstellung. Auch dieser Zusammenhang fällt eher schwach aus. Um These 3 bestätigen oder falsifizieren zu können, wird folgend ein t-Test durchgeführt.

Tab. 14 Deskriptive Gruppenstatistik: Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeit	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	10	2.81	.95	.30
Hoch	365	2.15	.61	.03

Tabelle 14 zeigt die Ergebnisse der deskriptiven Auswertung der vorgenommenen Gruppierung. Lediglich 10 Teilnehmer*innen weisen eine gering ausgeprägte Selbstwirksamkeit auf. 365 Teilnehmer*innen zeigen eine höher ausgeprägte Selbstwirksamkeit.

Tab. 15 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Selbstwirksamkeit

Varianzhomogenität	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
<i>Varianzen sind gleich</i>	6.75	.010	3.35	373.00	.001	.66	.20	.27	1.05
<i>Varianzen sind ungleich</i>			2.19	9.20	.055	.66	.30	-.02	1.34

Tabelle 15 zeigt zunächst die Ergebnisse des Levene-Tests der Varianzgleichheit. Da das Signifikanzniveau vorliegend bei $p = 0.01$ und somit unter 5% für Varianzungleichheit liegt, ist für die Betrachtung des t-Tests die zweite Zeile für Varianzhomogenität von Relevanz (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 128).

Da auch bezüglich These 3 der zweiseitige Signifikanztest angibt, dass das Signifikanzniveau $p = .05$ übersteigt ($p = .055$), kann keine Wirkungsvermutung und auch nicht die Alternativhypothese angenommen werden. Es bestehen demnach keine Unterschiede zwischen den Mittelwerten der beiden Gruppen und auch kein signifikanter Effekt zwischen der Selbstwirksamkeit und der Einstellung zur Korruption.

Die Mittlere Differenz liegt bei $M_{Diff.} = .66$. Die Korruptionseinstellung von Teilnehmenden der beiden Gruppen, sind nicht signifikant unterschiedlich, da das Signifikanzniveau überschritten wurde. Auch hier liegt die Null im Intervall zwischen $M_G = -.02$ und $M_G = 1.34$. Die Nullhypothese kann somit nicht abgelehnt werden. Es zeigt sich, dass die ermittelten Unterschiede der Korruptionsbeurteilung bei Betrachtung der Selbstwirksamkeit zwischen den beiden Gruppen zufällig entstanden. Das bedeutet für These 3, dass sie nicht angenommen, sondern falsifiziert werden kann. Eine hohe Ausprägung der Selbstwirksamkeit verschlechtert die Korruptionseinstellung nicht signifikant.

7.2.4 Überprüfung von These 4: Selbstwert

These 4 unterstellt, dass eine positive Ausprägung des Selbstwerts einer Person die Korruptionseinstellung negativ beeinflusst.

Tab. 16 Regressionsanalyse: Selbstwert

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten		Sig.
	B	Standardfehler	Beta	t	
(Konstante)	2.81	.20	.00	14.16	.000
Selbstwert	-.16	.05	-.17	-3.31	.001

Tabelle 16 zeigt, dass die Ergebnisse der linearen Regression auch bei der Betrachtung von These 4 signifikant sind, da das Signifikanzniveau der standardisierten Koeffizienten $p = .000$ beträgt. Demnach kann von einem signifikanten Einfluss des Selbstwerts auf die Einstellung gegenüber Korruption ausgegangen werden.

Tab. 17 Rangkorrelationskoeffizient: Selbstwert

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp.-Std.-Fehler	Näherungsweise T
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-.15	.05	-2.90
Intervall zu Intervall	Pearson's R	-.19	.06	-3.31
N der gültigen Fälle		375		

Tabelle 17 zeigt die Ergebnisse der Korrelation nach Spearman zwischen der Ausprägung des Selbstwerts und der Korruptionseinstellung. Bei einer Betrachtung der Gesamtstichprobe $N = 375$ ergibt sich $r_s = -.15$. Es kann demnach von einem negativen Zusammenhang zwischen dem Selbstwert und der Korruptionseinstellung ausgegangen werden, wobei dieser Zusammenhang eher schwach ausfällt. Um These 4 bestätigen oder falsifizieren zu können, wird folgend ein t-Test durchgeführt.

Tab. 18 Deskriptive Gruppenstatistik: Selbstwert

Selbstwert	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	11	2.38	.97	.29
Hoch	364	2.16	.61	.03

Tabelle 18 zeigt die Ergebnisse der deskriptiven Auswertung der vorgenommenen Gruppierung. 11 Teilnehmende weisen einen gering ausgeprägten Selbstwert auf. 365 Teilnehmer*innen zeigen einen höher ausgeprägten Selbstwert auf.

Tab. 19 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Selbstwert

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
Varianzhomogenität									
<i>Varianzen sind gleich</i>	5.28	.022	1.14	373.00	.257	.22	.19	-.16	.59
<i>Varianzen sind ungleich</i>			.74	10.24	.479	.22	.29	-.44	.87

Tabelle 19 zeigt die Ergebnisse des Levene-Tests der Varianzgleichheit und die des t-Tests für Mittelwertgleichheit. Da das Signifikanzniveau vorliegend bei $p = .022$ und somit unter 5% für Varianzgleichheit liegt, ist für die Betrachtung des t-Tests die zweite Zeile für Varianzhomogenität von Relevanz (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 128).

Die Ergebnisse des t-Tests zeigen, dass auch These 4 nicht angenommen, sondern falsifiziert werden kann. Das Signifikanzniveau übersteigt $p = .05$

deutlich ($p = .479$), weswegen keine Wirkungsvermutung angenommen werden kann. Die Mittlere Differenz liegt bei $M_{Diff.} = .22$ und die Null liegt auch hier im Intervall zwischen $M_G = -.44$ und $M_G = .87$. Aus diesem Grund kann die Nullhypothese nicht abgelehnt werden und These 4 wurde falsifiziert: Eine stärkere Ausprägung des Selbstwerts verschlechtert die Korruptionseinstellung nicht signifikant.

7.2.5 Schlussfolgerung in Bezug auf Hypothese 1: Core Self-Evaluations

Hypothese 1 kann nicht angenommen werden. Bezüglich der einzelnen Persönlichkeitsmerkmale der Core Self-Evaluations zeigte sich, dass lediglich die emotionale Stabilität mit einer Verschlechterung der Korruptionseinstellung einher geht. Dieser Effekt zeigt sich bei den restlichen Persönlichkeitsmerkmalen der Core Self-Evaluations nicht.

Tab. 20 Deskriptive Gruppenstatistik: Core Self-Evaluations

Core Self-Evaluations	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	11	2.52	1.10	.33
Hoch	364	2.16	.60	.03

Tabelle 20 zeigt die Ergebnisse der deskriptiven Auswertung der vorgenommenen Gruppierung. Lediglich 11 Teilnehmende weisen geringe Ausprägungen der Core Self-Evaluations im Gesamten auf.

Tab. 21 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Core Self-Evaluations

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
Varianzhomogenität									
Varianzen sind gleich	13.62	.000	1.93	373.00	.054	.37	.19	-.01	.74
Varianzen sind ungleich			1.11	10.18	.295	.37	.33	-.37	1.11

Tabelle 21 zeigt die Ergebnisse des Levene-Tests der Varianzgleichheit und des t-Tests für die Mittelwertgleichheit. Das Signifikanzniveau des Levene-Tests unterschreitet $p = .05$, weswegen für die Betrachtung des t-Tests die

zweite Zeile für Varianzhomogenität von Relevanz ist (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 128).

Die Ergebnisse des t-Tests bestätigen die vorher erlangten Erkenntnisse der Unterskalen der Core Self-Evaluations und falsifizieren Hypothese 1. Das Signifikanzniveau des t-Tests übersteigt $p = .05$ deutlich ($p = .295$), weswegen keine Wirkungsvermutung angenommen werden kann. Die Null liegt auch hier im Intervall von $M_G = -.37$ und $M_G = 1.11$, weswegen die Nullhypothese nicht abgelehnt werden kann. Hypothese 1 wurde korrekterweise falsifiziert: Eine starke Ausprägung der Core Self-Evaluations verschlechtern die Korruptionseinstellung nicht.

7.3 Hypothesenbezogene Auswertung zu Hypothese 2: Dunkle Triade

Für die Überprüfung von Hypothese 2 eignet sich das zuvor durchgeführte Vorgehen ebenfalls. Hypothese 2 unterstellt, dass die dunkle Triade eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz verstärkt. Für die Überprüfung dieser Hypothese wurden drei Thesen aufgestellt, die im Folgenden überprüft werden.

7.3.1 Überprüfung von These 5: Narzissmus

These 5 unterstellt, dass ein stärker ausgeprägter Narzissmus eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz begünstigt.

Tab. 22 Regressionsanalyse: Narzissmus

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	1.66	.10	.00	16.90	.000
Narzissmus	.22	.04	.27	5.41	.000

Die lineare Regression aus Tabelle 22 ergibt, dass eine narzisstische Persönlichkeitsausprägung signifikant die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz beeinflusst ($p = .000$). Insofern kann These 5 zunächst beibehalten und weiter überprüft werden.

Tab. 23 Rangkorrelationskoeffizient: Narzissmus

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp.-Std.-Fehler	Näherungsweise T
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	.26	.05	5.26
Intervall zu Intervall	Pearson's R	.27	.05	5.41
N der gültigen Fälle		375		

Tabelle 23 bestätigt, dass eine Korrelation zwischen der narzisstischen Persönlichkeitsausprägung und der Einstellung gegenüber Korruption vorliegt. Die Korrelation nach Spearman ergibt $r_s = .26$, weswegen von einem verstärkenden Einfluss ausgegangen werden kann. Insofern bleibt These 5 weiterhin gültig.

Tab. 24 Deskriptive Gruppenstatistik: Narzissmus

Narzissmus	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	206	2.07	.61	.04
Hoch	169	2.28	.62	.05

Die Gruppenstatistik zum Narzissmus aus Tabelle 24 ergibt, dass in der Stichprobe 206 Personen teilgenommen haben, welche eher wenig narzisstisch ausgeprägt sind. 169 Personen weisen eine stärker narzisstische Persönlichkeitsausprägung auf.

Tab. 25 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Narzissmus

Varianzhomogenität	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
<i>Varianzen sind gleich</i>	1.04	.309	-3.22	373.00	.001	-.21	.06	-.33	-.08
<i>Varianzen sind ungleich</i>			-3.22	357.87	.001	-.21	.06	-.33	-.08

Aus Tabelle 25 geht hervor, dass das Signifikanzniveau des Levene-Tests den Wert von 5% übersteigt, weswegen im folgenden t-Test die erste Zeile für Varianzhomogenität (hier: Varianzen sind gleich) von Relevanz ist.

Der t-Tests verdeutlicht, dass eine Wirkungsvermutung zwischen Narzissmus und der Einstellung gegenüber Korruption vorliegt, da das Signifikanzniveau $p = .000$ beträgt. Die Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Personen mit einer weniger stark ausgeprägten narzisstischen Persönlichkeit sind signifikant mit denen von Personen mit einer stärker ausgeprägten narzisstischen Persönlichkeit unterschiedlich. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt die Differenz der Mittelwerte in der Grundgesamtheit zwischen $M_G = -.33$ und $M_G = -.08$. Da die Null nicht im Intervall liegt, ergibt sich, dass die Unterschiede in der Korruptionsbeurteilung nicht zufällig entstanden. These 5 kann somit beibehalten werden: Eine stärker narzisstisch ausgeprägte Persönlichkeit verstärkt eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz.

7.3.2 Überprüfung von These 6: Machiavellismus

These 6 gibt an, dass auch eine machiavellistische Persönlichkeit eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz begünstigt.

Tab. 26 Regressionsanalyse: Machiavellismus

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	1.51	.08	.00	18.09	.000
Machiavellismus	.34	.04	.40	8.50	.000

Die lineare Regression aus Tabelle 26 ergibt, dass eine machiavellistische Persönlichkeitsausprägung signifikant die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz beeinflusst ($p = .000$). Insofern kann These 6 zunächst beibehalten und weiter überprüft werden.

Tab. 27 Rangkorrelationskoeffizient: Machiavellismus

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp.-Std.-Fehler	Näherungsweise T
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	.37	.05	7.62
Intervall zu Intervall	Pearson's R	.40	.05	8.50
N der gültigen Fälle		375		

Tabelle 27 bestätigt, die bisherigen Erkenntnisse bezüglich These 6. Es liegt eine Korrelation zwischen der machiavellistischen Persönlichkeitsausprägung und der Einstellung gegenüber Korruption vor. Die Korrelation nach Spearman ergibt $r_s = .37$, weswegen auch in diesem Fall von einem verstärkenden Einfluss ausgegangen werden kann. Insofern bleibt These 6 weiterhin erhalten.

Tab. 28 Deskriptive Gruppenstatistik: Machiavellismus

Machiavellismus	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	285	2.06	.55	.03
Hoch	90	2.51	.71	.07

Die Gruppenstatistik zum Machiavellismus aus Tabelle 28 ergibt, dass in der Stichprobe 285 Personen teilgenommen haben, welche eher wenig machiavellistisch ausgeprägt sind. Eine stärker machiavellistische Persönlichkeitsausprägung weisen 90 Personen auf.

Tab. 29 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Machiavellismus

Varianzhomogenität	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
<i>Varianzen sind gleich</i>	8.32	.004	-6.25	373.00	.000	-.45	.07	-.59	-.31
<i>Varianzen sind ungleich</i>			-5.50	124.92	.000	-.45	.08	-.61	-.29

Aus Tabelle 29 geht hervor, dass das Signifikanzniveau des Levene-Tests den Wert von $p = .05$ nicht übersteigt, weswegen im folgenden t-Test die zweite Zeile für Varianzhomogenität von Relevanz ist.

Der t-Tests zeigt, dass ebenfalls bei einer machiavellistischen Persönlichkeitsausprägung von einer Wirkungsvermutung bezüglich der Einstellung gegenüber Korruption ausgegangen werden kann, da das Signifikanzniveau $p = .000$ beträgt. Die Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Personen mit einer weniger stark ausgeprägten machiavellistischen Persönlichkeit sind mit denen von Personen mit einer stärker ausgeprägten machiavellistischen Persönlichkeit signifikant unterschiedlich.

Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt die Differenz der Mittelwerte in der Grundgesamtheit zwischen $M_E = -.61$ und $M_E = -.29$. In diesem Intervall ist die Null nicht enthalten, weswegen die Unterschiede in der Korruptionsbeurteilung nicht zufällig entstanden. These 6 kann somit beibehalten werden: Eine stärker machiavellistisch ausgeprägte Persönlichkeit verstärkt eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz.

7.3.3 Überprüfung von These 7: Psychopathie

These 7 gibt an, dass auch eine psychopathische Persönlichkeit eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz begünstigt.

Tab. 30 Regressionsanalyse: Psychopathie

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten		Sig.
	B	Standardfehler	Beta	t	
(Konstante)	1.67	.09	.00	18.02	.000
Psychopathie	.26	.05	.28	5.62	.000

Tabelle 30 zeigt, dass eine psychopathische Persönlichkeitsausprägung signifikant die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz beeinflusst ($p = .000$). These 7 kann demnach weiterhin beibehalten und überprüft werden.

Tab. 31 Rangkorrelationskoeffizient: Psychopathie

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp.-Std.-Fehler	Näherungsweise T
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	.25	.05	4.91
Intervall zu Intervall	Pearson's R	.28	.06	5.62
N der gültigen Fälle		375		

Tabelle 31 bestätigt die bisherigen Erkenntnisse bezüglich These 7. Es liegt eine positive Korrelation zwischen der psychopathischen Persönlichkeitsausprägung und der Einstellung gegenüber Korruption vor. Die Korrelation nach Spearman ergibt $r_s = .25$, weswegen auch in diesem Fall von einem verstärkenden Einfluss ausgegangen werden kann.

Tab. 32 Deskriptive Gruppenstatistik: Psychopathie

Psychopathie	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	296	2.09	.55	.03
Hoch	79	2.45	.78	.09

Die Gruppenstatistik zur Psychopathie aus Tabelle 32 ergibt, dass 296 Personen einer Gruppe der eher schwach psychopathischen Persönlichkeitsausprägung zugeordnet werden können. 79 Personen weisen eine eher stark psychopathisch ausgeprägte Persönlichkeit auf.

Tab. 33 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und Psychopathie

Varianzhomogenität	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
<i>Varianzen sind gleich</i>	19.48	.000	-4.67	373.00	.000	-.36	.08	-.51	-.21
<i>Varianzen sind ungleich</i>			-3.83	99.56	.000	-.36	.09	-.55	-.17

Tabelle 33 zeigt, dass das Signifikanzniveau von 5% innerhalb des Levene-Tests nicht überschritten wird. Im folgenden t-Test ist demnach die zweite Zeile für Varianzhomogenität von Relevanz.

Der t-Test zeigt, dass auch ein signifikanter Einfluss zwischen einer psychopathischen Persönlichkeitsausprägung und der Einstellung gegenüber Korruption vorliegt, da das Signifikanzniveau $p = .000$ beträgt. Die Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Personen mit einer weniger stark ausgeprägten psychopathischen Persönlichkeit sind mit denen von Personen mit einer stärker psychopathisch ausgeprägten Persönlichkeit signifikant unterschiedlich. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt die Differenz der Mittelwerte in der Grundgesamtheit zwischen $M_G = -.55$ und $M_G = -.17$. Die Unterschiede in der Korruptionsbeurteilung sind nicht zufällig entstanden, da in diesem Intervall die Null nicht enthalten ist. These 7 kann somit beibehalten werden: Eine stärker psychopathisch ausgeprägte Persönlichkeit verstärkt eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz.

7.3.4 Schlussfolgerung bezüglich Hypothese 2: Dunkle Triade

Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse kann Hypothese 2 angenommen werden. Die drei Persönlichkeitsmerkmale der dunklen Triade verstärken mit einer positiven Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz im Einzelnen.

Um Hypothese 2 abschließend zu überprüfen und falsche Rückschlüsse aus den einzelnen Ausprägungen zu vermeiden, wird ein t-Test der Oberskala der dunklen Triade im Gesamten durchgeführt. Da die bisherigen Erkenntnisse eine Bestätigung der Hypothese 2 vermuten lassen, wird aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Ausarbeitung lediglich der t-Test durchgeführt.

Tab. 34 Deskriptive Gruppenstatistik: Dunkle Triade

Dunkle Triade	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
Gering	299	2.08	.55	.03
Hoch	76	2.51	.79	.09

In der Stichprobe dieser Ausarbeitung weisen 299 Teilnehmende eine gering ausgeprägte dunkle Triade im Gesamten auf. 79 Teilnehmende weisen eine hoch ausgeprägte dunkle Triade auf, wenn unterstellt wird, dass ein Mittelwert

der dunklen Triade von 1,00 bis 2,49 zu einer geringen und ein Mittelwert von 2,50 bis 5,00 zu einer stärker ausgeprägten dunklen Triade führt.

Tab. 35 Ergebnisse des t-Tests mit den Faktoren Korruptionseinstellung und der dunklen Triade

Varianzhomogenität	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
	F	Sig.	t	Df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere
<i>Varianzen sind gleich</i>	12.62	.000	-5.58	373.00	.000	-.43	.08	-.58	.28
<i>Varianzen sind ungleich</i>			-4.63	96.00	.000	-.43	.09	-.62	-.25

Tabelle 35 zeigt die Ergebnisse des Levene-Tests der Varianzgleichheit und des t-Tests für die Mittelwertgleichheit. Das Signifikanzniveau des Levene-Tests beträgt $p = .000$ und unterschreitet $p = .05$, weswegen für die Betrachtung des t-Tests die zweite Zeile für Varianzhomogenität von Relevanz ist (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 128).

Der t-Tests bestätigt die bisherigen Vermutungen bezüglich der Annahme von Hypothese 2. Das Signifikanzniveau im t-Test liegt bei $p = .000$, weswegen eine Wirkungsvermutung angenommen werden kann. Die Null liegt auch in diesem Fall nicht im Intervall von $M_G = -.62$ und $M_G = -.25$, weswegen die Nullhypothese des t-Tests abgelehnt werden kann. Hypothese 2 kann nicht falsifiziert, sondern angenommen werden: Eine stärkere Ausprägung der dunklen Triade verstärkt eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit.

7.4 Betrachtung eines gemeinsamen Zusammenhangs

Aus der vorherigen Betrachtung der Hypothese 1 ergibt sich kein Zusammenhang zwischen den Core Self-Evaluations und der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz. Die Thesen basieren auf der theoretischen Grundlage und der bisherigen Forschung, weswegen die gefundenen Ergebnisse im Gegensatz zu den Erkenntnissen der bisherigen Forschung stehen. Die Erkenntnisse bezüglich der dunklen Triade hingegen zeigen einen Zusammenhang zwischen den Konstrukten. Aus diesem Grund wird im Folgenden eine lineare Regressionsanalyse durchgeführt, um den Zusammenhang weiter zu

betrachten und möglicherweise auch eine Wirkungsvermutung zwischen den Core Self-Evaluations und der Korruptionseinstellung zu finden.

Als abhängige Variable fungiert die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz und als unabhängige Variable die Core Self-Evaluations. Die dunkle Triade stellt sich als Moderator dar, da im Folgenden ein Moderatoreffekt betrachtet werden soll.

Der Anteil aufgeklärter Kriteriumsvarianz beträgt 19% ($R^2 = .19$). Durch die Regressionsgleichung lassen sich demnach 19% der Gesamtstreuung erklären und der Regressionskoeffizient lässt sich inhaltlich interpretieren. „Regressionskoeffizienten geben die Stärke des Einflusses der unabhängigen Variablen auf die abhängige Variable wieder“ (Schnell, Hill & Esser, 2013, S. 446).

Tab. 36 Moderatoranalyse: Dunkle Triade, Core Self-Evaluations und Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	1.93	.24	.00	8.08	.000
Core Self-Evaluations	-.14	.05	-.14	-2.98	.004
Dunkle Triade	.37	.05	.34	6.86	.000
CSExDT	-.04	.02	-.09	-1.93	.054

Anmerkung: CSExDT stellt den Interaktionsterm zwischen den Core Self-Evaluations (CSE) und der dunklen Triade (DT) dar.

Tabelle 36 zeigt, dass die Ergebnisse der Moderatoranalyse zur dunklen Triade, den Core Self-Evaluations und der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz. Das Signifikanzniveau des Interaktionsterms zwischen den Core Self-Evaluations und der dunklen Triade überschreitet mit $p = .054$ das Signifikanzniveau von $p = .05$ nur knapp. Trotz der Überschreitung von 0,4% kann ein Moderatoreffekt von der dunklen Triade auf die Beeinflussung der Korruptionseinstellung durch die Core Self-Evaluations vermutet werden. Folglich kann festgehalten werden, dass die Core Self-Evaluations allein zwar nicht die Korruptionseinstellung verändern (vgl. Ausführungen zu Kapitel 7.1), aber gleichwohl von einem Moderatoreffekt durch die dunkle Triade ausgegangen werden kann.

Es ergibt sich, dass die dunkle Triade den Einfluss der Core Self-Evaluations auf die Korruptionseinstellung verschlechtert.

8 Diskussion

In der folgenden Diskussion wird zunächst auf die Ergebnisse der Datenerhebung eingegangen, um diese geeignet zu interpretieren. Anschließend folgen Anregungen für die praktische Umsetzung der entwickelten Erkenntnisse, eine kritische Betrachtung des gewählten Vorgehens und Anregungen für die weitere Forschung.

8.1 Interpretation der Ergebnisse

Bereits die Tabellen 1 und 2 zeigen, dass die deskriptiven Analysen für eine qualitativ hochwertige Güte dieser Datenerhebung sprechen. Die Standardabweichungen der Skalen weichen nicht sehr stark von den einzelnen Mittelwerten ab. Die einzelnen Cronbachs-Alpha-Werte siedeln sich im oberen Bereich des Wertenniveaus an – ausgenommen der Skala zur Erfassung der Psychopathie ($\alpha = .54$).

Bei der Betrachtung von Tabelle 2 ergibt sich die Auffälligkeit, dass sich die Interkorrelationen der Skalen mit den Erkenntnissen der bisherigen Forschung decken. Die Core Self-Evaluations korrelieren jeweils signifikant und stark untereinander. Dies spricht dafür, dass die einzelnen Persönlichkeitseigenschaften untereinander zusammenhängen und ein gemeinsames Konstrukt bilden. Insofern konnten die Erkenntnisse von Bono und Judge (2003) bestätigt werden, dass es sich um ein zusammenhängendes Konstrukt handelt (Bono & Judge, 2003, S. 17). Zusätzlich korrelieren diese jeweils signifikant negativ mit der Einstellung gegenüber Korruption. Dies würde mit der theoretischen Grundlage dieser Ausarbeitung übereinstimmen. Personen mit ausgeprägten Core Self-Evaluations bilden ein positives Selbstbild aus, glauben an ihre Leistungsfähigkeit, zeigen eine positive Sicht auf die Welt und geringe Tendenzen, sich auf die negativen Aspekte ihres Selbst zu konzentrieren (Stumpp et al., 2010, S. 676). Die positive Einstellung gegenüber Korruption verstärkt sich durch Unzufriedenheit seitens der Mitarbeiter*innen, Gier, einem hohen Lebensstandard und einer beruflichen Enttäuschung (Neubauer, 2018, S. 80 f.). Die Korrelation zwischen den Konstrukten der Core Self-Evaluations und der Einstellung gegenüber Korruption zeigen Zusammenhänge zwischen den

Konstrukten an ($r = -.03$ bis $r = -.28$), welche überwiegend als hoch signifikant bewertet werden können ($p = .000$). Die Ableitung, dass, je stärker die Ausprägung der Core Self-Evaluations ausfällt, desto negativer ist die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz, ist demnach grundsätzlich zulässig.

Diese Erkenntnisse konnten jedoch in der weiteren statistischen Betrachtung nur hinsichtlich der emotionalen Stabilität bestätigt werden. Lediglich in diesem Zusammenhang konnte festgestellt werden, dass die emotionale Stabilität die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz negativ beeinflusst. Kontrollüberzeugung, Selbstwirksamkeit, Selbstwert und die Core Self-Evaluations insgesamt beeinflussen die Einstellung gegenüber Korruption nicht signifikant – weder verstärkend noch vermindern.

Basierend auf den Ergebnissen der statistischen Überprüfung kann bezüglich der Kontrollüberzeugung abgeleitet werden, dass Personen mit einer ausgeprägten Kontrollüberzeugung annehmen, das Entdeckungsrisiko und somit negative Konsequenzen eines korrupten Verhaltens kontrollieren zu können. Insofern schlägt sich die Kontrollüberzeugung nicht negativ auf die Korruptionseinstellung nieder.

Bezüglich der Selbstwirksamkeit wurde ebenfalls festgestellt, dass diese nicht vermindern auf die Korruptionseinstellung wirkt. Die Selbstwirksamkeit stellt den Glauben an die eigene Fähigkeit dar, ein Ziel zu erreichen und entsprechendes Verhalten auszuüben. Selbstwirksamkeit stellt eine Lebensbewältigungskompetenz dar (vgl. Aronson, Wilson & Akert, 2008, S. 499; Sarges, 2013, S. 272). Da diese Erkenntnisse nicht bestätigt wurden, kann abgeleitet werden, dass der Glaube an die eigene Fähigkeit, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, nicht die Korruptionseinstellung beinhaltet. Die Selbstwirksamkeit stellt sich als von der Korruptionseinstellung unabhängiges Merkmal dar. Sie kann demnach ausgeprägt sein, auch wenn die Person das eigene Ziel erst durch die Annahme von Vorteilen und Beeinflussungsmethoden erreichen kann, bzw. zu erreichen plant.

Bezüglich des Selbstwerts unterstellte die theoretische Grundlage dieser Ausarbeitung, dass der Selbstwert angibt, wie kompetent, gut und anständig sich eine Person selbst einschätzt. Der Selbstwert ist bedeutsam für das Wohlbefinden und das psychische Funktionieren der Person und kann situationsabhängig variieren (vgl. Aronson, Wilson & Akert, S. 558; Sarges, 2013, S. 257).

Insofern konnte abgeleitet werden, dass der Selbstwert die Korruptionseinstellung negativ beeinflusst. Basierend auf den Erkenntnissen der gewonnenen Daten konnte dies nicht bestätigt werden. Es kann abgeleitet werden, dass das eigene Selbstbild unabhängig von der Einstellung gegenüber Korruption ist und sich eine Person als kompetent, gut und anständig einschätzen kann, auch wenn sie gegenüber Korruption positiv eingestellt ist. Korruption ist in der Gesellschaft jedoch wenig anerkannt, weswegen sich ergibt, dass der Selbstwert unabhängig vom gesellschaftlichen Wertesystem hergestellt werden kann.

Anders gestaltete es sich mit den Ergebnissen zur Überprüfung von Hypothese 2. Bereits Tabelle 2 zeigte, dass die einzelnen Aspekte der dunklen Triade signifikant und positiv miteinander korrelieren ($r = .30$ bis $r = .50$). Diese Zusammenhänge können als signifikant betrachtet werden ($p = .000$), weswegen das Konstrukt der dunklen Triade in sich bestätigt wurde. Die Betrachtung der Thesen 5 bis 7 und die der Hypothese 2 zeigten, dass die jeweiligen Konstrukte der dunklen Triade in einem positiven Zusammenhang mit der Einstellung gegenüber Korruption stehen und diese verstärken.

Die Analysen zu Thesen 5 bis 7 und Hypothese 2 ergaben, dass die Nullhypothesen jeweils abgelehnt und die Alternativhypothesen angenommen werden konnten. In der Folge bedeutet dies, dass sich die positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz verstärkt, je höher die Ausprägung der dunklen Triade ausfällt. Die Ergebnisse der t-Tests bestätigen diese Annahme ebenfalls. Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass sich die positive Einstellung zur Korruption am Arbeitsplatz verschlechtert, wenn die dunkle Triade weniger stark ausgeprägt ist.

Insofern konnte die theoretische Grundlage zur dunklen Triade bestätigt werden. Für narzisstische Personen ergibt sich, dass sie nach Bewunderung und Anerkennung anderer Personen, Macht und dem Erwerb von Statussymbolen streben und gleichzeitig zu einem charmanten und visionären Auftreten fähig sind (vgl. Furtner, 2017, S. 6 f.; Externbrink & Keil, 2018, S. 8 f.; Maccoby, 2000). Um die gewünschte Bewunderung, Anerkennung, Macht oder Statussymbole zu erlangen, würden narzisstische Personen demnach auch korrupte Verhaltensweisen heranziehen. Beispielsweise kann unterstellt werden, dass das Annehmen von Schmiergeldern den Erwerb von Statussymbolen

erleichtert, weswegen eine positive Einstellung gegenüber Korruption festgestellt werden kann.

Gleiches ergibt sich auch bezüglich machiavellistischer Personen. Vordergrundig ist hier die Erreichung ihre persönlichen mittel- bis langfristigen (Karriere-) Ziele unter Heranziehung von Beeinflussungstaktiken (Furtner, 2017, S. 7 ff.). Das Streben nach Symbolen der Macht (z.B. Titel, Geld, Status, Einfluss) und die Fähigkeit, kaltherziges und berechnendes Verhalten zu zeigen steigert die Neigung zu Korruption (Furtner, 2017, S. 7 f.). Auch hier begünstigt die Annahme von Schmiergeld oder anderen Vorteilsbewilligungen die Erlangung von Machtsymbolen, insbesondere wenn die entsprechenden Vorteile gegenüber höhergestellten Personen gewährt werden sollen. Insbesondere die Nutzung von Beeinflussungstaktiken zeigt, dass die Korruptionseinstellung machiavellistischer Personen positiver ausfällt.

Dies ergibt sich ebenfalls bei psychopathischen Personen. Diese streben nach Dominanz und Manipulation anderer Personen, agieren impulsiv, furchtlos, externalisieren Schuldzuweisungen bei Misserfolg und zeigen eine geringe Selbstkontrolle. Sie wirken charismatisch, fokussieren jedoch eine manipulative Eindrucksteuerung beim Gegenüber (vgl. Litzcke et al., 2012, S. 20; Furtner, 2017, S. 6 f.; Externbrink & Keil, 2018, S. 11). Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen kann abgeleitet werden, dass psychopathische Personen gegenüber Korruption positiv eingestellt sind, da ihre Selbstkontrolle weniger stark ausgeprägt ist und sie auch unabhängig vom Aufdeckungs- und Ahndungsrisiko Vorteile annehmen würden. Dies wird ebenfalls durch das Streben nach Dominanz und die Manipulation anderer Personen gesteigert.

Nach der Überprüfung der Hypothesen 1 und 2 wurde eine Moderatoranalyse durchgeführt. Es ergab sich, dass ein Moderatoreffekt durch die dunkle Triade vorliegt. Um die Moderatoranalyse interpretieren zu können, sind jedoch verschiedene Vorgehensweisen notwendig. Das folgende Interaktionsdiagramm illustriert die Ergebnisse:

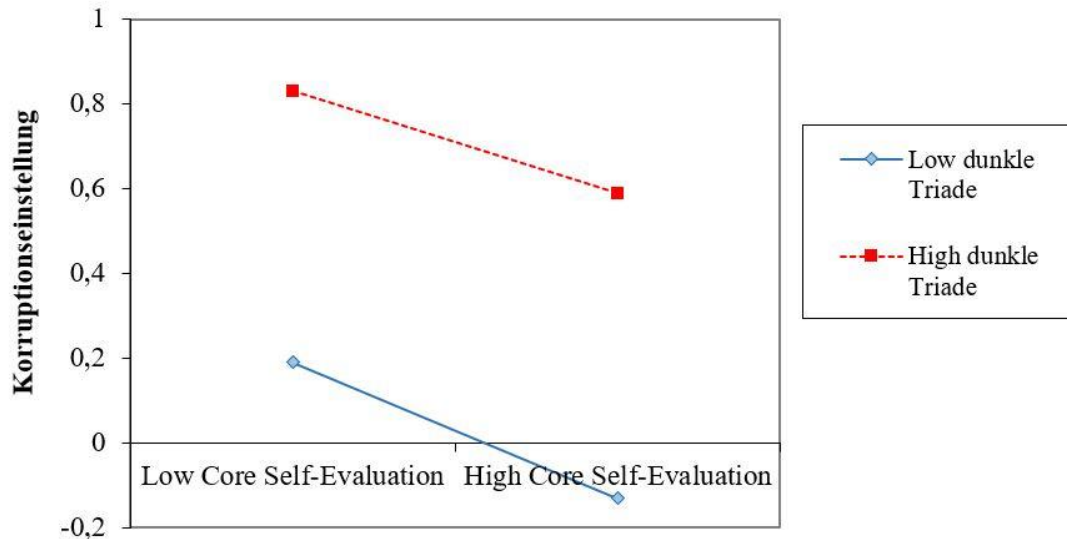


Abb. 5 Interaktionsdiagramm Korruptionseinstellung, Core Self-Evaluations und dunkle Triade.

Abbildung 5 zeigt das Interaktionsdiagramm zur Verdeutlichung der Ergebnisse der Moderatoranalyse. Auf der X-Achse ist die Ausprägung der Core Self-Evaluations abgebildet. Die X-Achse ist in zwei Ebenen geteilt, welche sich in eine niedrige und eine hohe Ausprägung der Core Self-Evaluations aufteilen. Auf der Y-Achse ist die Korruptionseinstellung abgebildet. Der Streckenzug mit den kleineren Quadraten verdeutlicht die Korruptionseinstellung von Personen mit gering ausgeprägter dunkler Triade und der Streckenzug mit den größeren Quadraten die Korruptionseinstellung von Personen mit hoch ausgeprägter dunkler Triade. Auffällig ist, dass die Korruptionseinstellung von Personen mit dominanter dunkler Triade deutlich höher ausgeprägt ist als bei Personen mit weniger ausgeprägter dunkler Triade. Die Korruptionseinstellung ist jedoch bei Personen mit beiden Ausprägungen der dunklen Triade negativer, wenn die Core Self-Evaluations stärker ausgeprägt sind.

Aus der Steigung der beiden Streckenzüge ergibt sich, dass die Core Self-Evaluations die Korruptionseinstellung verringern. Diese Beeinflussung verstärkt sich jedoch, wenn die dunkle Triade weniger stark ausgeprägt ist. Dies kann als Beleg dafür angesehen werden, dass die Core Self-Evaluations den verstärkenden Einfluss der dunklen Triade auf die Korruptionseinstellung verringern können – vorausgesetzt die Core Self-Evaluations sind stärker ausgeprägt.

Das Ergebnis der Moderatoranalyse und die Erkenntnisse zu Hypothese 1 sowie den dazugehörigen Thesen zeigen, dass die Core Self-Evaluations

vermutlich – ähnlich wie die Persönlichkeitseigenschaften der dunklen Triade – „helle“ wie „dunkle“ Ausprägungen aufweisen können. Insgesamt gehen von den Core Self-Evaluations positive Attribute aus, diese können jedoch allein die Einstellung gegenüber Korruption nicht verschlechtern – gleichwohl jedoch den verstärkenden Einfluss der dunklen Triade auf die Korruptionseinstellung beschränken.

8.2 Praktische Implikationen

Die gefundenen Ergebnisse dieser Ausarbeitung lassen die Ableitung praktischer Implikationen im beruflichen Kontext zu. Die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz fungiert als Prädiktor für zukünftiges Verhalten und begünstigt korrupte Handlungsweisen. Neben strukturellen Einflussfaktoren, die im Rahmen der Korruptionsbekämpfung zielgerichtet verändert werden können, spielt jedoch auch die Persönlichkeit der Mitarbeiter*innen eine große Bedeutung. Um die Korruptionsbekämpfung auch in diesem Bereich zu stärken, können die folgenden praktischen Implikationen gegeben werden:

Die wichtigste Erkenntnis für Unternehmen ist, dass die Korruptionseinstellung von Mitarbeiter*innen nicht stabil ist, sondern sich beeinflussbar darstellt und das Auftreten von tatsächlich korruptem Verhalten manipulierbar ist.

Ein adäquates Mitarbeitergespräch kann klären, ob Mitarbeiter*innen eine hohe Ausprägung der dunklen Triade aufweisen, oder ob diese weniger dominant ausgeprägt ist. Ist die dunkle Triade weniger stark ausgeprägt, kann davon ausgegangen werden, dass die Befürwortung von Korruption gering ist bzw. tatsächlich korruptes Handeln eher unterdrückt oder vermieden werden kann. Insbesondere bei Mitarbeiter*innen, die einen besonders korruptionsgefährdeten Arbeitsplatz bekleiden, ist die Ermittlung der Stärke der Ausprägung der dunklen Triade von größerer Bedeutung, um präventiv Korruption verhindern zu können. Ist die dunkle Triade stärker ausgeprägt, kann eine Steigerung der Core Self-Evaluations dazu beitragen, dass sich die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz verschlechtert und konkret korruptes Handeln weniger wahrscheinlich wird. Dieser Zusammenhang wurde mit der durchgeführten Erhebung bestätigt. Eine Steigerung der Core Self-Evaluations lassen sich beispielsweise mit gezielten Persönlichkeitsschulungen erreichen.

Gleichzeitig kann im Rahmen von Mitarbeitergesprächen die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz ermittelt werden. Da hier jedoch mit Verzerrungen aufgrund von Antworttendenzen zu rechnen ist, würde dies nicht ausreichen. Aus diesem Grund können übergreifende Schulungen für Mitarbeiter*innen mit einer stärker ausgeprägten dunklen Triade bzw. Mitarbeiter*innen die eine besonders korruptionsgefährdeten Arbeitsplatz bekleiden, durchgeführt werden, um diesen ihre Korruptionsneigung zu reflektieren. Durch Schulungen können zudem Ersatzhandlungen erlernt werden, um bspw. korrupte Aufträge oder Handlungsanweisungen erkennen zu können. Im Rahmen der Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen kann bereits im Auswahlverfahren ein Instrument für die Ermittlung der Core Self-Evaluations und der dunklen Triade eingesetzt werden, sofern ein korruptionsgefährdeter Arbeitsplatz besetzt werden soll. Anhand der erlangten Erkenntnisse kann ermittelt werden, ob sich bereits in diesem frühen Stadium ein individueller Schulungsbedarf ergibt oder ob von einer Einstellung abgesehen werden soll. Gleichzeitig ergibt sich für die einstellende Stelle durch die Nutzung von Persönlichkeitsfragebögen der Vorteil, dass ein Abgleich zwischen der Persönlichkeit der Person und dem Arbeitsumfeld vorgenommen werden kann. Anhand dieses Abgleiches kann die Gefahr von einer Fehlbesetzung und einer unerwünschten Fluktuation verringert werden (Albrecht, 2020, S. 116 f.).

Diese Ausarbeitung zeigte zudem, dass die Einstellung gegenüber Korruption tendenziell positiv ausfällt. Um korruptes Verhalten am Arbeitsplatz verringern zu können ist oftmals eine Stärkung der internen Revisionsarbeit, dem Ausschluss privater Bereiche am Arbeitsplatz und die Überwachung sowie Aufzeichnung kritischer Tätigkeit erforderlich (Odenthal, 2009, S. 68 ff.). Insgesamt empfiehlt es sich, eine unabhängige Stelle innerhalb des Unternehmens einzurichten, bei der Korruptionsdelikte oder deren Verdachte mitgeteilt werden können. Durch dieses Vorgehen kann die mitteilende Person geschützt und die Aussagebereitschaft gesteigert werden.

Gleichwohl soll darauf hingewiesen werden, dass die tatsächlich ausgeübte korrupte Tat entscheidend ist und weniger die Vorstellungen, Gedanken oder Pläne dazu. „Für die Psychohygiene ist es von größter Wichtigkeit, dass die Gedanken tatsächlich frei sind – und der Mensch nicht durch moralische

Vorstellungen vom anständigen Denken dieser inneren Übungswiese beraubt wird“ (Harf & Witte, 2020, S. 31).

8.3 Limitationen des gewählten Vorgehens

Das gewählte Vorgehen unterliegt mehreren Limitationen, die im Folgenden kritisch reflektiert werden. Um diese Ausarbeitung umfassend kritisch reflektieren zu können, wurden mehrere Schwerpunkte betrachtet.

8.3.1 Kritische Reflexion des Erhebungsinstruments

Für das Erhebungsinstrument wurde unter anderem eine gekürzte Version der Kurzskala der Hannoverschen Korruptionsskala herangezogen. In diesem Themenbereich der Erhebung wurde in mehreren Items die Korruption als solche benannt (z.B. „Durch Korruption wird niemand unmittelbar geschädigt.“). Fraglich ist hier, ob alle Teilnehmer*innen ein gleiches Verständnis von der Definition der Korruption teilen. Im alltäglichen Sprachgebrauch wird Korruption in der Regel als Bestechlichkeit mit Geldern verstanden, jedoch weniger mit der Annahme von anderen Gefälligkeiten (Clubmitgliedschaften, Bevorzugung im Rahmen anstehender Verhandlungen, sexuelle Gefälligkeiten, etc.). Gleichzeitig ist die Korruption aus gesellschaftlicher Sicht negativ attribuiert. Da voraussichtlich auch bei den Teilnehmer*innen in der vorliegenden Erhebung von unterschiedlichen Definitionen und dem Bewusstsein einer negativen Attribution der Korruption ausgegangen werden kann, können die Ergebnisse dementsprechend verzerrt sein. In einer wiederholten Anwendung der Kurzskala der Hannoverschen Korruptionsskala könnte demnach hinterfragt werden, ob einleitend eine Definition von Korruption vorgegeben oder ob suggestiver befragt werden sollte.

Für die Erhebung der Core Self-Evaluations wurde eine Skala von Stumpp und Autoren (2010) herangezogen, welche pro Merkmal der Core Self-Evaluations lediglich drei Items nutzt. Die Cronbachs-Alpha-Werte der Core Self-Evaluations würden sich durch eine nachträgliche Reduktion der Items nicht verbessern lassen. Auch wenn dies möglich wäre, wäre eine Erhebung der Merkmale mit jeweils zwei Items zu gering, um die Kriteriumsvarianz erhalten zu können. Bezüglich der Erhebung der dunklen Triade wurden die Kurzskala „Das Dreieckige Dutzend“ von Küfner, Dufner und Back (2014) herangezogen. Hier werden pro Persönlichkeitsmerkmal lediglich vier Items genutzt, jedoch ist dies

aufgrund der festgestellten Cronbachs-Alpha-Werte akzeptabel. Gleichwohl stellt sich die Frage, inwieweit die soziale Erwünschtheit die Datenangabe der Teilnehmer*innen verzerrt (hinsichtlich näherer Angaben siehe Ziffer 8.3.4).

8.3.2 Kritische Reflektion der Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte mittels Veröffentlichung des Links zum Fragebogen über eine direkte Personenansprache und verschiedene soziale Netzwerke. Die entsprechenden Beiträge wurden mehrfach geteilt, um Teilnehmer*innen zu erreichen, die zu unterschiedlichen Tageszeiten die entsprechenden Netzwerke besuchen. Hieraus ergibt sich zwangsläufig, dass eher internetaffine Personen an der Umfrage teilnahmen, da nur diese erreicht und die Datenerhebung lediglich onlinebasiert erfolgen konnte. Dieses Vorgehen stellt zwar eine kostengünstige und zeitlich effektive Möglichkeit der Datenerhebung dar, gleichwohl werden nur Teile der Bevölkerung erreicht.

Diese Einschränkung zeigt sich beispielsweise in der Geschlechterverteilung. Die Geschlechterverteilung ist nicht gleich verteilt, da der Frauenanteil bei etwa 60% liegt. Demnach ist die Beteiligung weiblicher Personen gegenüber den männlichen Testpersonen überproportional ausgeprägt. Um fundiertere Kenntnisse zwischen dem Zusammenhang der Core Self-Evaluations, der dunklen Triade und der positiven Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz ableiten zu können, ist eine stärkere Gleichverteilung der Geschlechter notwendig, da 2019 der Frauenanteil in Deutschland rund 51% betrug (Statista, 2020). Aufgrund des Vorgehens der Datenerhebung und der Geschlechterverteilung lassen sich keine gesamtgesellschaftlichen Aussagen ableiten.

Fraglich ist ebenfalls, aus welcher Motivation die Teilnehmer*innen an der Studie teilgenommen haben. Besonders bei unzufriedenen Mitarbeiter*innen können bei der Betrachtung der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz Verzerrungen auftreten. Die Zufriedenheit an sich wurde nicht erfasst, weswegen hierzu keine Aussagen gemacht werden können.

8.2.3 Kritische Reflektion der Auswertung und Interpretation der Ergebnisse

Bei der Auswertung der Forschungsergebnisse ist zu beachten, dass die Standardabweichungen der einzelnen Skalen (Tabelle 1) jeweils hoch ausfallen.

Die Standardabweichungen sind noch akzeptabel, können aber gleichwohl als Limitation betrachtet werden.

Im Rahmen der t-Tests wurden Gruppen gebildet, um die Mittelwerte vergleichen zu können. Durch die Zuordnung der Teilnehmenden zu Gruppen gehen jedoch Details verloren. Insbesondere sind die Gruppen bei der Überprüfung von Hypothese 1 und den dazugehörigen Thesen ungleich groß. Bei der Betrachtung von These 3 ergibt sich, dass in der ersten Gruppe 10 Teilnehmende und in der zweiten Gruppe 365 Teilnehmende gezählt wurden. Ähnliches ergibt sich für die Betrachtung von These 4 und Hypothese 1 (Gruppe 1: 11; Gruppe 2: 364). Diese Gruppenverteilung kann zu Verzerrungen der Ergebnisse führen. Gleichwohl zeigt sich, dass sich die Ergebnisse der t-Tests mit den Ergebnissen der Rangkorrelationskoeffizienten decken. Aus diesem Grund kann dennoch von der Richtigkeit des Verfahrens ausgegangen werden, wobei einzelne Ergebnisse verlorengegangen sein könnten.

Insgesamt zeigt sich, dass die ermittelten Korrelationskoeffizienten der Interkorrelationen eher mittelstarke Zusammenhänge zeigen, wenn davon ausgegangen wird, dass ein Korrelationskoeffizient nahe 1 einen sehr hohen Zusammenhang anzeigt (Raab-Steiner & Benesch, 2015, S. 145). Der Zusammenhang zwischen den jeweiligen Konstrukten kann demnach nicht abgestritten werden, jedoch deuten die Werte darauf hin, dass zumindest weitere Faktoren die Einstellung gegenüber Korruption positiv beeinflussen.

8.3.4 Limitationen im Forschungsgegenstand insgesamt

Die größte Limitation dieser Ausarbeitung stellt jedoch der Forschungsgegenstand an sich dar. Zumindest bei der Betrachtung der dunklen Triade und der Einstellung gegenüber Korruption ist in jedem Fall davon auszugehen, dass das Antwortverhalten der Teilnehmer*innen, aufgrund des sozial erwünschten Antwortverhaltens, verzerrt ist. „Das Problem besteht darin, dass, je stärker die Abweichung einer erfragten Meinung von der sozialen Erwünschtheit ist, desto unangenehmer wird eine solche Frage von einer Zielperson empfunden. So entstehen für sie beim Antworten erhöhte Kosten und damit ist eine geringere Qualität der gegebenen Antworten zu erwarten“ (Häder, 2015, S. 212). Dies kann grundsätzlich auch bei der Betrachtung der Core Self-Evaluations der Fall sein.

Aufgrund der sozialen Erwünschtheit neigen die Teilnehmenden dazu, sich entsprechend der sozialen Erwartungen darzustellen, weswegen die Ergebnisse zu den Core Self-Evaluations, der dunklen Triade und zur Einstellung zur Korruption verzerrt sein können. Bezogen auf die dunkle Triade ergibt sich die Besonderheit, dass für eine Verzerrung der Angaben anhand der sozialen Erwünschtheit eine Selbstreflexion erforderlich ist, die von psychopathischen Personen eher selten zu beobachten ist. Gleichzeitig wäre „es für den Narzissisten gleichsam unter seiner Würde [...] sein antisoziales Verhalten zu verschleiern“ (Externbrink & Keil, 2018, S. 31).

Bei der Betrachtung der Psychopathie ergibt sich die Auffälligkeit, dass die Cronbachs-Alpha-Werte eher gering ausfallen ($\alpha = .54$). Dies liegt nicht zwingend daran, dass die gewählte Skala nicht passend ist, sondern auch an der Psychopathie insgesamt. Psychopathische Personen nutzen ihre Überzeugungskraft dazu, andere Personen zu manipulieren und gelten deshalb auch als „notorische Lügner“ (Kehse, 2020, S. 61). Personen mit einer stark ausgeprägten psychopathischen Persönlichkeit sind nicht leicht zu identifizieren, zeigen jedoch vereinzelt widersprüchliches Verhalten (Kehse, 2020, S. 62). Aufgrund dessen kann davon ausgegangen werden, dass die Angaben bzgl. der Psychopathie verzerrt sind und sich dadurch die niedrigen Cronbachs-Alpha-Werte erklären lassen.

Bei der Gesamtstichprobe kann insgesamt davon ausgegangen werden, dass die Core Self-Evaluations schwächer und die dunkle Triade stärker ausgeprägt sowie die Einstellung gegenüber Korruption positiver ausgebildet ist. Dies ist insbesondere dadurch verstärkt, dass an mehreren Stellen die Korruption an sich, wie auch die als destruktiv konnotierten Verhaltensweisen, sehr konkret im Fragebogen genannt wurden. Es handelt sich hierbei vielfach nicht um neutrale oder suggestive Formulierungen, die grundsätzlich ein sozial erwünschtes Antwortverhalten vermindern (Häder, 2015, S. 213).

Aufgrund dieser Herausforderung wurde im Rahmen dieser Ausarbeitung nicht tatsächlich ausgeübtes korruptes Verhalten, sondern lediglich die Einstellung demgegenüber erfasst und einleitend auf die anonymisierte weitere Verarbeitung der Daten hingewiesen. Dies könnte vorliegend das sozial erwünschte Antwortverhalten reduziert haben. Zu einer Reduzierung der sozialen Erwünschtheit kann auch das quantitative Vorgehen geführt haben, obwohl zu

dem gewählten Forschungsgegenstand lediglich eine geringe theoretische Grundlage vorliegt. Grundsätzlich hätte vor diesem Hintergrund ein qualitatives Forschungsdesign gewählt werden sollen. Aus den genannten Gründen wurde dies jedoch vermieden, da eine qualitative Umsetzung sozial erwünschtes Antwortverhalten hätte steigern können.

8.3.5 Strategien gegen Verfälschung

Die gewählten Messinstrumente beinhalten überwiegend Persönlichkeitsfragebögen. Hierbei handelt es sich um Instrumente zur Selbsteinschätzung der eigenen Persönlichkeit. Insbesondere in einem Personalauswahlkontext kann davon ausgegangen werden, dass sich die Bewerber*innen möglichst gut darstellen möchten und nicht davon absehen, bei der Beantwortung des Instrumentes zu lügen (Albrecht, 2020, S. 117).

Aus diesem Grund stellt sich als größte Limitation bei der vorliegenden Betrachtung des Forschungsgegenstandes die soziale Erwünschtheit heraus, da Persönlichkeitsfragebögen nicht zwischen korrekten und sozial erwünschten Antwortverhalten unterscheiden. Die soziale Erwünschtheit kann durch die Zusicherung von umfassender Anonymität und der Aufzeigung, dass ein Rückschluss auf den Teilnehmer unmöglich ist, vermindert werden. Dadurch können die Teilnehmer*innen davon überzeugt werden, dass es keinen Grund gibt, die Antworten zu verfälschen. Wenig effektiv hingegen ist die Androhung, dass inkorrekte und nicht wahrheitsgemäße Antworten erkannt werden. Als eine mögliche Alternative stellt sich heraus, dass die vorgegebenen Antwortalternativen von Testitems bezogen auf die soziale Erwünschtheit möglichst ausbalanciert formuliert sind (Bortz & Döring, 2006, S. 233 f.).

Andere Autoren konnten hingegen feststellen, dass Warnungen vor falschen Antworten einen verminderten Effekt auf Verfälschungen bei der Teilnahme haben (Hossiep, Paschen & Mühlhaus, 2000). Folgt man beiden Erkenntnissen ist es von fundamentaler Bedeutung, die Vertraulichkeit der Erhebung und den Schutz der Daten und des Teilnehmers zu verdeutlichen und die Wichtigkeit einer korrekten Bearbeitung zu betonen (Fowler, 1995).

Neben der sozialen Erwünschtheit kann auch die Motivation der Teilnehmer*innen Ergebnisverzerrungen zur Folge haben. Eine Generierung einer möglichst hohen Teilnehmerzahl kann diese Verzerrungen vermindern und die

Ableitung wahrheitsgemäßer Erkenntnisse verbessern. Dadurch können Ausreißer neutralisiert und korrekte Ergebnisse abgeleitet werden.

Bei der weiteren Betrachtung des Forschungsgegenstandes kann erwogen werden, ob von der Erhebung mit Hilfe von Likert-Skalen zu Gunsten von der Nutzung der Forced-Choice-Technik abgesehen werden soll. Im Rahmen dieser methodischen Vorgehensweise werden die Teilnehmer*innen gezwungen zwischen Items auszuwählen, welche eher zu ihrer Persönlichkeit passen. Selbst wenn die Person auf die dahinterliegende Dimension schließen kann, muss sie wählen, welche Dimension sie selbst am ehesten repräsentiert. „Dies soll die Verfälschbarkeit reduzieren, da eigene Präferenzen des eigenen Persönlichkeitsstils zu Tage gefördert werden“ (Albrecht, 2020, S. 119).

8.4 Anregungen für die zukünftige Forschung

Tabelle 2 zeigt mehrere signifikante Korrelationen zwischen den einzelnen betrachteten Skalen der Core Self-Evaluations, der dunklen Triade und der Einstellung gegenüber Korruption. Die zukünftige Forschung kann dazu dienen, stärker fokussierte Forschungsrichtungen zu betrachten. Die einzelnen Persönlichkeitsmerkmale der Core Self-Evaluations und der dunklen Triade können mit weiteren Persönlichkeitsmerkmalen kombiniert werden, um zu ermitteln, welche personellen Faktoren zu einer Reduzierung der Korruptionsneigung beitragen. Insbesondere kann versucht werden zu klären, warum die Core Self-Evaluations allein die Einstellung gegenüber Korruption nicht verschlechtern, jedoch den verstärkenden Einfluss der dunklen Triade reduzieren. Hierzu eignet sich eine Kombination mit weiteren Faktoren am Arbeitsplatz, um die Veränderung in der Einstellung gegenüber Korruption zu betrachten.

Grundsätzlich vorstellbar wäre zudem eine Untersuchung der Abhängigkeit der Korruptionseinstellung vom Einfluss des Verhaltens und von der Persönlichkeit der Führungskraft sowie von dem Unternehmensklima. Um Aussagen bezüglich der persönlichen Neigung zu Korruption ableiten zu können, kann die grundsätzliche Haltung gegenüber delinquenten Verhaltens insgesamt oder die Ausprägung der Selbstkontrolle herangezogen werden, da diese Ausprägungen in kriminologischen Theorien zur Erklärung abweichenden Verhaltens gehäuft aufgenommen werden.

Grundsätzlich wäre zudem eine Betrachtung von tatsächlich korrupt gewordenen Personen sinnvoll, um spezifischere Ergebnisse ableiten zu können. Im Rahmen von Hellfeldforschungen können Merkmale ermittelt werden, die diese Personen vereinen, um die weitere Forschung richtungsweisend voranzutreiben und das Ableiten konkreter praktischer Implikationen zu fundieren. Diese Ausarbeitung gibt – wie auch alle anderen kriminologischen Theorien verschiedener Phänomenbereiche – keine abschließende Erklärung zur Korruptionsneigung und korrupten Verhaltens am Arbeitsplatz. Gleichwohl können erste Tendenzen abgeleitet werden. Die zukünftige Forschung kann klären, wie weit die Korruptionsneigung und eine positive Einstellung gegenüber Korruption als Prädiktor für tatsächlich korruptes Verhalten angesehen werden kann.

9 Fazit

Im Rahmen der vorliegenden Ausarbeitung sollte die Forschungsfrage geklärt werden, welchen Zusammenhang es zwischen den positiven und destruktiven Persönlichkeitseigenschaften und der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz gibt. In der bisherigen Korruptionsforschung wurden eher selten die Persönlichkeitseigenschaften und Personenmerkmale von korrupten Täter*innen betrachtet, weswegen vorliegend das Augenmerk auf die Core Self-Evaluations und die dunkle Triade gelegt wurden.

Basierend auf den bisherigen theoretischen Erkenntnissen ließ sich ableiten, dass die Core Self-Evaluations einen vermindernden Effekt auf die Korruptionseinstellung von Personen haben sollten. Die Core Self-Evaluations spielen eine wichtige Rolle in Bezug auf das gezeigte Arbeitsverhalten, die Arbeitszufriedenheit und die Arbeitsleistung, weswegen erwartet werden konnte, dass eine negative Korruptionseinstellung eintritt, wenn die Core Self-Evaluations ausgeprägt sind (Bono & Judge, 2003, S. 10).

Bezüglich der theoretischen Grundlage zur dunklen Triade ergab sich, dass Mitarbeiter*innen mit einer dominant ausgeprägten dunklen Triade positive wie negative Auswirkungen für das Unternehmen zur Folge haben (Schiemann & Jonas, 2020, S. 254). Als negative Auswirkung zeigte sich, dass die dunkle Triade die Bereitschaft zur Annahme von Vorteilen steigert und häufiger deviantes Arbeitsverhalten auftritt (vgl. Harms & Spain, 2015; Furnham, Richard &

Paulhus, 2013; Bruk-Lee et al., 2009; Zhao, Zhang & Xu, 2016). Basierend auf dieser Konstellation wurde vermutet, dass die dunkle Triade eine positive Einstellung gegenüber Korruption zu steigern vermag.

Basierend auf der vorliegenden Ausarbeitung konnten die erlangten Erkenntnisse nicht in Gänze bestätigt werden. Es stellte sich heraus, dass zwar die emotionale Stabilität die Einstellung gegenüber Korruption verschlechtert, die Kontrollüberzeugung, der Selbstwert und die Selbstwirksamkeit hingegen nicht. Auch die Betrachtung der Core Self-Evaluations im Gesamten konnte eine Verschlechterung der Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz nicht steigern.

Gleichwohl konnten die Erkenntnisse zur dunklen Triade bestätigt werden. Auf Grundlage der gewonnenen Daten konnte festgestellt werden, dass Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie eine positive Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz verstärken. Auch die Betrachtung der dunklen Triade im Gesamten konnte diese Erkenntnisse bestätigen.

Folglich wurde eine Moderatoranalyse durchgeführt, um zu betrachten, ob die dunkle Triade den Einfluss der Core Self-Evaluations auf die Korruptionseinstellung moderiert. Es konnte festgestellt werden, dass die Core Self-Evaluations allein zwar keinen signifikanten Einfluss auf die Einstellung gegenüber Korruption am Arbeitsplatz haben, jedoch den verstärkenden Effekt einer positiven Einstellung gegenüber Korruption der dunklen Triade abschwächen. Es stellte sich heraus, dass die Korruptionseinstellung bei einer stärker ausgeprägten dunklen Triade zwar positiver ausfällt als bei einer weniger stark ausgeprägten dunklen Triade, die Korruptionseinstellung jedoch schlechter ausfällt, je stärker die Core Self-Evaluations ausfallen.

Durch die theoretische Grundlage und die statistische Erhebung konnte demnach festgestellt werden, dass ein Zusammenhang zwischen den positiven und destruktiven Persönlichkeitseigenschaften und der Korruptionseinstellung besteht. Insofern wurde die eingangs gestellte Forschungsfrage beantwortet. Die Einstellung von Personen kann als Prädiktor für zukünftiges Verhalten angesehen werden (Bohner, 2002, S. 266), weswegen sich aus den gewonnenen Erkenntnissen mehrere praktische Implikationen für den Umgang mit den entsprechenden Personen ergeben, um den hohen wirtschaftlichen und sozialen Schaden durch korruptes Verhalten präventiv zu vermindern. Diese

Implikationen ergeben sich für den Umgang mit Bestandsperson und mit zu gewinnenden Mitarbeiter*innen.

Korruption am Arbeitsplatz kommt aus kriminologischer und wirtschaftlicher Sicht fortwährend eine höhere Bedeutung zu. Für die hier gewonnenen Erkenntnisse ergibt sich eine große Relevanz für die Praxis und für die weitere zukünftige Forschung. Die Ermittlung, welche weiteren personellen Faktoren die Korruptionseinstellung beeinflussen, können die präventive Bekämpfung von Korruption verbessern. Da in der bisherigen Einstellungsforschung jedoch noch nicht abschließend geklärt ist, inwieweit Einstellungen als Prädiktor für zukünftiges Verhalten angesehen werden können, müsste eingangs ermittelt werden, inwiefern die Einstellung gegenüber Korruption tatsächlich korruptes Verhalten beeinflusst.

Die Erkenntnisse aus dieser Ausarbeitung dienen als Anregung für weitere Untersuchungen im Bereich der Korruptionsforschung im beruflichen Kontext. Die zukünftigen Forschungen erweitern den Erkenntnisgewinn in diesem noch wenig betrachteten Forschungsgebiet und lassen die Ableitung weiterer, praxisrelevanter Implikationen zu, um eine Korruptionshandlung bereits präventiv vermeiden zu können.

10 Literaturverzeichnis

- Albrecht, J. (2020). Polizei und Persönlichkeit - Wie passt das zusammen?. Personalauswahlverfahren und der Einsatz von Persönlichkeitsfragebögen. *Kriminalistik*(2), S. 115-120.
- Aronson, E., Wilson, T. & Akert, R. (2008). *Sozialpsychologie*. München: Pearson Deutschland GmbH.
- Ax, T., Schneider, M. & Scheffen, J. (2010). *Rechtshandbuch Korruptionsbekämpfung. Prävention. Compliance. Vergabeverfahren. Sanktionen. Selbstreinigung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co.
- Bannenberg, B. (2002). *Korruption in Deutschland und ihre strafrechtliche Kontrolle*. Neuwied: Luchterhand.
- Bischoff, A. (2020). *Dealer in Uniform! Korruptionsskandal erschüttert Sachsens Polizei*. Abgerufen am 12. 10 2020 von Tag 24 News Deutschland GmbH: <https://www.tag24.de/leipzig/dealer-in-uniform-korruptions-skandal-erschuettert-sachsens-polizei-1543186>
- BKA. (2019). *Bundeslagebild Korruption 2018*. (Bundeskriminalamt, Hrsg.) Abgerufen am 21. 01 2020 von https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Jahresbericht_eUndLagebilder/Korruption/korruptionBundeslagebild2018.html?nn=28078
- BMI. (2019). *Korruptionsprävention in der Bundesverwaltung. Jahresbericht 2018*. Abgerufen am 15. 10 2020 von Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat: <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/integritaet-der-verwaltung/korruptionspraevention/korruptionspraevention-node.html>
- Bohner, G. (2002). Einstellungen. In W. Stoebe, K. Jonas & M. Hewstone (Hrsg.), *Sozialpsychologie* (S. 265-315). Berlin: Springer-Lehrbuch.
- Bono, J. & Judge, T. (2003). Core Self-Evaluations: A Review of the Trait and its Role in Job Satisfaction and Job Performance. *European Journal of Personality*, S. 5-18.
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation: Für Human- und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Bourne, L. & Ekstrand, B. (2008). *Einführung in die Psychologie*. Eschborn: Verlag Dietmar Klotz GmbH.

- Braasch, M. (2011). Kriminologische und strafrechtliche Aspekte der Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr (§ 299 StGB). In T. Kliche & S. Thiel (Hrsg.), *Korruption. Forschungsstand, Prävention, Probleme* (S. 234-264). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Brückner, J.-P. (2020). *ACSES - eine deutschsprachige allgemeine Core Self-Evaluations-Skala*. Abgerufen am 17. 05 2020 von Macau Universität Kiel: https://macau.uni-kiel.de/receive/macau_mods_00000405
- Bruk-Lee, V., Khoury, H., Nixon, A., Goh, A. & Spector, P. (2009). Replicating and Extending Past Personality/Job Satisfaction Meta-Analyses. *Human Performance*, 22, S. 156-189.
- Bückner-Gärtner, H. (2011). Korruptionsprävention in Behörden. In T. Kliche & S. Thiel (Hrsg.), *Korruption. Forschungsstand, Prävention, Probleme* (S. 467-489). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Burg, J. & Michalak, J. (2012). Achtsamkeit, Selbstwert und Selbstwertstabilität. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 41, S. 1-8.
- Cressey, D. (1973). *Other People's Money. A study in the sozial psychology of embezzlement*. Montclair, N.J.: Patterson Smith.
- Csef, H. (2015). Leben wir in einer narzisstischen Gesellschaft? *Internationale Zeitschrift für Philosophie und Psychosomatik*, 2, S. 1-10.
- Danner, D., Rammstedt, B., Bluemke, M., Lechner, C., Berres, S., Knopf, T., . . . John, O. (2019). Das Big Five Inventar 2. Validierung eines Persönlichkeitsinventars zur Erfassung von 5 Persönlichkeitsdomänen und 15 Facetten. *Diagnostica*, 65(3), S. 121-132.
- Dolata, E. (2006). Korruptionsprävention. *Deutsches Polizeiblatt*, 24(5), S. 27-30.
- Düren, T. (2020). GRECO veröffentlicht Antikorruptionsrichtlinien für Corona-Hilfsgelder. (Transparency International Deutschland e.V., Hrsg.) *Scheinwerfer. Das Magazin gegen Korruption*(88), S. 18.
- Externbrink, K. & Keil, M. (2018). *Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie in Organisationen. Theorien, Methoden und Befunde zur dunklen Triade*. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH.
- Fowler, F. (1995). *Improving survey questions: design and evaluation*. Thousand Oaks: Sage Publications.

- Frank, B. (2004). Zehn Jahre empirische Korruptionsforschung. *Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung*, 73(2), S. 184-199.
- Frank, B. & Schulze, G. (2000). Does economics make citizens corrupt? *Journal of Economic Behavior & Organization*, 43, S. 101-113.
- Furnham, A., Richard, S. & Paulhus, D. (2013). The dark triad of personality: A 10 year review. *Social and Personality Psychology Compass*, 7, S. 199-216.
- Furtner, M. (2017). *Dark Leadership. Narzisstische, machiavellistische und psychopathische Führung*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Häder, M. (2015). *Empirische Sozialforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Harf, R. & Witte, S. (2020). Forensik. Wann wird jemand zum Verbrecher? *Die Psychologie des Bösen. Der Mensch und seine dunklen Seiten*(69), S. 28-33.
- Harms, P. & Spain, S. (2015). Beyond the bright side: dark personality at work. *Applied Psychology*, 64, S. 15-24.
- Hegarty, W. & Sims, H. (1978). Some determinants of unethical decision behavior: An experiment. *Journal of Applied Psychology*, 63, S. 451-457.
- Hossiep, R., Paschen, M. & Mühlhaus, O. (2000). *Persönlichkeitstest im Personalmanagement*. Göttingen: Hogrefe.
- Kehse, U. (2020). Psychopathie. Eine hochgefährliche Persönlichkeitsstörung. *Die Psychologie des Bösen. Der Mensch und seine dunklen Seiten*(69), S. 58-63.
- Kernberg, O. (2012). *Hass, Wut, Gewalt und Narzissmus*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kliche, T. & Thiel, S. (2011). Empirische Korruptionsforschung: Methoden, Schwierigkeiten und Entwicklungsansätze. In T. Kliche & S. Thiel (Hrsg.), *Korruption: Forschungsstand, Prävention, Probleme* (S. 411-464). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Koenen, E. (2011). Ältere und neuere Sichtbarkeiten von "Korruption". In T. Kliche & S. Thiel (Hrsg.), *Korruption. Forschungsstand, Prävention, Probleme* (S. 76-92). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Kuckartz, U., Rädiker, S., Ebert, T. & Schehl, J. (2013). *Statistik. Eine verständliche Einführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

- Küfner, A., Dufner, M. & Back, M. (2014). Das Dreckige Dutzend und die Niederträchtigen Neun. Kurzskalen zur Erfassung von Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie. *Diagnostica*, S. 1-37.
- Li, S. (2011). Experimentelle Korruptionsforschung: Stand und Perspektiven. In T. Kliche & S. Thiel (Hrsg.), *Korruption. Forschungsstand, Prävention, Probleme* (S. 382-410). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Litzcke, S., Linssen, R. & Hermanutz, M. (2014). *Hannoversche Korruptionsskala (HKS 38)*. Hannover: Hochschule Hannover.
- Litzcke, S., Linssen, R., Maffenbeier, S. & Schilling, J. (2012). *Korruption: Risikofaktor Mensch. Wahrnehmung - Rechtfertigung - Meldeverhalten*. Wiesbaden: Springer VS.
- Lohaus, A. & Nussbeck, F. (2016). *FRKJ 8-16. Fragebogen zu Ressourcen im Kindes- und Jugendalter*. Göttingen: Hogrefe.
- Lösel, F. & Schmucker, M. (2014). Psychopathie: Ein zentrales Thema der "Neurokriminologie". *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 97(5), S. 487-503.
- Lycko, M. (2020). Frankfurter Oberstaatsanwalt wegen Korruptionsvorwürfen verhaftet. (Transparency International Deutschland e.V., Hrsg.) *Scheinwerfer. Das Magazin gegen Korruption*.(88), S. 22.
- Maccoby, M. (2000). Narcissistic leaders: The incredible pros, the inevitable cons. *Harvard Business Review*(78), S. 68-77.
- Mai, C., Büttgen, M. & Schwarzinger, D. (2017). "Think Manager-Consider-Female": Eine Analyse stereotypischer Ansichten über weibliche Führungskräfte und die empirische Überprüfung ihrer realen Persönlichkeit anhand der Big Five und Dunklen Triade. *Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung*, 69, S. 119-152.
- Neubauer, J. (2018). *Korruptionsanfälligkeit von Unternehmen. Bedeutung und Wirkung von strukturellen Einflussfaktoren*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Neumann, E. (2010). Offener und verdeckter Narzissmus. Paradox eines Konstrukts. *Psychotherapeut*, 55, S. 21-28.
- Odenthal, R. (2009). *Korruption und Mitarbeiterkriminalität. Wirtschaftskriminalität vorbeugen, erkennen und aufdecken*. Wiesbaden: Gabler.

- Paulhus, D. & Williams, K. (2002). The Dark Triad of personality: Narcissism, Machiavellianism, and psychopathy. *Journal of Research in Personality*, 36(6), S. 556-563.
- Paulsen, S. & Kirady, M. (2020). Narzissmus. Hinter der Fassade versteckt sich oft ein schwaches Selbst. *Die Psychologie des Bösen. Der Mensch und seine dunklen Seiten*(69), S. 114-121.
- PricewaterhouseCoopers. (2009). *Wirtschaftskriminalität 2009. Sicherheitslage in deutschen Großunternehmen*. Abgerufen am 30. 08 2020 von PricewaterhouseCoopers: <http://kfw-kp.idox-compliance.com/9edd15fa-0fc0-4b7a-a409-453b2faf8ed7/de/Studie-Wirtschaftskriminalitaet-2009-V09-Internet.pdf>
- Puhani, J. (2020). *Statistik. Einführung mit praktischen Beispielen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Raab-Steiner, E. & Benesch, M. (2015). *Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung*. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Rabl, T. (2011). Wie Korruption entsteht. Eine Analyse der Entscheidungsprozesse korrupter Akteure. In T. Kliche & S. Thiel (Hrsg.), *Korruption: Forschungsstand, Prävention, Probleme* (S. 361-381). Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Sarges, W. (2013). *Management-Diagnostik*. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Schecker, H. (2014). Überprüfung der Konsistenz von Itemgruppen mit Cronbachs α . In D. Krüger, I. Parchmann & H. Schecker (Hrsg.), *Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung* (S. 1-7). Wiesbaden: Springer.
- Schiemann, S. & Jonas, E. (2020). Streben nach Macht fern von Ethik: Die "dunkle Triade" bei Führungskräften und die Folgen für Organisationen. *Organisationsberatung Supervision Coaching*, S. 251-263.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (2013). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Sodian, B. (2003). Die Entwicklungspsychologie des Denkens - das Beispiel der Theory of Mind. In B. Herpertz-Dahlmann, F. Resch, M. Schulte-Markwort & A. Warnke (Hrsg.), *Entwicklungspsychiatrie. Biopsychologische Grundlagen und die Entwicklung psychischer Störungen* (S. 85-97). Stuttgart: Schattauer Verlag.

- Statista. (2020). *Bevölkerung - Einwohnerzahl in Deutschland nach Geschlecht von 1990 bis 2019*. Abgerufen am 27. 09 2020 von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/161868/umfrage/entwicklung-der-gesamtbevoelkerung-nach-geschlecht-seit-1995/>
- Stumpp, T., Muck, P., Hülshager, U., Judge, T. & Maier, G. (2010). Core Self-Evaluations in Germany: Validation of a German Measure and its Relationship with Career Success. *Applied Psychology*, 59(4), S. 647-700.
- Wihler, A. (2014). *Eigeninitiative und Leistungsbeurteilungen: Ein Moderationsmodell*. Bonn: Dissertation, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von <http://hdl.handle.net/20.500.11811/5995> abgerufen
- Zhao, H., Zhang, H. & Xu, Y. (2016). Does the Dark Triad of Personality Predict Corrupt Intention? The Mediating Role of Belief in Good Luck. *Frontiers in psychology*, 7. doi:10.3389/fpsyg.2016.00608
- Zimbardo, P. (1992). *Psychologie*. Berlin: Springer-Verlag.

V Anhangsverzeichnis

Anhang 1 Erhebungsinstrument	88
Anhang 2 Geschlechtsangabe	93
Anhang 3 Befristung.....	93
Anhang 4 Führungsverantwortung	93
Anhang 5 Korrelationsdiagramm gesamt.....	94
Anhang 6 Deskriptive Statistik Selbstwirksamkeit.....	94
Anhang 7 Cronbachs-Alpha: Selbstwirksamkeit	95
Anhang 8 Deskriptive Statistik emotionale Stabilität	95
Anhang 9 Cronbachs-Alpha: Emotionale Stabilität	95
Anhang 10 Deskriptive Statistik Selbstwert	95
Anhang 11 Cronbachs-Alpha: Selbstwert	96
Anhang 12 Deskriptive Statistik Kontrollüberzeugung	96
Anhang 13 Cronbachs-Alpha: Kontrollüberzeugung.....	96
Anhang 14 Deskriptive Statistik Narzissmus.....	96
Anhang 15 Cronbachs-Alpha: Narzissmus	97
Anhang 16 Deskriptive Statistik Machiavellismus	97
Anhang 17 Cronbachs-Alpha: Machiavellismus.....	97
Anhang 18 Deskriptive Statistik Psychopathie.....	98
Anhang 19 Cronbachs-Alpha: Psychopathie	98
Anhang 20 Deskriptive Statistik konative Korruption.....	98
Anhang 21 Cronbachs-Alpha: Konative Korruption.....	99
Anhang 22 Deskriptive Statistik affektive Korruption.....	99
Anhang 23 Cronbachs-Alpha: Affektive Korruption.....	100
Anhang 24 Deskriptive Statistik kognitive Korruption.....	100
Anhang 25 Cronbachs-Alpha: Kognitive Korruption.....	101
Anhang 26 Deskriptive Statistik Core Self-Evaluations.....	101
Anhang 27 Cronbachs-Alpha: Core Self-Evaluations	102
Anhang 28 Deskriptive Statistik dunkle Triade.....	102
Anhang 29 Cronbachs-Alpha: Dunkle Triade.....	102
Anhang 30 Deskriptive Statistik Korruptionseinstellung	102
Anhang 31 Cronbachs-Alpha: Korruptionseinstellung.....	103
Anhang 32 Interkorrelation Oberskalen	103
Anhang 33 These 1: Spearman Korrelation emotionale Stabilität.....	103
Anhang 34 These 1: Regressionsanalyse emotionale Stabilität.....	103
Anhang 35 These 1: T-Test emotionale Stabilität	103
Anhang 36 These 2: Spearman Korrelation Kontrollüberzeugung	104

Anhang 37 These 2: Regressionsanalyse Kontrollüberzeugung.....	104
Anhang 38 These 2: T-Test Kontrollüberzeugung	104
Anhang 39 These 3: Spearman Korrelation Selbstwirksamkeit	104
Anhang 40 These 3: Regressionsanalyse Selbstwirksamkeit.....	104
Anhang 41 These 3: T-Test Selbstwirksamkeit.....	104
Anhang 42 These 4: Spearman Korrelation Selbstwert	105
Anhang 43 These 4: Regressionsanalyse Selbstwert.....	105
Anhang 44 These 4: T-Test Selbstwert	105
Anhang 45 These 5: Spearman Korrelation Narzissmus	105
Anhang 46 These 5: Regressionsanalyse Narzissmus.....	105
Anhang 47 These 5: T-Test Narzissmus	105
Anhang 48 These 6: Spearman Korrelation Machiavellismus.....	106
Anhang 49 These 6: Regressionsanalyse Machiavellismus	106
Anhang 50 These 6: T-Test Machiavellismus.....	106
Anhang 51 These 7: Spearman Korrelation Psychopathie.....	106
Anhang 52 These 7: Regressionsanalyse Psychopathie	106
Anhang 53 These 7: T-Test Psychopathie.....	107
Anhang 54 Hypothese 1: T-Test Core Self-Evaluations.....	107
Anhang 55 Hypothese 2: T-Test dunkle Triade	107
Anhang 56 Moderatoranalyse	108

Anhang 1 Erhebungsinstrument

Fragebogen

1 Startseite

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen, um an einer Studie zum Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und der Einstellung gegenüber Korruption teilzunehmen. Die Befragung dauert ungefähr 10 Minuten.

Die Umfrage findet im Rahmen meiner Masterarbeit zu dem oben genannten Thema an der Ruhr-Universität Bochum statt. Die erhobenen Daten werden ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet. Daher bitte ich Sie, die nachfolgenden Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten, es geht nur um Ihre persönliche Einschätzung. Ihre Angaben sind vollkommen anonym, werden anonymisiert verarbeitet und streng vertraulich behandelt.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Caroline Pogatschar

Studentin im Masterstudiengang der Kriminologie, Kriminajistik und Polizeiwissenschaft (M.A.) an der Ruhr-Universität Bochum

2 Filter

Ich bin Voll- bzw. Teilzeit beruflich beschäftigt.

- Ja
 Nein

3.1 Endseite Filter

Leider erfüllen Sie nicht die Anforderungen für die Teilnahme an dieser Studie.

Ich danke Ihnen dennoch vielmals für Ihr Interesse!

4 Positive Persönlichkeitsmerkmale

Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Kreuzen Sie bitte so an, wie es Ihrer persönlichen Auffassung entspricht.

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gelegentlich zu	Stimme eher zu	Stimme zu
Ich bin zuversichtlich, im Leben den Erfolg zu bekommen, den ich verdiene.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Manchmal bin ich deprimiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich mich anstrengte, bin ich im Allgemeinen erfolgreich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich etwas nicht schaffe, fühle ich mich manchmal wertlos.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich erledige meine Aufgaben erfolgreich.

Manchmal habe ich das Gefühl, keine Kontrolle über meine Arbeit zu haben.

Im Großen und Ganzen bin ich mit mir zufrieden.

Ich zweifle an meinen Fähigkeiten.

Ich bestimme, was in meinem Leben geschehen soll.

Ich habe das Gefühl, den Erfolg meiner Karriere nicht unter Kontrolle zu haben.

Ich bin in der Lage, die meisten meiner Probleme zu bewältigen.

Es gibt Zeiten, in denen mir die Dinge ziemlich düster und hoffnungslos erscheinen.

5 .. Destruktive Persönlichkeitsmerkmale

Bitte geben Sie an, inwieweit die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zutreffen.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Kreuzen Sie bitte so an, wie es Ihrer persönlichen Auffassung entspricht.

	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gelegentlich zu	Stimme eher zu	Stimme zu
Ich neige dazu, andere zu manipulieren, um meinen Willen durchzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, keine Gewissensbisse zu haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, von anderen bewundert werden zu wollen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe getäuscht oder gelogen, um meinen Willen durchzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, mich nicht um die Moral meiner Handlungen zu kümmern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, von anderen beachtet werden zu wollen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich habe Schmeicheleien genutzt, um meinen Willen durchzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, gefühllos oder unsensibel zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, nach Ansehen und Status zu streben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, andere für meine Zwecke auszunutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, zynisch zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich neige dazu, besondere Gefälligkeiten von anderen zu erwarten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6 Einstellung zu Korruption

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Kreuzen Sie bitte so an, wie es Ihrer persönlichen Auffassung entspricht.

	Lehne ich stark ab	Lehne ich eher ab	Weder noch	Stimme ich eher zu	Stimme ich stark zu
Wenn ich mitbekommen würde, dass ein guter Freund korrupt agiert, würde ich ihn nicht verpfeifen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es freut mich, wenn durch anonyme Hinweise Korruptionsdelikte aufgedeckt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn durch eine Bestechung Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden, dann ist Korruption nicht so schlimm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ärgert mich, dass viele Personen aus Mangel an Beweisen nicht wegen Korruption verurteilt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wer korrupte Kollegen anonym bei der Polizei anzeigt, ist ein Nestbeschmutzer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die „da oben“ nehmen sich doch	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

viel mehr raus, da kann man einen kleinen Vorteil für sich selbst auch mal annehmen.

Wer ansonsten hart arbeitet, darf auch mal Vorteile annehmen.

In Notsituationen wäre ich unter Umständen korrupt.

Wenn ich höre, dass jemand (ungestraft) korrupt handelt, werde ich wütend.

Wenn alle anderen bei ihren Geschäften mit Gefälligkeiten nachhelfen, kann man in der Arbeitswelt nicht überleben, ohne es genauso zu machen.

Ich selbst würde unter keinen Umständen korrupt handeln.

Korruption ist normal. Wer etwas anderes behauptet ist naiv.

7. Einstellung zu Korruption II

Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Kreuzen Sie bitte so an, wie es Ihrer persönlichen Auffassung entspricht.

	Lehne ich stark ab	Lehne ich eher ab	Weder noch	Stimme ich eher zu	Stimme ich stark zu
Durch Korruption wird niemand unmittelbar geschädigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich ärgere mich, wenn ich von Korruptionsfällen erfahre.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn ich von einem Korruptionsfall erführe, würde ich sofort Anzeige erstatten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine Bestechung ist noch harmlos, andere Organisationen ergreifen noch weitaus schlimmere Maßnahmen, um am Markt zu bestehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich schäme mich, wenn ich von	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Korruptionsfällen in unserer Gesellschaft höre.

Ich habe Angst, dass sich Korruption in unserer Gesellschaft immer weiter ausbreitet.

In manchen Situationen ist es in Ordnung, mit Geld nachzuhelfen, damit eine Entscheidung zu meinen Gunsten ausfällt.

Wenn mir die richtige Summe geboten wird und die Entdeckungswahrscheinlichkeit sehr gering ist, dann würde ich selbst korrupt agieren.

Wenn ich durch Korruption meine Privatinsolvenz abwenden kann, dann würde ich es tun.

Wenn jemand in eine finanzielle Krise gerät, dann ist es verständlich, dass er großzügige Geschenke annimmt.

Ich empfinde Genugtuung, wenn ich höre, dass Personen wegen Korruptionsverbrechen verurteilt werden.

Wenn ich von großen Korruptionsfällen in deutschen Organisationen höre, ist es mir peinlich, Teil dieser Gesellschaft zu sein.

Wenn ich selbst von einem Korruptionsgeschäft profitiere, ist das in Ordnung.

8 . Soziodemografische Daten

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

Weiblich

Männlich

Divers

Bitte geben Sie hier Ihr Alter (in Jahren) an:

Wie viele Jahre arbeiten Sie bereits in Ihrem Unternehmen oder Ihrer Dienststelle?

Befinden Sie sich aktuell in einem befristeten oder in einem unbefristeten Arbeits- oder Dienstverhältnis?

Unbefristet

Befristet

Übernehmen Sie Führungsverantwortung?

Ja

Nein

9 . Endseite

Der Fragebogen ist nun beendet.
Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Anhang 2 Geschlechtsangabe

Geschlecht					
Wertelabel	Wert	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Weiblich	1	228	60,80	60,80	60,80
M	2	146	38,93	38,93	99,73
Divers	3	1	,27	,27	100,00
Gesamt		375	100,0	100,0	

Anhang 3 Befristung

Befristung					
Wertelabel	Wert	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Unbefristet	1	325	86,67	86,67	86,67
Befristet	2	50	13,33	13,33	100,00
Gesamt		375	100,0	100,0	

Anhang 4 Führungsverantwortung

Fuehrung					
Wertelabel	Wert	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Ja	1	181	48,27	48,27	48,27
Nein	2	194	51,73	51,73	100,00
Gesamt		375	100,0	100,0	

Anhang 5 Korrelationsdiagramm gesamt

Korrelationen

		SWI	ES	SW	KÜ	NA	MA	PS	KOG	AFF	KON
SWI	Pearson Korrelation	1,00	,46	,58	,57	-,03	-,12	-,12	-,25	-,05	-,17
	Sig. (2-seitig)		,000	,000	,000	,625	,020	,020	,000	,354	,001
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
ES	Pearson Korrelation	,46	1,00	,60	,57	-,29	-,27	-,14	-,28	-,04	-,26
	Sig. (2-seitig)	,000		,000	,000	,000	,000	,005	,000	,499	,000
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
SW	Pearson Korrelation	,58	,60	1,00	,60	-,17	-,18	-,07	-,22	-,03	-,17
	Sig. (2-seitig)	,000	,000		,000	,001	,001	,159	,000	,523	,001
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
KÜ	Pearson Korrelation	,57	,57	,60	1,00	-,24	-,17	-,15	-,22	-,07	-,21
	Sig. (2-seitig)	,000	,000	,000		,000	,001	,005	,000	,171	,000
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
NA	Pearson Korrelation	-,03	-,29	-,17	-,24	1,00	,50	,30	,25	,12	,30
	Sig. (2-seitig)	,625	,000	,001	,000		,000	,000	,000	,021	,000
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
MA	Pearson Korrelation	-,12	-,27	-,18	-,17	,50	1,00	,50	,38	,20	,43
	Sig. (2-seitig)	,020	,000	,001	,001	,000		,000	,000	,000	,000
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
PS	Pearson Korrelation	-,12	-,14	-,07	-,15	,30	,50	1,00	,26	,17	,27
	Sig. (2-seitig)	,020	,005	,159	,005	,000	,000		,000	,001	,000
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
KOG	Pearson Korrelation	-,25	-,28	-,22	-,22	,25	,38	,26	1,00	,48	,75
	Sig. (2-seitig)	,000	,000	,000	,000	,000	,000	,000		,000	,000
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
AFF	Pearson Korrelation	-,05	-,04	-,03	-,07	,12	,20	,17	,48	1,00	,50
	Sig. (2-seitig)	,354	,499	,523	,171	,021	,000	,001	,000		,000
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375
KON	Pearson Korrelation	-,17	-,26	-,17	-,21	,30	,43	,27	,75	,50	1,00
	Sig. (2-seitig)	,001	,000	,001	,000	,000	,000	,000	,000	,000	
	N	375	375	375	375	375	375	375	375	375	375

Anhang 6 Deskriptive Statistik Selbstwirksamkeit

SWI		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		4,00
Std Abw		,64

Anhang 7 Cronbachs-Alpha: Selbstwirksamkeit

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,65	3

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item- Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
swi1 Ich bin zuversichtlich, im Leben den Erfolg zu bekommen, den ich verdiene.	8,29	1,53	,52	,48
swi2 Wenn ich mich anstrengende bin ich im Allgemeinen erfolgreich.	7,96	1,97	,48	,53
swi3 Ich bin in der Lage, die meisten meiner Probleme zu bewältigen.	7,75	2,25	,41	,62

Anhang 8 Deskriptive Statistik emotionale Stabilität

ES		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		3,34
Std Abw		,97

Anhang 9 Cronbachs-Alpha: Emotionale Stabilität

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,78	3

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item- Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
es1 Manchmal bin ich deprimiert.	6,90	4,04	,70	,62
es2 Wenn ich etwas nicht schaffe, fühle ich mich manchmal wertlos.	6,53	4,74	,51	,81
es3 Es gibt Zeiten, in denen mir die Dinge ziemlich düster und hoffnungslos erscheinen.	6,59	3,77	,66	,65

Anhang 10 Deskriptive Statistik Selbstwert

SW		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		4,01
Std Abw		,65

Anhang 11 Cronbachs-Alpha: Selbstwert

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,61	3

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt-Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
sw1 Ich erledige meine Aufgaben erfolgreich.	7,91	2,67	,31	,65
sw2 Im Großen und Ganzen bin ich mit mir zufrieden.	7,98	1,86	,50	,39
sw3 Ich zweifle an meinen Fähigkeiten.	8,16	1,55	,49	,42

Anhang 12 Deskriptive Statistik Kontrollüberzeugung

KÜ		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		3,75
Std Abw		,73

Anhang 13 Cronbachs-Alpha: Kontrollüberzeugung

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,61	3

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt-Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
kü1 Manchmal habe ich das Gefühl, keine Kontrolle über meine Arbeit zu haben.	7,49	2,60	,38	,57
kü2 Ich bestimme, was in meinem Leben geschehen soll.	7,35	2,82	,44	,50
kü3 Ich habe das Gefühl, den Erfolg meiner Karriere nicht unter Kontrolle zu haben.	7,66	2,25	,45	,47

Anhang 14 Deskriptive Statistik Narzissmus

NA		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		2,32
Std Abw		,77

Anhang 15 Cronbachs-Alpha: Narzissmus

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,75	4

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item- Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
n1 Ich neige dazu, von anderen bewundert werden zu wollen.	6,72	5,36	,64	,64
n2 Ich neige dazu, von anderen beachtet werden zu wollen.	6,54	5,22	,62	,65
n3 Ich neige dazu, nach Ansehen und Status zu streben.	6,90	5,51	,55	,70
n4 Ich neige dazu, besondere Gefälligkeiten von anderen zu erwarten.	7,64	7,17	,40	,77

Anhang 16 Deskriptive Statistik Machiavellismus

MA		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		1,92
Std Abw		,73

Anhang 17 Cronbachs-Alpha: Machiavellismus

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,75	4

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item- Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
m1 Ich neige dazu, andere zu manipulieren, um meinen Willen durchzusetzen.	5,65	4,98	,58	,67
m2 Ich habe getäuscht oder gelogen, um meinen Willen durchzusetzen.	5,83	5,21	,52	,71
m3 Ich habe Schmeicheleien genutzt, um meinen Willen durchzusetzen.	5,39	4,87	,51	,72
m4 Ich neige dazu, andere für meine Zwecke auszunutzen.	6,13	5,65	,60	,67

Anhang 18 Deskriptive Statistik Psychopathie

PS		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		1,89
Std Abw		,67

Anhang 19 Cronbachs-Alpha: Psychopathie

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,54	4

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item- Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
p1 Ich neige dazu, keine Gewissensbisse zu haben.	5,63	4,63	,32	,47
p2 Ich neige dazu, mich nicht um die Moral meiner Handlungen zu k	6,04	5,08	,31	,48
p3 Ich neige dazu, gefühllos oder unsensibel zu sein.	5,87	4,73	,42	,39
p4 Ich neige dazu, zynisch zu sein.	5,15	4,21	,28	,52

Anhang 20 Deskriptive Statistik konative Korruption

KON		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		2,35
Std Abw		,81

Anhang 21 Cronbachs-Alpha: Konative Korruption

Zusammenfassung der Fallverarbeitung

		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken

Cronbach's Alpha	N der Items
,80	6

Item-Gesamt Statistiken

	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
<i>kon1 Wenn ich mitbekommen würde, dass ein guter Freund korrupt agiert, würde ich ihn nicht verpfeifen.</i>	11,43	18,43	,41	,80
<i>kon2 In Notsituationen wäre ich unter Umständen korrupt.</i>	11,66	16,07	,64	,75
<i>kon3 Ich selbst würde unter keinen Umständen korrupt handeln.</i>	11,82	17,20	,50	,79
<i>kon4 Wenn ich von einem Korruptionsfall erführe, würde ich sofort Anzeige erstatten</i>	11,59	18,73	,47	,79
<i>kon5 Wenn mir die richtige Summe geboten wird und die Entdeckungswahrscheinlichkeit sehr gering ist, dann würde ich selbst korrupt agieren.</i>	12,18	16,28	,67	,75
<i>kon6 Wenn ich durch Korruption meine Privatinsolenz abwenden kann, dann würde ich es tun.</i>	11,71	15,40	,67	,74

Anhang 22 Deskriptive Statistik affektive Korruption

AFF

N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		2,17
Std Abw		,67

Anhang 23 Cronbachs-Alpha: Affektive Korruption

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,84	8

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
<i>aff1 Es freut mich, wenn durch anonyme Hinweise Korruptionsdelikte aufgedeckt werden.</i>	15,63	24,25	,42	,83
<i>aff2 Es ärgert mich, dass viele Personen aus Mangel an Beweisen nicht wegen Korruption verurteilt werden.</i>	15,52	22,88	,55	,82
<i>aff3 Wenn ich höre, dass jemand (ungestraft) korrupt handelt, werde ich wütend.</i>	15,31	22,25	,63	,81
<i>aff4 Ich ärgere mich, wenn ich von Korruptionsfällen erfahre</i>	15,30	21,86	,67	,80
<i>aff5 Ich schäme mich, wenn ich von Korruptionsfällen in unserer Gesellschaft höre.</i>	14,83	21,67	,60	,81
<i>aff6 Ich habe Angst, dass sich Korruption in unserer Gesellschaft immer weiter ausbreitet.</i>	15,05	22,56	,52	,82
<i>aff7 Ich empfinde Genugtuung, wenn ich höre, dass Personen wegen Korruptionsverbrechen verurteilt werden.</i>	15,18	22,27	,62	,81
<i>aff8 Wenn ich von großen Korruptionsfällen in deutschen Organisationen höre, ist es mir peinlich, Teil dieser Gesellschaft zu sein.</i>	14,46	22,01	,54	,82

Anhang 24 Deskriptive Statistik kognitive Korruption

KOG		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		1,99
Std Abw		,72

Anhang 25 Cronbachs-Alpha: Kognitive Korruption

Zusammenfassung der Fallverarbeitung

		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken

Cronbach's Alpha	N der Items
,88	11

Item-Gesamt Statistiken

	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt- Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
<i>kog1 Wenn durch eine Bestechung Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden, dann ist Korruption nicht so schlimm.</i>	20,05	53,16	,64	,87
<i>kog2 Wer korrupte Kollegen anonym bei der Polizei anzeigt, ist ein Nestbeschmutzer.</i>	20,23	57,09	,37	,88
<i>kog3 Die ^da oben^ nehmen sich doch viel mehr raus, da kann man einen kleinen Vorteil für sich selbst auch mal annehmen</i>	20,02	51,59	,67	,86
<i>kog4 Wer ansonsten hart arbeitet, darf auch mal Vorteile annehmen.</i>	19,69	50,16	,71	,86
<i>kog5 Wenn alle anderen bei ihren Geschäften mit Gefälligkeiten nachhelfen, kann man in der Arbeitswelt nicht überleben, ohne es genauso zu machen.</i>	19,50	50,74	,62	,87
<i>kog6 Korruption ist normal. Wer etwas anderes behauptet ist naiv.</i>	19,53	51,80	,54	,87
<i>kog7 Durch Korruption wird niemand unmittelbar geschädigt.</i>	20,23	56,49	,44	,88
<i>kog8 Eine Bestechung ist noch harmlos, andere Organisationen ergreifen noch weitaus schlimmere Maßnahmen, um am Markt zu bestehen.</i>	19,58	51,67	,55	,87
<i>kog9 In manchen Situationen ist es in Ordnung, mit Geld nachzuhelfen, damit eine Entscheidung zu meinen Gunsten ausfällt.</i>	20,17	52,77	,69	,86
<i>kog10 Wenn jemand in eine finanzielle Krise gerät, dann ist es verständlich, dass er großzügige Geschenke annimmt.</i>	19,26	50,55	,61	,87
<i>kog11 Wenn ich selbst von einem Korruptionsgeschäft profitiere, ist das in Ordnung.</i>	20,24	52,70	,72	,86

Anhang 26 Deskriptive Statistik Core Self-Evaluations

CSE

N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		3,77
Std Abw		,61

Anhang 27 Cronbachs-Alpha: Core Self-Evaluations

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,82	4

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt-Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
SWI	11,10	4,04	,61	,79
ES	11,76	2,94	,64	,80
SW	11,09	3,80	,71	,76
KÜ	11,35	3,58	,69	,76

Anhang 28 Deskriptive Statistik dunkle Triade

DT		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		2,04
Std Abw		,57

Anhang 29 Cronbachs-Alpha: Dunkle Triade

Skala: ANY			
Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,70	3

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt-Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
MA	4,21	1,36	,62	,46
NA	3,81	1,47	,47	,67
PS	4,23	1,69	,46	,66

Anhang 30 Deskriptive Statistik Korruptionseinstellung

KOR		
N	Gültig	375
	Fehlende Werte	0
Mittelwert		2,17
Std Abw		,62

Anhang 31 Cronbachs-Alpha: Korruptionseinstellung

Zusammenfassung der Fallverarbeitung			
		N	%
Fälle	Gültig	375	100,00
	Ausgeschlossen	0	,00
	Gesamt	375	100,00

Reliabilitätsstatistiken	
Cronbach's Alpha	N der Items
,90	4

Item-Gesamt Statistiken				
	Skalenmittelwert wenn Item gelöscht	Skalenvarianz wenn Item gelöscht	Korrigierte Item-Gesamt-Korrelation	Cronbachs Alpha wenn Item gelöscht
KON	6,32	3,25	,80	,87
KOG	6,68	3,58	,78	,87
AFF	6,50	4,14	,60	,93
KOR	6,50	3,50	1,00	,81

Anhang 32 Interkorrelation Oberskalen

		CSE	DT	KOR
CSE	Pearson Korrelation	1,00	-,27	-,24
	Sig. (2-seitig)		,000	,000
	N	375	375	375
DT	Pearson Korrelation	-,27	1,00	,40
	Sig. (2-seitig)	,000		,000
	N	375	375	375
KOR	Pearson Korrelation	-,24	,40	1,00
	Sig. (2-seitig)	,000	,000	
	N	375	375	375

Anhang 33 These 1: Spearman Korrelation emotionale Stabilität

Symmetrische Zusammenhangsmaße.					
Kategorie	Statistik	Wert	Asymp. Std.-Fehler	Näherungsweise T	Näherungsweise Signifikanz
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-,22	,05	-4,39	
Intervall zu Intervall	Pearson's R	-,23	,05	-4,57	
N der gültigen Fälle		375			

Anhang 34 These 1: Regressionsanalyse emotionale Stabilität

Koeffizienten (KOR)								
	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten		t	Sig.	95% Konfidenzintervall für B	
	B	Standardfehler	Beta				Untere Grenze	Obere Grenze
(Konstante)	2,66	,11		,00	23,64	,000	2,44	2,88
ES	-,15	,03		-,23	-4,57	,000	-,21	-,08

Anhang 35 These 1: T-Test emotionale Stabilität

Gruppenstatistiken					
Gruppierung der emotionalen Stabilität		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	69	2,38	,69	,08
	hoch	306	2,12	,60	,03

Test bei unabhängigen Stichproben										
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOR	Varianzen sind gleich	2,07	,151	3,25	373,00	,001	,27	,08	,11	,43
	Varianzen sind nicht gleich			2,98	92,76	,004	,27	,09	,09	,44

Anhang 36 These 2: Spearman Korrelation Kontrollüberzeugung

Symmetrische Zusammenhangsmaße.

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp. Std.-Fehler	Näherungsweise T	Näherungsweise Signifikanz
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-,03	,06	-,60	
Interval zu Interval	Pearson's R	-,07	,07	-1,40	
N der gültigen Fälle		375			

Anhang 37 These 2: Regressionsanalyse Kontrollüberzeugung

Koeffizienten (KOR)

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten		t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta			
(Konstante)	2,81	,17			17,02	,000
KÜ	-,17	,04			-,20	,000

Anhang 38 These 2: T-Test Kontrollüberzeugung

Gruppenstatistiken

Gruppierung Kontrollüberzeugung		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	22	2,35	,87	,18
	hoch	353	2,15	,61	,03

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOR	Varianzen sind gleich	3,98	,047	1,40	373,00	,161	,19	,14	-,08	,46
	Varianzen sind nicht gleich			1,02	22,30	,316	,19	,19	-,20	,58

Anhang 39 These 3: Spearman Korrelation Selbstwirksamkeit

Symmetrische Zusammenhangsmaße.

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp. Std.-Fehler	Näherungsweise T	Näherungsweise Signifikanz
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-,15	,05	-2,96	
Interval zu Interval	Pearson's R	-,19	,06	-3,70	
N der gültigen Fälle		375			

Anhang 40 These 3: Regressionsanalyse Selbstwirksamkeit

Koeffizienten (SWI)

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten		t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta			
(Konstante)	4,42	,12			37,66	,000
KOR	-,19	,05			-,19	,000

Anhang 41 These 3: T-Test Selbstwirksamkeit

Gruppenstatistiken

Gruppierung Selbstwirksamkeit		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	10	2,81	,95	,30
	hoch	365	2,15	,61	,03

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOR	Varianzen sind gleich	6,75	,010	3,35	373,00	,001	,66	,20	,27	1,05
	Varianzen sind nicht gleich			2,19	9,20	,055	,66	,30	-,02	1,34

Anhang 42 These 4: Spearman Korrelation Selbstwert

Symmetrische Zusammenhangsmaße.

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp. Std.-Fehler	Näherungsweise T	Näherungsweise Signifikanz
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	-,15	,05	-2,90	
Interval zu Interval	Pearson's R	-,17	,06	-3,31	
N der gültigen Fälle		375			

Anhang 43 These 4: Regressionsanalyse Selbstwert

Koeffizienten (KOR)

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	2,81	,20	,00	14,16	,000
SW	-,16	,05	-,17	-3,31	,001

Anhang 44 These 4: T-Test Selbstwert

Gruppenstatistiken

Gruppierung Selbstwert		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	11	2,38	,97	,29
	hoch	364	2,16	,61	,03

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere	
KOR	Varianzen sind gleich	5,28	,022	1,14	373,00	,257	,22	,19	-,16	,59
	Varianzen sind nicht gleich			,74	10,24	,479	,22	,29	-,44	,87

Anhang 45 These 5: Spearman Korrelation Narzissmus

Symmetrische Zusammenhangsmaße.

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp. Std.-Fehler	Näherungsweise T	Näherungsweise Signifikanz
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	,26	,05	5,26	
Interval zu Interval	Pearson's R	,27	,05	5,41	
N der gültigen Fälle		375			

Anhang 46 These 5: Regressionsanalyse Narzissmus

Koeffizienten (KOR)

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	1,66	,10	,00	16,90	,000
NA	,22	,04	,27	5,41	,000

Anhang 47 These 5: T-Test Narzissmus

Gruppenstatistiken

Gruppierung Narzissmus		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	206	2,07	,61	,04
	hoch	169	2,28	,62	,05

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
								Untere	Obere	
KOR	Varianzen sind gleich	1,04	,309	-3,22	373,00	,001	-,21	,06	-,33	-,08
	Varianzen sind nicht gleich			-3,22	357,87	,001	-,21	,06	-,33	-,08

Anhang 48 These 6: Spearman Korrelation Machiavellismus

Symmetrische Zusammenhangsmaße.

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp. Std.-Fehler	Näherungsweise T	Näherungsweise Signifikanz
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	,37	,05	7,62	
Interval zu Interval	Pearson's R	,40	,05	8,50	
N der gültigen Fälle					

Anhang 49 These 6: Regressionsanalyse Machiavellismus

Koeffizienten (KOR)

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	1,51	,08	,00	18,09	,000
MA	,34	,04	,40	8,50	,000

Anhang 50 These 6: T-Test Machiavellismus

Gruppenstatistiken

Gruppierung	Machiavellismus	N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	285	2,06	,55	,03
	hoch	90	2,51	,71	,07

Test bei unabhängigen Stichproben

		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOR	Varianzen sind gleich	8,32	,004	-6,25	373,00	,000	-,45	,07	-,59	-,31
	Varianzen sind nicht gleich			-5,50	124,92	,000	-,45	,08	-,61	-,29

Anhang 51 These 7: Spearman Korrelation Psychopathie

Symmetrische Zusammenhangsmaße.

Kategorie	Statistik	Wert	Asymp. Std.-Fehler	Näherungsweise T	Näherungsweise Signifikanz
Ordinal zu Ordinal	Spearman Korrelation	,25	,05	4,91	
Interval zu Interval	Pearson's R	,28	,06	5,62	
N der gültigen Fälle					

Anhang 52 These 7: Regressionsanalyse Psychopathie

Koeffizienten (KOR)

	Unstandardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	t	Sig.
	B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	1,67	,09	,00	18,02	,000
PS	,26	,05	,28	5,62	,000

Anhang 53 These 7: T-Test Psychopathie

Gruppenstatistiken					
Gruppierung Psychopathie		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	296	2,09	,55	,03
	hoch	79	2,45	,78	,09

Test bei unabhängigen Stichproben										
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOR	Varianzen sind gleich	19,48	,000	-4,67	373,00	,000	-,36	,08	-,51	-,21
	Varianzen sind nicht gleich			-3,83	99,56	,000	-,36	,09	-,55	-,17

Anhang 54 Hypothese 1: T-Test Core Self-Evaluations

Gruppenstatistiken					
Gruppierung CSE		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	11	2,52	1,10	,33
	hoch	364	2,16	,60	,03

Test bei unabhängigen Stichproben										
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOR	Varianzen sind gleich	13,62	,000	1,93	373,00	,054	,37	,19	-,01	,74
	Varianzen sind nicht gleich			1,11	10,18	,295	,37	,33	-,37	1,11

Anhang 55 Hypothese 2: T-Test dunkle Triade

Gruppenstatistiken					
Gruppierung Dunkle Triade		N	Mittelwert	Std. Abweichung	Standardfehler des Mittelwertes
KOR	gering	299	2,08	,55	,03
	hoch	76	2,51	,76	,09

Test bei unabhängigen Stichproben										
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit						
		F	Sig.	t	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Stdfehler der Differenz	95% Konfidenzintervall der Differenz	
									Untere	Obere
KOR	Varianzen sind gleich	12,62	,000	-5,58	373,00	,000	-,43	,08	-,58	-,28
	Varianzen sind nicht gleich			-4,63	96,00	,000	-,43	,09	-,62	-,25

Anhang 56 Moderatoranalyse

Modellzusammenfassung (KOR)

<i>R</i>	<i>R-Quadrat</i>	<i>Korrigiertes R-Quadrat</i>	<i>Standardfehler des Schätzers</i>
,44	,19	,18	,56

ANOVA (KOR)

	<i>Quadratsumme</i>	<i>df</i>	<i>Mittel der Quadrate</i>	<i>F</i>	<i>Sig.</i>
<i>Regression</i>	27,68	3	9,23	29,02	,000
<i>Residual</i>	117,94	371	,32		
<i>Gesamt</i>	145,62	374			

Koeffizienten (KOR)

	<i>Unstandardisierte Koeffizienten</i>		<i>Standardisierte Koeffizienten</i>	<i>t</i>	<i>Sig.</i>
	<i>B</i>	<i>Standardfehler</i>	<i>Beta</i>		
<i>(Konstante)</i>	1,93	,24	,00	8,05	,000
CSE	-,14	,05	-,14	-2,89	,004
DT	,37	,05	,34	6,86	,000
DTx CSE	-,04	,02	-,09	-1,93	,054

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich den vorliegenden Leistungsnachweis selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und der Leistungsnachweis in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

_____, 31.01.2021